

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach

HEFT 219

BAND XXVII

JUNI 2006



Die Schönheit der klassischen Endspielstudie

– ausgewählte Miniaturen von Vitaly Halberstadt –

Von Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg

1. (Schach-)Biographisches¹

Vitaly S. Halberstadt wurde am 20. März 1903 in Odessa geboren und emigrierte zu einem in der Literatur nicht mehr bestimmbar Zeitpunkt nach Frankreich, wo er eingebürgert wurde und den Rest seines Lebens in Paris verbrachte. Halberstadt war ein starker Partyspieler, der u. a. die Meisterschaft von Paris 1925 gewann und im Turnier von Hyères 1926 den Schönheitspreis für einen Sieg gegen Janowski errang. Auf das Jahr 1925 datiert ebenfalls die Publikation seiner ersten Studie, der im Laufe seines Lebens noch ca. 200 weitere Stücke folgen sollten. Die Anzahl der von ihm veröffentlichten Schachprobleme dürfte auf ca. 10% seiner Gesamtproduktion im Studienbereich zu taxieren sein. Insgesamt 19 seiner Aufgaben fanden Aufnahme in die FIDE Alben.

Auf schachschriftstellerischem Gebiet sind zwei bedeutende Werke von Halberstadt zu nennen: 1932 erschien in Brüssel die mit dem französischen Avantgardemaler und Schachmeister Marcel Duchamp verfasste Gemeinschaftsarbeit *L'Opposition et les Cases Conjuguées* (Opposition und Schwesterfelder) und 1954 gab er in Paris im Eigenverlag die sehr schön produzierte Broschüre *Curiosités Tactiques des Finales* heraus, eine Sammlung seiner besten Studien, die auch eine Handvoll von ihm veröffentlichter Probleme enthält. Beide Werke gehören heutzutage zu den gesuchten bibliophilen Raritäten.

Halberstadt war seit 1957 Internationaler Richter der FIDE für Schachkompositionen, gehörte dem Subkomitee der PCCC für Studien an und nahm auch am ersten PCCC Kongress 1958 in Piran teil. Anfang der sechziger Jahre ereilte ihn ein schwerer Schicksalsschlag, als seine Frau im Pariser Stadtverkehr bei einem Verkehrsunfall getötet und sein Sohn schwer verletzt wurde. Nach diesem Ereignis verschlechterte sich sein Gesundheitszustand zusehends und er gab die Kompositionstätigkeit vorübergehend völlig auf. Erst in den letzten zwölf Monaten seines Lebens begann er wieder zu komponieren. Halberstadt verstarb am 18. Oktober 1967 in Paris.

Sowohl die veröffentlichten Nachrufe als auch andere Beiträge über Halberstadt zeichnen ein Persönlichkeitsbild eines liebenswürdigen und hochgebildeten Zeitgenossen mit vielfältigen weiteren intellektuellen Interessen – neben dem Schach – an Literatur, Malerei oder Philosophie. Ein sehr persönlich gehaltener Erinnerungsartikel („The Halberstadt Connection“) des belgischen Studienkomponisten Julien Vandiest in *eg* Nr. 107, Mai 1992, S. 163-170 beschreibt Halberstadts vielfältige Kontakte zu anderen bedeutenden Persönlichkeiten des französischen Schach- und Kulturlebens, wie z. B. dem Pianisten Alfred Cortot, André Chéron, Savielly Tartakower (von dem auch das Vorwort zu den *Curiosités Tactiques* stammt) oder Jewgeni Snosko-Borowski.

¹Die Informationen zu Halberstadts Biographie habe ich den folgenden Quellen entnommen: Nachruf in *Schach-Echo* Nr. 22 1968, S. 353; Nachruf in *eg* No. 12, April 1968, S. 344/345; David Hooper/Kenneth Whyld: *The Oxford Companion to Chess*, Oxford/New York 1984.

2. Thematische Vorlieben und Stilistisches

Halberstadt besaß eine schachliche Universalbegabung als starker Spieler, Endspielanalytiker und Komponist, am Besten ist er der Nachwelt jedoch zweifellos durch seine Studien in Erinnerung geblieben. Auf diesem Gebiet schuf er zahlreiche Meisterwerke, die zum festen Bestandteil der klassischen Studienliteratur geworden sind. Seine Affinität zur praktischen Partie und seine Fähigkeiten als Endspiel-Analytiker fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Königs-Oppositionsstudien und Figurenduellen, die durch feine Tempomanöver und Auswahlzüge und insbesondere durch die Verwendung des reziproken Zugzwangmotivs gekennzeichnet sind, das sich quasi als „roter Faden“ durch sein Gesamtchaffen zieht.

Harold Lommer schrieb in einem Nachruf in *eg* Nr. 12, April 1968, S. 344-345: „Es gibt keinen Zweifel daran, dass er einer der besten Komponisten seiner Generation war. Er war ein Meister auf allen drei Gebieten: der praktischen Partie (...), dem Schachproblem und der Endspielstudie. Er gewann zahlreiche erste und weitere Preise und war in der „typischen“ Schule ebenso zu Hause wie in der „romantischen“ Schule. Hierbei hatte er bestimmte Vorlieben, wie z. B. das Duell K, D, L gegen K und D, reziproken Zugzwang und Bauernumwandlung.“

Zu Halberstadts Schaffen gehört auch eine Reihe von grazilen und geschliffenen Miniaturen, deren pointierte Lösungen Partiestpielern, Problemisten und Studienliebhabern gleichermaßen Genuss verschaffen sollten. Diese Studien-Miniaturen sind aus meiner Sicht aufgrund ihrer auf den problemschachlich oder studientheoretisch weniger vorgebildeten Schachfreund natürlich wirkenden Stellungen auch hervorragend dafür geeignet, neue Anhänger für das Kunstschach generell zu werben. Ich habe versucht, die schönsten Studienminiaturen aus Halberstadts Schaffen auszuwählen, um die Erinnerung an einen heutzutage weniger beachteten klassischen Autoren wachzurufen und dem Leser – in Anlehnung an das Vorwort zu der Sammlung *Hundert große Endspiele* von Lauterbach/Treppner – einmal mehr zu vermitteln, welche wunderbaren Darstellungsmöglichkeiten in den wenigen Steinen des Endspiels schlummern.² Um eine gewisse thematische Gruppierung zu erreichen, habe ich die ausgewählten Studien in die Kategorien reziproker Zugzwang, Königsoppositionen, Materialstudien (u. a. D+L gegen D), Umwandlungsaufgaben, Leichtfigurenduelle, Figurenfang und Sonstiges eingeteilt. Ein abschließender Anhang enthält Analysediagramme und diverse Vergleichsaufgaben.

3. Reziproker Zugzwang

Reziproker (oder auch wechselseitiger bzw. beidseitiger) Zugzwang liegt vor, wenn in einer gegebenen Stellung die Erfüllung der Zugpflicht für jede Seite gleichermaßen nachteilig wäre. Auf Stellungen, in denen reziproker Zugzwang vorliegt, wird nachfolgend durch das Kürzel „[ZZ]“ im Rahmen der Notation hingewiesen.

Die **Nr. 1** ist ein sehr einfaches, gleichwohl graziles und eingängiges Einführungsbeispiel mit einem feinen Dreiecksmanöver des wK: **1.Se5+ Ke8!** (deckt d8 und vermeidet die Gabel Sc6+) **2.c7 Td6+ 3.Ka7! Td8 4.Kb7 +/- [ZZ]**. In dieser Stellung herrscht wechselseitiger Zugzwang: Schwarz am Zug verliert, mit Weiß am Zug wäre die Stellung nur Remis, wie der Fehlversuch 3.Kb7? Td8! = zeigt.

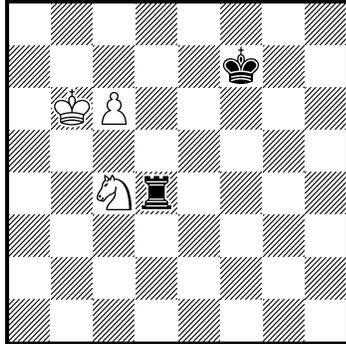
Etwas tiefer schürft die **Nr. 2**³, in der der sL ebenfalls mit Hilfe eines Dreiecksmanövers des wK zur Strecke gebracht wird: **1.Sc6! Lf7+ 2.Ld5!** (2.Kc5? L:g8 3.Le4 e5! ZZ) **2.– e6** (2.– L:d5+ 3.K:d5 e5 4.Ke4 ist eine theoretische Gewinnstellung wie zuerst Troitzki und später Chéron gezeigt hat) **3.Le4 e5+** (3.– L:g8 4.Se5 Kb6 5.Lg6 Kb7 6.Kb5 Kc7 7.Kc5 Kd8 8.Kd6 Kc8 9.Sc6 +/-) **4.Kb4! L:g8 5.Kc5**

²Dr. Werner Lauterbach/Gerd Treppner: *Hundert große Endspiele*, Bamberg 1984, S. 5. Kurz zum – heutzutage leider unvermeidlichen – Thema Korrektheitsprüfung der ausgewählten Studien. Ich habe schon aus Zeitgründen auf eine vollständige Computer-Analyse aller Stücke verzichtet. Im Rahmen meiner – sehr beschränkten – schachlichen Fähigkeiten habe ich mir die Studien nach bestem Wissen und Gewissen angeschaut, es ist also nicht ausgeschlossen, dass mir eventuelle Inkorrektheiten entgangen sind. Allerdings haben sich Halberstadts Studien insgesamt als sehr „kochfest“ erwiesen, auch wenn es natürlich einige inkorrekte Stücke von ihm gibt (in diesem Artikel die Nr. 19 und Nr. 22; die Inkorrektheiten sind in der Endgame Study Database 2005 von Harold van der Heijden entsprechend vermerkt)

³Sofern die in diesem Artikel zitierten Studien in den *Curiosités Tactiques* enthalten sind, wird dies durch einen Klammerzusatz hinter der laufenden Nummerierung gekennzeichnet. „C30“ bedeutet, dass die Studie in den *Curiosités Tactiques* als Nr. 30 enthalten ist.

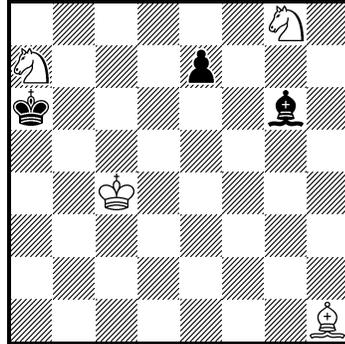
[ZZ] Lf7 6.Ld3+ Kb7 7.Sd8+ (5.–Lb3 6.Ld3+ Kb7 7.Sa5+) +/- . Man könnte den sBe7 auch weglassen (Nr. 2A)⁴, das käme jedoch einer inhaltlichen Skalpierung der Aufgabe gleich, denn nunmehr ist es nur noch ein eher simpler Abfang des sL: 1.Sc6! Lf7+ 2.Kc5 L:g8 3.Le4 Lf7 4.Ld3+ Kb7 5.Sd8+.

1 Vitaly Halberstadt
Bulletin Ouvrier des Échecs
1936



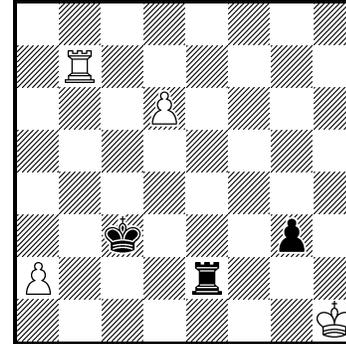
Gewinn (3+2)

2 (C30) Vitaly Halberstadt
Schackvärlden IX/1937
1. Preis



Gewinn (4+3)

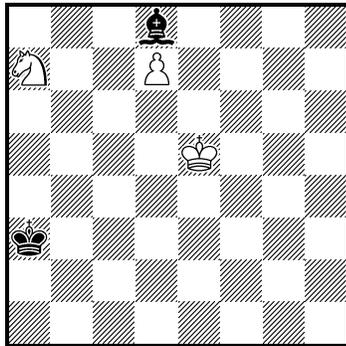
3 (C22) Vitaly Halberstadt
Magyar Sakkvilág I/1936
3. Preis



Gewinn (4+3)

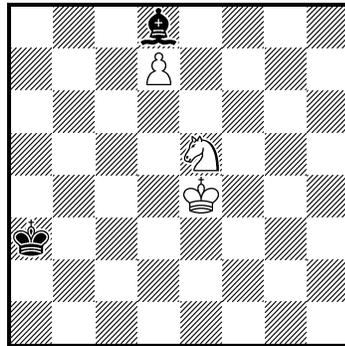
In der Nr. 3 sehen wir das Motiv in zwei analogen Varianten mit feiner Aufspaltung zwischen Einfach- und Doppelschritt des wBa2 und den folgenden Probespielen: 1.a4? Th2+! 2.Kg1 Td2 3.d7 Kc4 4.a5 Kc5 5.a6 Kc6 [ZZ] 6.Kf1 Tf2+ 7.Ke1 Tf8 = und 1.a3? Td2! 2.d7 Th2+ 3.Kg1 Td2 4.a4 Kc4 5.a5 Kc5 6.a6 Kc6 [ZZ] =. Weiß muss also darauf bedacht sein, die kritische Stellung Kg1, Tb7, Ba6, Bd7 / Kc6, Td2, Bg3 mit Schwarz am Zug herbeizuführen. Daher muss der d-Bauer sofort vorrücken: **1.d7! Th2+ 2.Kg1 Td2 3.a3!** (3.a4? Kc4!) **3.– Kc4 4.a4 Kc5 5.a5 Kc6 6.a6 [ZZ] +/-** bzw. **1.– Td2 2.a4!** (2.a3? Th2+! 3.Kg1 Td2) **2.– Kc4 3.a5 Kc5 4.a6 Kc6 5.Kg1 [ZZ] +/-**.

4 (C 28) Vitaly Halberstadt
La Stratégie XII/1936
M. Lamare–80 JT
1. Preis



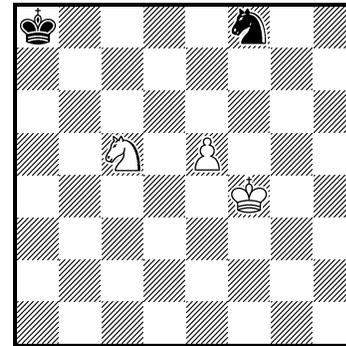
Gewinn (3+2)

5 (C 29) Vitaly Halberstadt
La Stratégie XII/1936
M. Lamare–80 JT
1. Preis



Gewinn (3+2)

6 (C51) Vitaly Halberstadt
Tijdschrift v. d. K. N. SB.
IX/1949
1. Lob



Gewinn (3+2)

Die preisgekrönten zweieiigen Zwillinge Nr. 4 und Nr. 5 zeigen ein wahres Hexenwerk an Stellungen mit reziprokem Zugzwang, die im Lösungsverlauf immer wieder auftauchen. Ich habe den Aufbau der Lösungsbesprechung mit den Analysediagrammen A, B, B1, B2, C, C1 (siehe Anhang) unverändert aus den *Curiosités Tactiques* entnommen, damit das Variantengeflecht für den Leser durchschaubar bleibt:

Nr. 4: 1.Kd5! (i) La5 (ii) 2.Sb5+! (iii) Kb4 (iv) 3.Sd4 Ka4 (v) 4.Sc6 (vi) Lb6 5.Kc4 Lc7 6.Kc5 +/- . (i) 1.Sc6? Lc7+ 2.Kd5 Lb6 [B] oder 2.Kd4 Kb3 3.Kd5 Kc3 4.Kc5 Kd3 5.Kb5 Ke4 = / (ii) 1.– Ka4 2.Sc6 Lb6 3.Kc4 +/- [B1], 1.– Kb3 2.Sc6 Lb6 3.Sd4+ Kb4 4.Se6 Kb5 5.Kd6 +/-, 1.– Lb6 2.Sc6 Ka4 3.Kc4 +/- [B1], 1.– Lh4 2.Sc6 samt 3.Ke6 +/- / (iii) 2.Sc6? Lb6 3.Kc4 Ka4 = [B1] / (iv) 2.– Ka4 3.Sd4 Lb6 4.Se6 Kb5 5.Kd6 +/- / (v) 3.– Lb6 4.Se6 Kb5 5.Kd6 +/- / (vi) 4.Se6? Kb5! = [C1].

⁴Vgl. *Endgame Study Database 2005* Nr. 50 694.

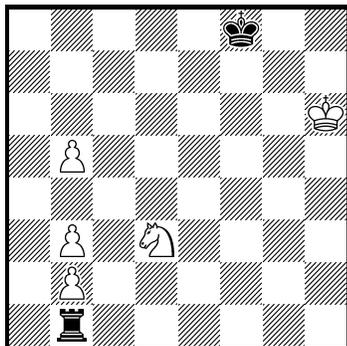
Nr. 5: 1.Sc6! (i) Lc7 (ii) 2.Sd4 (iii) La5 (iv) 3.Se6 (v) Ka4 (vi) 4.Ke5 (vii) Kb5 (viii) 5.Kd5 (ix) Lb6 6.Kd6 +/-.

(i) 1.Kd5? Lc7! 2.Sc6 Lb6 [B] oder 2.Kc5 Kb3 3.Kb5 Ld8 4.Sc6 Lh4 5.Kc5 Ka4 6.Kd6 Kb5 7.Se7 Lg3+ 8.K~ Lc7 = / (ii) 1.– Lb6 2.Kd5 [B] / (iii) 2.Kd4 Kb3 = / (iv) 2.– Kb4 3.Se6 La5 4.Kd4 [C] oder 2.– Ld8 3.Kd5 [A] / (v) Nicht 3.Kd5 Ld8 [A] / (vi) 3.– Kb4 4.Kd4 [C] / (vii) 4.Kd5 Kb5 [C1] / (viii) 4.– Lc3+ 5.Kf5 La5 6.Ke4 Kb4 7.Kd4 [C] / (ix) 5.Kd6? Lb4+ 6.K~ Le7 =.

Heutzutage mögen solche Stellungen abschließend in Datenbanken dokumentiert sein, zum damaligen Zeitpunkt aber war die Komposition dieser beiden Fünfsteiner eine beeindruckende analytische Leistung, die auch heute noch Respekt verdient.

In der **Nr. 6** wird der reziproke Zugzwang mit einem weiteren eleganten Tempomanöver des wK verknüpft, das seinen Widerpart zu einem tödlichen Feldblock auf b6 zwingt: 1.Kf5? Ka7! [ZZ] 2.Sd7 S:d7 3.e6 Sb6 4.e7 Sc8 5.e8D Sd6+ = (2.Kf6 Kb6 3.Kf7 K:c5 4.K:f8 Kd5 =), also **1.Kg5! Ka7 2.Kf5! [ZZ] Kb6 3.Sd7+ S:d7 4.e6 Sc5 5.e7 +/-.**

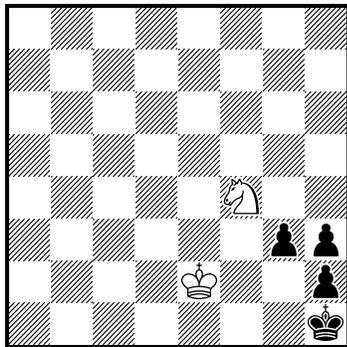
7 (C23) Vitaly Halberstadt
Schachmaty w SSSR II/1936



Gewinn (5+2)

Recht komplex und langzünftig ist der Lösungsverlauf der **Nr. 7**, wobei auch hier das Motiv des reziproken Zugzwangs prominent zum Tragen kommt. Halberstadt selbst beschrieb in den *Curiosités Tactiques* (S. 26) die Aufführung als Drama in drei Akten. Akt Nr. 1 (bis zum 6. Zug) besteht in einem Wettlauf der Könige zum Damenflügel, wobei der schwarze Turm eine wirksame Verteidigungsstellung auf der b-Linie sucht: **1.b6 Tf1** (Nach 1.– Ta1 2.Sc5 Ke7 3.b7 Th1+ 4.Kg5 Th8 5.Sa6 ist es erheblich schneller aus.) **2.Kg5!** (Die schwarze Verteidigungs-idee ist die Führung des Turms nach b6, z. B. 2.Sc5? Ke7 3.b7 Tf6+! = oder 2.b7? Tf6+! 3.Kg5 Tb6 4.Sc5 Ke7 = bzw. 2.Kg6? Ke7 3.b7 Tf6+ 4.Kg5 Tb6 5.Sc5 Kd6 =) **2.– Ta1!** (Wegen des fehlenden Schachs auf f6 ist 2.– Ke7 3.b7 Tf8 4.Sb4 Kd6 5.Sa6 nunmehr eine unwirksame Verteidigung.) **3.b7** (3.b4? Ta8! 4.Se5 Ke7 5.b7 Tg8+) **3.– Ta5+ 4.Kf6! Tb5** (4.– Ta6+ 5.Ke5 Tb6 6.Sc5 Ke7 7.Kd5!) **5.Sc5 Ke8** (5.– Tb6+ 6.Ke5 Ke7 7.Kd5 +/-) **6.Ke6 Tb6+** (6.– Kd8 7.Kd5 Kc7 8.b4 Kb8 9.Kc4) „Ici commence l'acte II, jeu thématique basé sur le Zugzwang.“ (*Curiosités Tactiques*, S. 26) In der Tat hätten wir nach 7.Kd5? Ke7! die kritische Stellung mit reziprokem Zugzwang erreicht. Weiß am Zug kann diese Stellung nicht gewinnen, da der sK das Feld c6 erreicht, z. B. 8.Ke5 Tb4 9.Kd5 Tb6 10.Kc4 Kd6 11.b4 Kc6 =. Insofern muss Weiß die lästige Zugpflicht wiederum auf Schwarz abwälzen: **7.Ke5!! Kd8 8.Ke4!** (8.Kd4? Td6+!) **Ke8** (8.– Kc7 9.b8D+!) **9.Kd4! Ke7 10.Kd5!** Voilà, die angestrebte Zugzwangstellung ist erreicht! „Les noirs, en Zugzwang, sont obligés de céder du terrain.“ Es folgt der dritte und letzte Akt: **10.– Td6+ 11.Kc4 Tb6 12.b4 Kd6 13.b5 Ke7 14.Kb4 Kd6 15.Ka5 K:c5 16.b4+ +/-.**

8 Vitaly Halberstadt
Ce soir V/1937



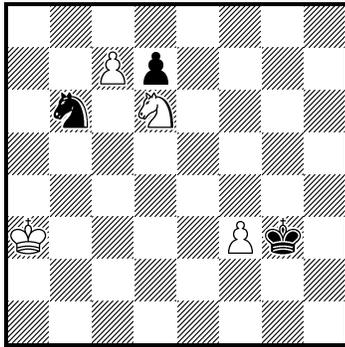
Remis (2+4)

Nach diesem Brocken haben wir uns mit der **Nr. 8** eine Erholung verdient. Es gilt zunächst, die nahe-liegende Verführung 1.S:h3? Kg2! 2.Sf4+ Kg1 3.Sh3+ Kh1 4.Ke1 Kg2 5.Sf4+ Kf3 +/- zu umschiffen, ehe die Lösung **1.Kf3! g2 2.S:h3 g1S+** (2.– g1D 3.Sf2+) **3.Kf2 S:h3+ 4.Kf1** = in eine wohlbekannte elementare Remisstellung mündet, in der ebenfalls wechselseitiger Zugzwang herrscht.

4. Königsoppositionen mit dem Material wS + B gegen sS

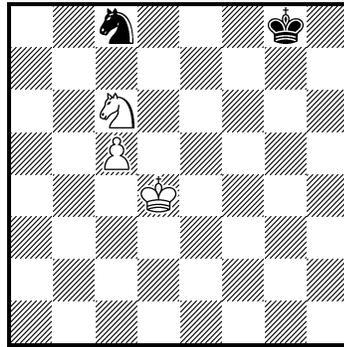
Die **Nr. 9** war für Halberstadt ein Pionierstück, dem noch zahlreiche weitere schöne Aufgaben dieses Typs folgen sollten. Auch hier wirken die präzisen weißen Königszüge besonders ansprechend und lehrreich: **1.Kb2!** (1.Kb3? K:f3 2.Kc2 Ke2 3.Kc1 Ke1 =) **K:f3 2.Kc1! Kf4 3.Kc2!** (3.Kd2? Ke5!) **Kg5 4.Kd3 Kf6 5.Kd4 Ke6 6.Kc5 +/-** „Premier exemple en date de mouvements conjugués des Rois dans une finale C + P contre C“ (*Curiosités Tactiques*, S. 19). Der sBd7 ist für die Korrektheit der Aufgabe unentbehrlich, doch später gelang es Halberstadt, ihn durch eine leichte Abwandlung des Schemas einzusparen (vgl. Anhang **A1**).

9 (C14) Vitaly Halberstadt
Československý Šach
 III/1930
 4. Preis



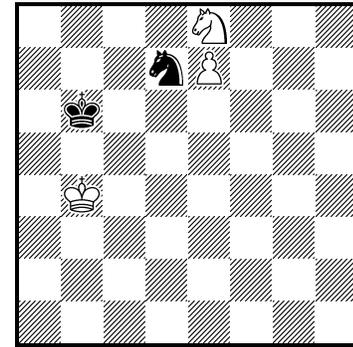
Gewinn (4+3)

10 (C66) Vitaly Halberstadt
Les Lettres Françaises
 4.IX.1952
Léon Ségal gewidmet



Gewinn (3+2)

11 (C35) Vitaly Halberstadt
GROS 25.VI.1938
 1. Preis ex ae.



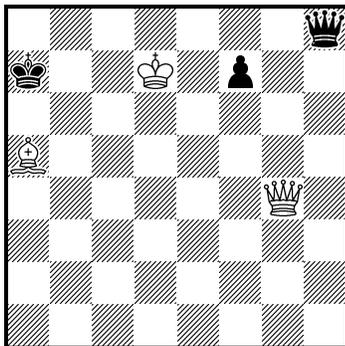
Gewinn (3+2)

Die **Nr. 10** hätte auch gut in das Kapitel reziproker Zugzwang gepasst und besticht einmal mehr durch eine elegante Stellung und einen sehr schönen Tempo-Auswahlschlüssel des wK: 1.Ke5? Kf7! [ZZ], 1.Kd5? Kf8! [ZZ], **1.Ke4!! Kf8 2.Kd5!** [ZZ] **Kf7 3.Ke5!** [ZZ] **Kf8 4.Kf6** [ZZ] **Ke8 5.Ke6** [ZZ] +/-.

Auch der Auswahlschlüssel der **Nr. 11**, der – ganz problemgerecht – der optisch unwahrscheinlichste Königszug ist, kann sich sehen lassen. Probespiel: 1.Sc7? Sf6 2.Sd5+ S:d5+ (Schach!), Verführungen: 1.Kc3? Kc5 2.Sd6 Sf6 = / 1.Ka4? Sc5+ 2.Ka3 Se6 = / 1.Kb3? Sc5+ 2.Kc4 Se6 3.Sd6 Sg7 4.Kd5 Kc7 5.Ke5 Kd7 = / 1.Kc4? Se5+ 2.Kd5 Sg6 =, und schließlich die Lösung: **1.Ka3! Kc6 2.Ka2!** (2.Kb2? Se5/Sb6 3.Sd6 Sc4+! =) **Kb6 3.Sc7 Sf6 4.Sd5+ +/-** bzw. **2.– Kc5 3.Sd6 Sf6 4.Se4+ +/-**. Ein verblüffender Rückzug des wK, mit dem er sich dem Zugriff des sS erfolgreich entzieht.

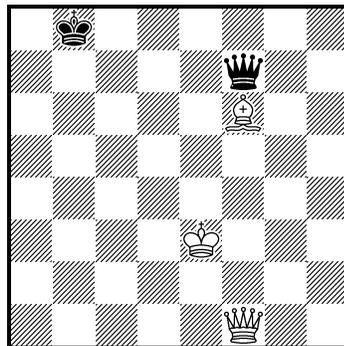
5. Materialstudien (insbesondere Dame und Läufer gegen Dame)

12 (C57) Vitaly Halberstadt
Schachmaty w SSSR
 XI/1928 (v)



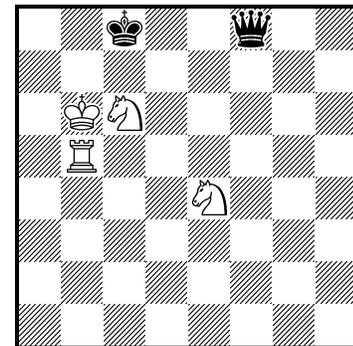
Gewinn (3+3)

13 Vitaly Halberstadt
Problem X/1967
 1. Preis



Gewinn (3+2)

14 (C77) Vitaly Halberstadt
Českoslov. Šach III/1954
 2. Preis
Josef Louma gewidmet



Gewinn (4+2)
 b) ♖b5→b4

Zeit seines Lebens hat Halberstadt zahlreiche Studien zu dieser Materialkonstellation verfasst. Von diesen haben mir die **Nr. 12** (eine seiner ersten Veröffentlichungen) mit einer überraschenden Zugzwangstellung im 9. Zug und die **Nr. 13** mit ihren stillen Zügen und den präzisen Manövern des weißen Königs am Besten gefallen.

In der **Nr. 12** muss zur Vorbereitung von Lc7 zunächst die wD nach f3 geführt werden: **1.Dg1+! Ka8!** (1.– Kb8? 2.Db6+ Ka8 3.Da6+ Kb8 4.Lc7#) **2.Dg2+ Ka7!** (2.– Kb8? 3.Lc7+ Ka7 4.Da2+ Kb7 5.Dd5+ Ka7 6.Da5+ Kb7 7.Db6+ Ka8 8.Da6#) **3.Df2+ Ka8 4.Df3+ Ka7 5.Lc7**. Nun droht 6.Da3+ wogegen 5.– Da1 6.De3+ Ka8 7.De8+ samt Matt in zwei Zügen nicht hilft und nach 5.– Db2 6.Kc8! hätte Weiß die gewünschte Zugzwangposition nach dem 9. weißen Zug schon erreicht. Schwarz bleibt also nur **5.– Dd4+ 6.Kc8 Db2** wonach Weiß die Zugpflicht auf seinen Kontrahenten abwälzen muss: **7.De3+ Ka6 8.Dd3+ Ka7 9.Df3!** Es ist vollbracht! **9.– Dh8+ 10.Ld8 Db2 11.D:f7+ Ka6 12.Dc4+ Db5 13.Da2+ /**

9.– f6 10.Dd5! (10.Dc6? Db4!) / **9.– f5 10.Dc6!** (10.Dd5? Dh8+ 11.Ld8 Dc3+) **Dh8+ 11.Ld8 / 9.– Db4 10.Df2+**. Die abschließende Differenzierung zwischen 10.Dc6/Dd5 nach den Zügen des sB ist ein zusätzliches Sahnehäubchen.

In der **Nr. 13** wird zunächst der sK in die Ecke getrieben: **1.Le5+ Ka8 2.Db5! Da7+!** Der einzige Zug gegen die Drohung 3.Db8#, falls 2.– Ka7 3.Ld4+ Ka8 4.Da6+ Kb8 5.Le5+ oder 2.– Db7 3.De8+ mit gleichem Schluss wie in der Hauptvariante. **3.Ke2!** (3.Kd3, Kd2? Dd7+!, 3.Kf3? Dd7+!, 3.Kf4 Dd4+!) **3.– Db6!** (3.– Da2+? 4.Ke1!) **4.Dd5+ Db7 5.Da5+ Da7** Nach 6.Db5? Db6! wäre Weiß so schlau wie zuvor, daher **6.Db4! Da6+** (6.– Db6 7.De4+ und weiter wie in der Hauptvariante) **7.Kd2!!** (7.Ke1? Dc8! 8.Da5+ Kb7 9.Db5+ Ka8 und Weiß kann wegen des Schachs auf der e-Linie nicht mit 10.Ld6 auf Zugzwang spielen) **7.– Db6 8.De4+ Db7 9.Da4+ Da7 10.Dc6+ Db7 11.De8+ Ka7 12.Ld4+ Ka6 13.Da4#**. Nach **7.– Dc8** (7.– Dh6+ 8.Lf4 Dh8 9.Da5+, Da4+ Kb7 10.Db5+) **8.Da5+** (oder 8.Da4+, ein Dual minor) **8.– Kb7 9.Db5+ Ka8 10.Ld6! Db7 11.De8+** offenbart sich der Sinn des glänzenden Auswahlzugs 7.Kd2!

Ebenso wie mit dem Material D+L gegen D hat Halberstadt zahlreiche Aufgaben mit der Materialverteilung T+2SS gegen D veröffentlicht. Mich haben diese Aufgaben weniger angesprochen, da sie häufig Treibjagden gegen den sK unter ständigen Schachgeboten beinhalten. Mit dem hübschen Zwilling **Nr. 14** sei aber doch zumindest ein Stück mit dieser Materialkonstellation zitiert: **a) 1.Ta5!** (1.Td5? Df2+! 2.S:f2 patt) **1.– Kd7** (1.– Df4? 2.Ta8+ Kd7 3.Sc5+ Kd6 4.Td8#) **2.Se5+ Ke6 3.Sg5+!** (3.Sc5+? Kf5!) **3.– Kd6 4.Sef7+ Kd7 5.Ta7+ Ke8 6.Kc6 +/-**, **b) 1.Ta4? Kd7! 2.Se5+ Ke6! =** oder 2.Sc5+ Ke8! 3.Ta8+ Kf7 4.Se5+ Kg8! =, **1.Td4! Df6 2.Td2 Df8 3.Ta2 Kd7 4.Se5+ Ke6 5.Sc5+ Kd5 6.Td2+ K:e5 7.Sd7+ +/-**.

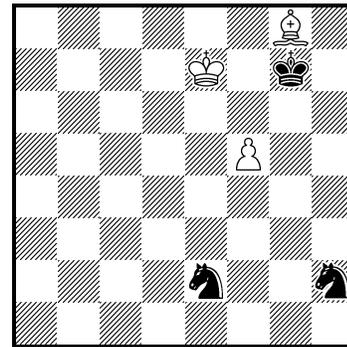
6. Umwandlungen

Umwandlungsaufgaben spielen in Halberstadts Schaffen eine gewichtige Rolle, wobei die meisten seiner Aufgaben auf diesem Gebiet mehr als sieben Steine beanspruchten. In diesem Rahmen beschränken wir uns auf zwei Miniaturen, die auf bekannten klassischen Vorbildern aufbauen.

Die **Nr. 15** mit ihren beiden harmonischen Varianten, die durch spektakuläre Unterverwandlungen gekrönt werden, ist für mich eine der schönsten Umwandlungsstudien überhaupt: **1.f6+ Kh8!** (Andernfalls zieht der Bauer mit Schach ein, auf g6 würde der sK das Springer-Zielfeld blockieren) **2.Ld5!** (2.f7? Sf4! =) **2.– Sf4 3.Le4 Sg4 4.f7 Sg6+! 5.L:g6 Sh6 6.f8L!!** mit der theoretischen Gewinnstellung zwei wLL gegen einen sS. Warum tatsächlich nur die L-Umwandlung funktioniert, sieht man nach 6.f8D+? Sg8+= bzw. 6.f8T+? Kg7! (nicht 6.– Sg8+? 7.Ke8 +/-) 7.Lc2 Sg8+ 8.Ke8 Sf6+ mit Dauerschach, das Weiß auch nach 7.Lf7 Sf5+ 8.Ke8 Sd6+ nicht vermeiden kann. Es gibt noch eine analoge Variante mit einer weiteren Unterverwandlung: **2.– Sd4 3.Le4 Sg4 4.f7 Sf5+! 5.L:f5 Sh6 6.f8T+!!** Halberstadt ist hier eine glänzende Synthese der Klassiker von Filaretow (Anhang **A2**) und Kubbel (Anhang **A3**) gelungen!

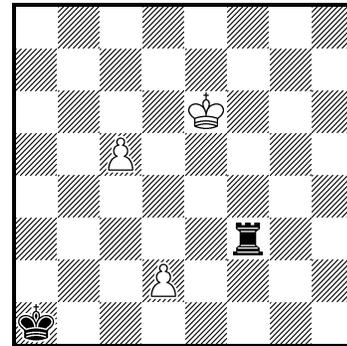
Die **Nr. 16** ist einer der zahlreichen Abkömmlinge eines berühmten Stammvaters aus dem Jahre 1895. Beim Anblick des Diagramms ahnen Sie schon sicher etwas: **1.c6! Tf2 2.c7 Te2+ 3.Kf7 Tf2+ 4.Kg7! Tg2+ 5.Kf6 Tf2+ 6.Ke5 Te2+ 7.Kd4! T:d2+ 8.Kc3 Td1 9.Kc2 Td4 10.c8T! Ta4 11.Kb3 +/-**. Saavedra lässt grüßen. Der wK muss auf der Diagonale g7–c3 nach unten wandern, daher zunächst der Marsch nach g7. Auch wenn es vermutlich überflüssig ist: die Saavedra-Stellung findet sich einmal mehr zum Vergleich als **Nr. A4** im Anhang, ebenso wie ein Nachläufer von Gurgenedze (**Nr. A4a**) aus jüngerer Vergangenheit.

15 (C33) Vitaly Halberstadt
Magyar Sakkvilág I–II/1938
3. Preis



Gewinn (3+3)

16 Vitaly Halberstadt
S. E. P. A. 1962



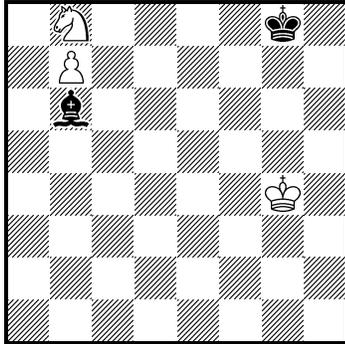
Gewinn (3+2)

Diese beiden Aufgaben zeigen eine weitere Facette in Halberstadts Schaffen: er verstand es glänzend, sich von früheren Meisterwerken inspirieren zu lassen und deren Ideen weiterzuentwickeln. Wir werden hierzu noch weitere Beispiele sehen.

7. Leichtfigurenduelle im Kampf um die Bauernumwandlung

17 (C12) Vitaly Halberstadt

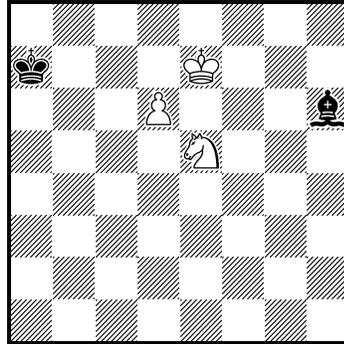
Českoslov. Šach III/1930
V. Kosek gewidmet



Gewinn (3+2)

18 (C41) Vitaly Halberstadt

Chess II/1939

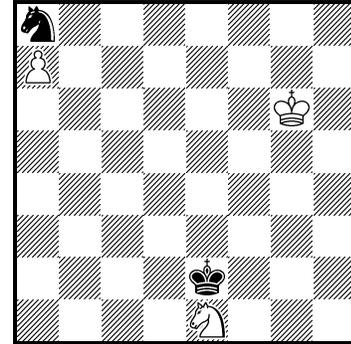


Gewinn (3+2)

19 (C59) Vitaly Halberstadt

L'Italia Scacchistica 1951
Luigi Centurini-MT

2. Lob



Gewinn (NL/UL) (3+2)

In der zum Lösen einladenden Stellung **Nr. 17** muss der sK vom Damenflügel ferngehalten werden und der wK daher das Feld d7 anstreben. Die naheliegende Verführung 1.Sa6? scheitert nur hauchdünn an 1.– La7 2.Sb4 Lb8 3.Sc6 Ld6!! (Einziger Zug, da 3.– Lc7 4.Sd8 zur Hauptvariante führt und nach 3.– Lh2 4.Kf5 wegen der Drohung 5.Se5 ein vitales Tempo verloren ginge.) **1.Sc6! Lc7 2.Sd8!** (Diese Springersperre verhindert die Annäherung des sK.) **2.– Lb8!** (Erzwungen, da Weiß nach 2.– Ld6/Le5? 3.Kf5 ein Tempo gewinnt.) **3.Kf5 Kf8 4.Sc6!** (4.Ke6? Ke8 5.Sc6 Lc7, ZZ) **4.– Lc7 5.Kf6! Ke8 6.Ke6 [ZZ] +/-**. Eine geschliffene kleine Perle!

Die **Nr. 18** zeigt ein sehr subtiles S/L Duell im Kampf um die Diagonale a5–d8. Die Kontrolle der Diagonale h4–d8 nützt Schwarz wegen der möglichen S-Sperre auf e7 nichts. **1.d7!** (1.Kf6? Le3! 2.Sc4 Lf4 3.d7 Lc7=) **1.– Le3!** (1.– Lg5+?/Ld2? 2.Ke8 +/-) **2.Sc4!** (2.Sc6+? Kb7 3.Sd4 Ld2 4.Sb3 Lg5+ 5.Ke8 Kc6= oder 3.Sa5+ Ka6 4.Sc4 Lf4 5.Se5 Le3 6.Sc4 Lf4=) **2.– Lf4! 3.Sd6! Ld2!** (3.– Le3? 4.Ke8 Lb6 5.Sc8+) **4.Sb5+! Kb7! 5.Sc3! Kc6 6.Ke8! Lg5 7.Se4 Lh4 8.Sg3! Kd5 9.Sf5 Lg5 10.Se7+ +/-**. In der Tat kann man hier fast jeden Zug mit einem Ausrufezeichen versehen!

Die **Nr. 19** hätte man auch in die Abschnitte drei oder vier einordnen können. Weiß kann in dieser Stellung nicht einfach den Sa8 abholen, da der sK rechtzeitig zu Hilfe eilt: 1.Kf7? Ke3 2.Ke8 Kd4 3.Kd8 Kc5 4.Kc8 Kb6 5.Kb8 Sc7=. Weiß muss daher eine Zugzwangsposition aufbauen, um den sK fernzuhalten und den taktischen Springersperren Sc7/Sb6 mit Gabeldrohungen zu begegnen. Es löst **1.Kf5!** mit folgenden Varianten:

(i) **1.– Ke3 2.Ke6!!** Die Pointe! Das näherliegende 2.Ke5? scheitert an 2.– Sb6! und einmal mehr besteht reziproker Zugzwang! (3.Sc2+ Kd3 4.Sb4+ Kc4 5.Sd5 Sa8 6.Kd6 Kb5 7.Sc7+ Kb6=, nicht jedoch 2.– Sc7?? 3.Sc2+ Kd3 4.Sa3 und die Drohung 5.Kd6 gewinnt) **2.– Sb6 3.Ke5! Kd2/Sa8 4.Kd4/ Kd6 +/-**. Eine hübsche Verführung im dritten Zug ist: 3.Sc2+? Kd3 4.Sb4+ Kc4 5.Sd5 Sa8! 6.Sc7 Sb6! 7.Sd5 Sa8! =.

(ii) **1.– K:e1** und nun gewinnt die Umgehung von unten: **2.Ke4! Sc7 3.Kd3!** samt Kc4–c5–c6

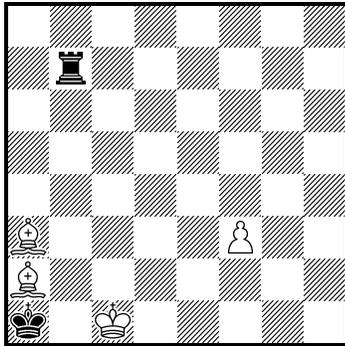
(iii) nach **1.– Kd2** gewinnt **2.Ke5!** (2.Ke4? Sc7! 3.Sf3+ Kc3 4.Sd4 Kc4! =) **2.– Sc7!** (2.– Sb6? 3.Kd4!) **3.Sf3+ Kc3 4.Sd4 Sa8 5.Kd5 Kb4 6.Kc6 Ka5 7.Kb7 Sb6 8.Sc6+ Kb5 9.Se5! Ka5/Kc5 10.Sc4+/ Sd7+.**

(iv) **1.– Sb6 2.Ke4** samt **3.Kd4 +/-**.

Multum in parvo, das wäre ein ganz vorzüglicher Fünfsterner, doch leider hält er einer Korrektheitsprüfung nicht stand. Im Anhang werden die Inkorrektheiten sowie zwei Vorarbeiten für das Schema der Nr. 19 aufgeführt.

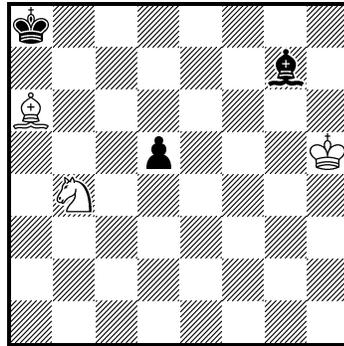
8. Figurenfang

20 (C60) Vitaly Halberstadt
L'Italia Scacchistica IX/1951



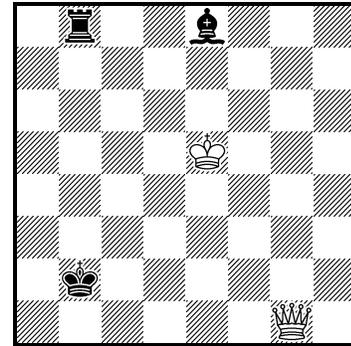
Gewinn (4+2)

21 (C76) Vitaly Halberstadt
L'Italia Scacchistica XI/1953



Gewinn (3+3)

22 (C74) Vitaly Halberstadt
L'Echiquier de Paris
I-II/1954
Rinck-MT, 5. Preis



Gewinn (NL) (2+3)

Die **Nr. 20** besticht durch die präzisen parallelen Auswahlzüge der wLL nach e6 und d6 und den überraschenden Abfang des schwarzen Turms in der Brettmitte. 1.Lc4? Tb3!=, 1.Ld5? Tc7+ 2.Kd2 Td7 =, **1.Le6! Tb3! 2.Ld6! Tc3+ 3.Kd2 T:f3 4.Ke2!!** +/- Halberstadt selbst hat in den *Curiosités Tactiques* S. 59 auf das konstruktive Vorbild von Sachodjakin hingewiesen (vgl. Anhang A5).

In der **Nr. 21** sehen wir ebenfalls einen überraschenden Figurenfang. 1.Kg6? Lc3 2.Sc6 d4 = daher wird zunächst der sK festgesetzt: **1.Sc6! d4 2.Kg6!** (2.Kg4? d3 3.Kf3 Lh6! =) **Lh8 3.Ld3! Kb7 4.Sd8+ Kc7 5.Sf7** +/-, 1.– Lc3 2.Kg4 droht Matt in 5 Zügen mittels Kf5-Ke6-Kd7-Kc8-Lb7, daher ist 2.– d4 erzwungen 3.Kf3 Lb2 4.Ke4 Lc3 5.Kd3 Lb2 6.Kc4 Lc3 7.Lc8 +/- Diese Studie erinnert mich an ein hochelegantes Vergleichsstück von Rinck mit dem gleichen Material (vgl. Anhang A6).

In den Fünfziger Jahren hat Halberstadt diverse Aufgaben veröffentlicht, in denen die weiße Dame zwei schwarze Figuren (i. d. R. T+L oder T+S) zur Strecke bringt. Von diesen Stücken hat mir die **Nr. 22** mit dem stillen Königsauswahlschlüssel mit am besten gefallen: 1.Kd6? La4 2.Dd4+ Ka3 3.Da1+ Kb4 4.Db2+ Lb3 = / 1.Ke6? Tb3 2.Df2+ Kb1 = / 1.Kf5? Tc8 = / 1.Kd5? Td8+ 2.K~ Td2 = / 1.Kf4? Tb4+ 2.K~ Lb5 =. Also nur **1.Kf6!!** (Öffnet h2–b8 und die e-Linie für die Dame, es droht 2.Dh2+) **1.– Tc8** (Der einzige Zug, der beide schwarzen Figuren hält, wenn 1.– Tb3 2.Df2+ Ka3 3.Dc5+ Ka2 4.Da5+ Ta3 5.Dd2+.) **2.Dg4!** (Erneut ein stiller Zug, erstaunlich in dieser Stellung.) **2.– Tc2** (2.– Tb8 3.Dd4+ Kb3 4.De3+ Kc2 5.Df2+ Kb1 6.Dg1+ Kb2 7.Dh2+ oder 2.– Tc6+ 3.Ke7 Lg6 4.Dg2+) **3.Db4+ Ka2 4.Da5+ Kb3 5.Db6+ Ka4 6.Da7+ Kb4 7.De7+** und Schwarz verliert den Läufer. Es ist in dieser Stellung allerdings intuitiv kaum zu glauben, dass Weiß nicht auch mit sofortigen Damenschachs gewinnt und so besteht in der Tat die von John Nunn gefundene **Nebenlösung 1.Df2+!**, die auf lehrreiche Weise die furchtbare Wirkungskraft der Dame auf freiem Feld demonstriert: **1.– Kb1 (i) 2.Kf6!** (droht 3.Dg1+ samt 4.Dh2+) **Tc8 3.De1+ Kb2 (ii) 4.De5+ Kb1 (iii) 5.De4+ Kc1 (iv) 6.Ke7 Lh5 7.Df5 Te8+ 8.Kd7 Th8 9.Dc5+ Kb1 10.Db4+ Kc2 11.Dc4+**. So sehr Schwarz sich winden mag, es gibt kein Entrinnen: (i) 1.– Ka3/Ka1 2.Da7+ oder 1.– Kc1 2.Dc5+ Kb1 (2.– Kb2 3.Kf6 Tb5 4.Df2+) 3.Kf6 Tb3 4.Df5+ Ka2 5.Da5+ Ta3 6.Dd2+ (3.– Tb2 4.Dg1+ Kc2 5.Df2+ / 3.– La4 4.Dg1+ Ka2 5.Dd4 Tf8+ 6.Kg7) oder 1.– Kb3 2.Kf6 Tc8 3.De3+ Kb2 4.De5+ (siehe Hauptvariante) oder 1.– Kc3 2.Kf6 Tc8 3.Df3+ Kd2 4.Df4+ (siehe Variante ii nach dem 5. Zug); (ii) 3.– Kc2 4.De4+ Kd2 5.Df4+ Ke1 6.Db4+ Kf1 7.Ke7 Lg6 8.Dg4; (iii) 4.– Ka3 5.De7+ Ka4 6.Da7+ oder 4.– Kc1 5.Ke7 Ta8 6.Dg5+; (iv) auf 5.– Ka1 folgt ebenfalls 6.Ke7. Ob sich das je reparieren lässt?

9. Sonstiges

Es folgt eine abschließende Auswahl von vier Stücken, die ich in keines der vorigen Kapitel einreihen konnte.

In der **Nr. 23** gerät Schwarz nach einem überraschenden Rückzug des Königs im 5. Zug in verderblichen Zugzwang: **1.Tg7! Lh6** (Andere L-Züge scheiden wegen 2.Tg8 mit Verlust des Sf8 aus.) **2.Lf3+ Kh2 3.Tg2+!** (3.Tg8? Se6!) **3.– Kh3 4.Tg8** [droht 5.Th8] **Kh4 5.Ka2!!** Dieser verblüffende Rückzug, der den wK vor Schachgeboten des Springers schützt, ist der Kern der Studie. Schwarz bleibt nur **5.–**

d5 6.Kb1 d4 7.Kc2 d3+ 8.Kd1 d2 9.Le2 +/- (8.Kb1? d2 9.Ld1 Sd7 10.Tg4+ Kh3 11.Tg6 Lf4 12.Lg4+ Kh2 und der Läufer kann auf d7 nicht schlagen).

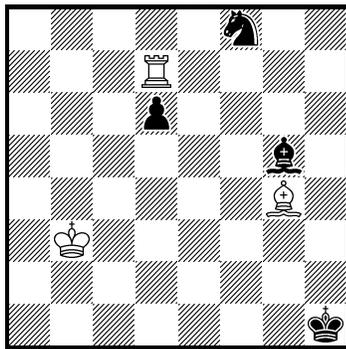
23 (C18) Vitaly Halberstadt

Bulletin F. F. E.

VII–VIII/1931

Concours du cercle de Lutèce

1. Preis



Gewinn

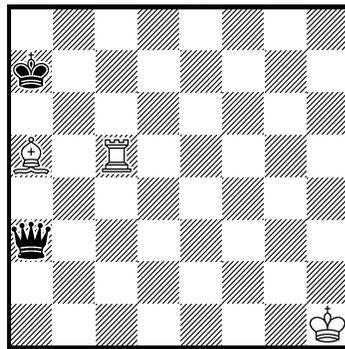
(3+4)

24 (C53) Vitaly Halberstadt

Šachove umeni 1950

Réti–MT

1. Preis



Remis

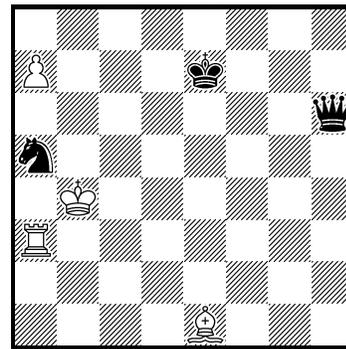
(3+2)

25 (C75) Vitaly Halberstadt

Tijdschrift v. d. K. N. SB

November 1953

2. Preis



Remis

(4+3)

Schwarz zieht an

Ein unvergänglicher hocheleganter Klassiker mit zwei parallelen Dauerschachvarianten des weißen Siegfriedturms ist die **Nr. 24**. Auf der 5. Reihe hat der wT kein sicheres Feld und auch 1.Tc7+? Kb8 2.Lb6 Da1+ 3.Kg2 Db2+ verliert schnell, daher **1.Le1!** Weiß droht, sich mittels 2.Lf2 zu konsolidieren und dies verhindert **1.– De3!** (1.– D:c5 2.Lf2 D:f2 patt) **2.Lg3!!** (2.Lf2? D:f2 3.Ta5+ Kb7 4.Tb5+ Kc6 oder 3.Tc7+ Ka6 4.Tc6+ Kb5 –/+) **2.– D:g3 3.Ta5+ Kb8 4.Ta8+** (4.Tb5+?? Kc8 5.Tc5+ Kd7 6.Td5+ Ke6 –/+) **4.– Kc7 5.Ta7+ Kd6 6.Ta6+ Ke5 7.Ta5+ Kf4 8.Ta4+ Kg5 9.Ta5+ Kh4 10.Th5+! Kg4 11.Tg5+=** oder **2.– Kb6 3.Tc2!! D:g3 4.Tb2+=**. Halberstadt hat in *Curiosités Tactiques* darauf hingewiesen, dass die sD in der Ausgangsstellung auch auf b3 stehen könnte, wodurch sich noch die Zusatzvarianten 1.Le1! Dd1 2.Te5 bzw. 1.– Db1 2.Ta5+! (2.Te5?? Db7+ 3.Kg1/Kh2 Dg7+/Db2+) ergeben. Da diese Nebenvarianten vom thematischen Hauptinhalt eher ablenken, hat er die Fassung mit der sDa3 vorgezogen.

Auch die **Nr. 25** ist mit der indirekten wechselseitigen Deckung von wTa3 und wLe1 eine taktische Kuriosität im besten Sinne. Die präzisen weißen Königszüge im Duell mit der schwarzen Dame tragen unverkennbar die Handschrift des Autors. **1.– Dd6+** (1.– Db6+? 2.Ka4= oder 1.– Sc6+? 2.Kb5 Sd4+ 3.Kc4 Dc6+ 4.K:d4 Dd6+ 5.Kc4=) **2.Ka4!** (2.Kb5?? Dd5+ 3.Kb4 Sc6+ 4.Kc3 Dd4+ 5.Kb3/Kc2 S:a7 –/+ oder 3.Ka4/Ka6 Sc4 –/+) **2.– Dd7+ 3.K:a5** (3.Kb4?? Sc6+) **3.– D:a7+ 4.Kb5!** (4.Kb4?? Dd4+!) **4.– Dd7+** (4.– Db7+ 5.Kc5 Dc7+ 6.Kd5=) **5.Kc5!** (5.Kc4? Dg4+! 6.Kc3 Df3+ 7.Kc4 De4+ –/+ oder 5.Ka6/Kb6? De6+! oder 5.Ka5? Dd5+ oder 5.Kb4? Dd4+ 6.Kb3 Dd1+) **5.– Dd6+ 6.Kc4!** (6.Kb5? De5+!) **6.– De6+ 7.Kd4! Dg4+ 8.Ke5! =.**

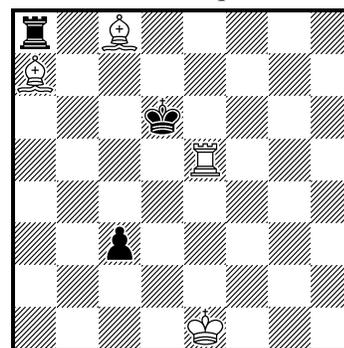
Mit dem feinen Originalzwilling **Nr. 26** aus den *Curiosités Tactiques* soll die Auswahl an Miniaturstudien von Halberstadt abgeschlossen werden.

a) 1.Te6+! Kc7 2.Te7+ Kd8! (2.– K:c8 3.Th7 +/-) **3.Td7+!** (3.Th7? c2! 4.Kd2 c1D+ 5.K:c1 T:c8+) **3.– Ke8 4.Tc7 Kd8 5.Lb6 T:c8 6.Th7+ Ke8 7.Lc7 +/-**. Die Verführung 1.Td5+? Kc6! 2.Tc5+ Kd6 3.Lb6 Ta1+ 4.Ke2 Tb1 5.La7 Ta1 = scheitert am permanenten Angriff des schwarzen Turms auf den schwarzfeldrigen weißen Läufer.

Im Zwilling b) scheitert die Lösung aus a) daran, dass nunmehr der rechte Bretttrand ein Feld „zu kurz“ ist: 1.Tf6+? Kd7 2.Tf7+ Ke8 3.Te7+ Kf8 4.Td7 Ke8 5.Lc6 T:d8 6.Th7+ Kf8 7.Ld7 Kg8 =. Dafür wird die Verführung aus a) zur Lösung, da der Lc6 jetzt auf a8 ein sicheres Plätzchen findet: **1.Te5+! Kd6 2.Td5+ Ke6 3.Lc6 Tb1+ 4.Kf2 Tc1 5.La8! Tc8 6.Lb7 Tb8 7.Lc6 Tb2+ 8.Ke3 Tc2 9.La8 Tc8 10.Lb7 Tb8 11.Lc6 +/-**.

26 (C71) Vitaly Halberstadt

Curiosités Tactiques 1954



Gewinn

(4+3)

b) Alles 1 Feld nach rechts

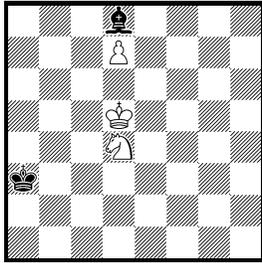
10. Anhang mit Analysediagrammen und Vergleichsaufgaben

a) Analysediagramme zu Nr. 4 und 5

Stellung A: Schwarz am Zug: 1.– Ka4 2.Sc6 Lb6 3.Kc4 (**B1**) / 1.– Lb6 2.Se6 samt 3.Kc6 / 1.– Lh4 2.Sc6 samt 3.Ke6; Weiß am Zug: 1.Kc4 Ka4 2.Kc5 Lh4 3.Sc6 Lg5! 4.Kd6 Kb5 5.Se7 Lf4+ 6.K~ Lc7 / 1.Kc5 Ka4 2.Sc6 Lc7 (**B2**).

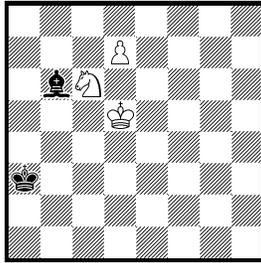
Stellung B: Schwarz am Zug: 1.– Kb3 2.Sd4+ Kb4 3.Se6 Kb5 4.Kd6 La5 5.Sc7+ / 1.– Lc7 2.Kc4 Ka4 3.Kc5 (**B2**); Weiß am Zug: 1.Sd4 Ld8 (**A**), 1.Kc4 Ka4 (**B1**),

Stellung A zu Nr. 4/5:



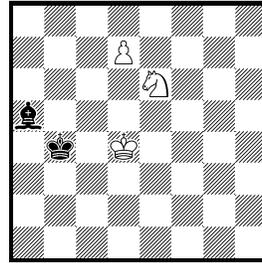
Gewinn/Remis; (3+2)
S am Zug → W gewinnt;
W am Zug → remis

Stellung B zu Nr. 4/5:



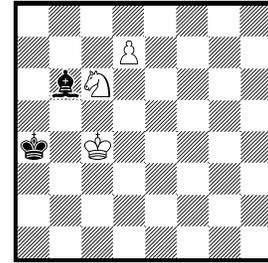
Gewinn/Remis; (3+2)
S am Zug → W gewinnt;
W am Zug → remis

Stellung C zu Nr. 4/5:



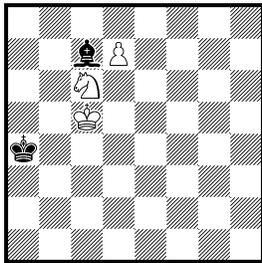
Gewinn/Remis; (3+2)
S am Zug → W gewinnt;
W am Zug → remis

Stellung B1 zu Nr. 4/5:



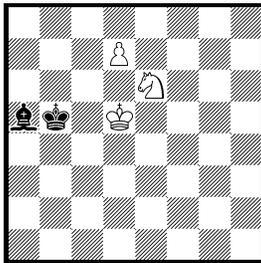
Gewinn/Remis; (3+2)
S am Zug → W gewinnt;
W am Zug → remis

Stellung B2 zu Nr. 4/5:



Gewinn/Remis; S (3+2)
am Zug → W
gewinnt; W am Zug
→ remis
3.Sc6+ Kb6 4.S:d8 Kc7.

Stellung C1 zu Nr. 4/5:



Gewinn/Remis; S (3+2)
am Zug → W
gewinnt; W am Zug
→ remis

Stellung C: Schwarz am Zug: 1.– Ka4 2.Kc4 Lb6 3.Kd5 Kb5 4.Kd6 (nicht 2.Kd5? Kb5 (**C1**) oder 2.Kc5 Lb4+ 3.K~ Le7); Weiß am Zug: 1.Ke5 Kc4! 2.Kd6 Lb4+ 3.K~ Le7, nicht 1.– Kb5 2.Kd5 (**C1**) / 1.Kd5 Kb5 (**C1**)

Stellung B1: Schwarz am Zug: 1.– Lc7 2.Kc5 (**B2**) / 1.– Ka3 2.Kb5 Lc7 3.Ka6 samt 4.Kb7; Weiß am Zug: 1.Kd5 Kb5 2.Sd4+ Ka6 3.Se6 Kb7.

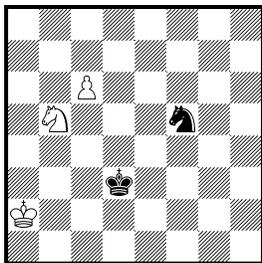
Stellung B2: Schwarz am Zug: 1.– Kb3 2.Sd4+ K~ 3.Se6 La5 4.Kc6; Weiß am Zug: 1.Kc4 Lb6 (**B1**) / 1.Sd4 Ld8! 2.Kd5 Ka3 (**A**) oder 2.– Ka5

Stellung C1: Schwarz am Zug: 1.– Lb6 2.Kd6 [droht 3.Sc7+] 2.– Lc5+ 3.S:c5 / 1.– Ka6 2.Kc6; Weiß am Zug: 1.Kd6 Lb4+ 2.K~ Le7.

b) Vergleichsaufgaben

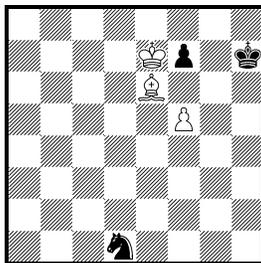
A1 (C43)

Vitaly Halberstadt
Tijdschrift v. d. K. N. SB
III/1939, 2. ehr. Erw.



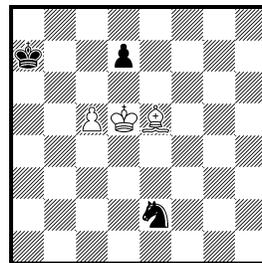
Gewinn (3+2)

A2 S. Filaretow
Schachmatny Listok
1925



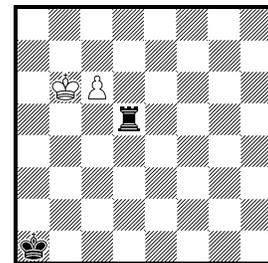
Gewinn (3+3)

A3 Leonid Kubbel
Schachmatny Listok
1928



Gewinn (3+3)

A4 Fernando Saavedra
Georges Emile Barbier
Glasgow Weekly
Citizen 18.V.1895



Gewinn (2+2)

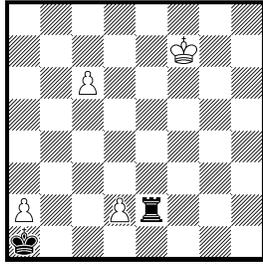
Nr. A1 (Halberstadt): 1.e7! Se7 2.Sd6 Ke2 3.Kb3! Kf3 4.Kc4! Ke3 5.Kc5 Kf4 6.Kd4 +/- bzw. 3.– Kd3 4.Ka3! Kc3 5.Ka4! Kd3 6.Ka5 Ke2 7.Ka6 Kf3 8.Sf5 Sc8 9.Kb7 +/-.

Nr. A2 (Filaretow): Nicht 1.L:f7? Se3! 2.f6 Sf5+! oder 1.K:f7? Sf2! 2.f6 Se4 3.Lf5+ Kh8! mit Patt oder Bauernverlust. Es geht nur **1.f6! Sf2 2.L:f7 Sg4 3.Lg6+! Kh8! 4.f7 Sh6! 5.f8L!!** +/-

Nr. A3 (Kubbel): **1.Kd6 Sc1 2.Ld4! Ka8! 3.K:d7 Sb3 4.c6 Sa5 5.c7 Sc6! 6.c8T+!!** +/-

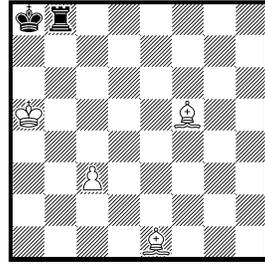
A5

A4a David Gurgendse
Kaissa 1988
Spezialpreis



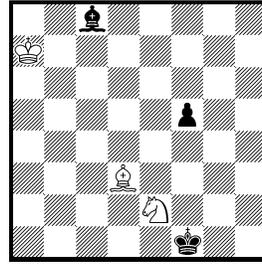
Gewinn (4+2)

Gennadi N. Sachodjakin
Schachmaty w SSSR
August 1932



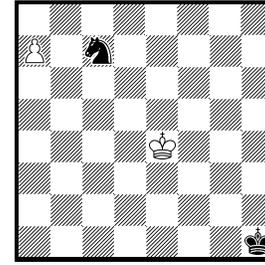
Gewinn (4+2)
Schwarz zieht an

A6 Henri Rinck
Las Noticias 1926



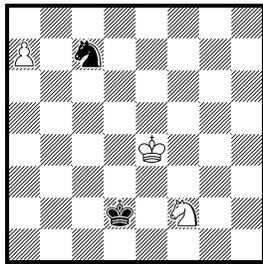
Gewinn (3+3)

A7/1 Josef Hasek
Deutsche Schachztg.
1928



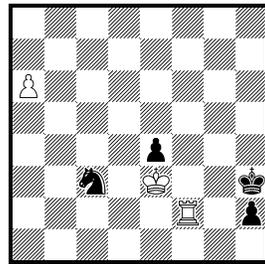
Gewinn (2+2)

A7/2 Josef Hasek
La Stratégie 1929



Gewinn (NL) (3+2)

A7/3 Erich Zepler
British Chess Mag.
1951



Gewinn (3+4)

Nr. A4 (Saavedra/Barbier): **1.c7! Td6+ 2.Kb5 Td5+ 3.Kb4 Td4+ 4.Kb3 Td3+ 5.Kc2 Td4 6.c8T!!** (6.c8D? Tc4+ 7.D:c4 patt) **6.- Ta4 7.Kb3**. Im 4. Zug besteht der Dual minor **4.Kc3 Td1 5.Kc2 Td4** etc.

Nr. A4a (Gurgendse): **1.c7! Tf2+ 2.Kg7 Tg2+ 3.Kf6 Tf2+ 4.Ke5 Te2+ 5.Kd4 T:d2+ 6.Kc3 Td1 7.Kc2 Td4**. Nun scheitert **8.c8D?** wie gehabt an **8.- Tc4+ 9.D:c4** patt, jedoch führt auch die Unterverwandlung **8.c8T?** nur zu einem Turmendspiel, das remis ist. Weiß gewinnt daher

nur mit dem trockenen Weitermarsch des Königs **8.Kb3! Td3+ 9.Kb4 Td4+ 10.Kb5 Td5+ 11.Kb6 Td6+ 12.Kb7 Td7 13.a4**.

Nr. A5 (Sachodjakin): **1.- Te8 2.Lg3 Te3 3.Lf4 T:c3 4.Kb4** +/-

Nr. A6 (Rinck): **1.Kb8! Ld7 2.Kc7 Le8 3.Kd8 Lf7 4.Ke7 Lg8 5.Kf8 Lh7 6.Kg7** +/-.

Nr. A7/1 (Hasek): 1.Ke5? Kg2 2.Kd6 Sb5+ / 1.Kf5? Kg2 2.Kf6 Kf3 3.Ke7 Ke4 4.Kd7 Sa8 5.Kc6 Ke5 6.Kb7 Kd6 7.K:a8 Kc7 patt. **1.Kd3! Kg2 2.Kc4 Kf3 3.Kc5 Ke4 4.Kc6 Sa8 5.Kb7 Kd5 6.K:a8 Kc6 7.Kb8**. Bei der Umgehung von unten spart Weiß das entscheidende Tempo, da die Route e4-d3-c4-c5-c6 nur vier Züge, e4-f5-f6-e7-d7-c6 jedoch fünf Züge dauert.

Hasek hat ein Jahr später dieses Thema mit der Nr. A7/2, die Halberstadts Nr. 19 schon sehr ähnlich ist, zu erweitern versucht: **1.Sd1! K:d1 2.Kd3!** etc. oder **1.- Kc2 2.Se3+ Kb3 3.Sd5 Sa8 4.Kd4 Ka4 5.Kc5 Ka5 6.Sb4 Sb6 7.Kc6** +/- . Allerdings besteht, wie W. de Jong bereits in der *Tijdschrift v. d. K. N. Schaakbond*, September 1929, herausgefunden hat, die Nebenlösung **1.Sg4! Kc3 2.Se3 Kb3 3.Sd5 Sa8 4.Kd4 Ka4 5.Kc5 Ka5 6.Sb4** +/-.

Die A7/3 von Zepler mündet nach der Einleitung **1.Tf5! h1D 2.Th5+ Kg2 3.T:h1 K:h1 4.a7 Sd5+ 5.K:e4 Sc7** in die Ausgangsstellung der A7/1 (6.Kd3! etc.). Andere Turm-Züge reichen nicht zum Gewinn: **1.T:h2+? K:h2 2.a7 Sd5+ 3.K:e4 Sc7=**, da der sK das Feld c7 nunmehr rechtzeitig erreicht; oder **1.Tf1? Kg2 2.Ta1 Sb5 3.K:e4 h1D 4.T:h1 K:h1 5.Kd3 Kg2 6.Kc4 Sa7 7.Kc5 Kf3 8.Kb6 Sc8+ =**.

Wenn wir die Ausgangsstellung Nr. A7/1 von Hasek wie folgt modifizieren: wKf5, wBa7 / sK (auf beliebigem Feld), sSa8, Weiß am Zug, so kommen wir zu folgender Erkenntnis:

1) Steht der sK auf einem beliebigem Feld auf der 2. bis 8. Reihe, so ist diese Stellung immer remis, da Schwarz entweder mit vier Zügen d6 erreicht, um auf K:a8 mit Kc7 patt zu setzen oder mit drei Zügen a5/b5/c5 erreicht, um nach Kb7 mit Sb6 seinen Springer zu retten.

2. Preis: Nr. 11732 von Rainer Paslack

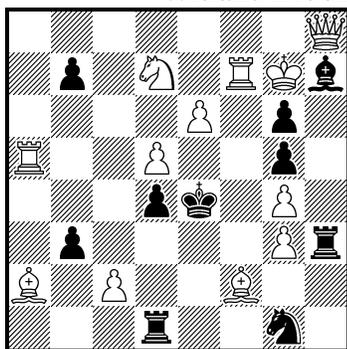
Der vorhandene Nowotny auf d4 kann nicht genutzt werden, da Schwarz die Mattfelder c3 und c4 durch Dame bzw. Läufer deckt. In den Verführungen wird nun jeweils eine der beiden schwarzen Linien verstellt, dafür aber auch der Schnittpunkt d4 entblößt. Aus diesem Grunde kann Schwarz in den Verführungen mittels Turm bzw. Läufer parieren. In der Lösung erfolgen auf die Grimshawverstellungen Mattwechsel, die sich harmonisch in den Gesamt Ablauf der Aufgabe einfügen. Ich glaube, auf dem Gebiet der „schwarzen Linienkombinationen“ gibt es noch einiges Neues zu entdecken. — *1.Sc6? [2.Dc5#] 1.–Td4!/Ld4!; 1.Sb3? [2.Dc5#] Td4 2.Sc3#, 1.–Ld4!; 1.Se2 [2.Dc5#] Ld4 2.d:c4#, 1.–Td4!; 1.Sf5! [2.Dc5#] Td4/Ld4 2.Se3#/Dg8#.*

3. Preis: Nr. 11869 von Andreas Witt

Eine sehr interessante Bearbeitung der weißen Linienkombinationen, bei der mit einem Zyklus von Doppeldrohungen gearbeitet wird. Die beiden Verführungen scheitern jeweils an Thema A-Verstellung sowie Deckung des Mattfeldes. In der Lösung hingegen erfolgt ein Themawechsel zu Lewman-Paraden, da die Turm-Deckungslinie verstellt wird. Klar ist zwar, daß der abseits stehende Springer im ersten Zug ziehen muß, aber da beide Verführungen ebenfalls durch diesen ausgeführt werden, stört mich diese Tatsache nur wenig. — *1.Sd2? [2.Sb3#/Sc4#] 1.–Se3!; 1.S:e5? [2.Sc4#/Sc6#] 1.–Tg4!; 1.Sd4! [2.Sc6#/Sb3#] Tg4/Sf4(S:h4)/e4(e:d4) 2.D:e5#/De1#/D:g5#.*

4. Preis: 11872

Wieland Bruch

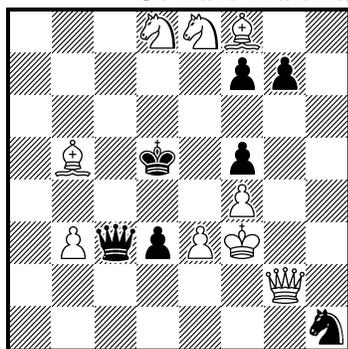


#2 vv

(12+10)

5. Preis: 12054

Gerhard Maleika

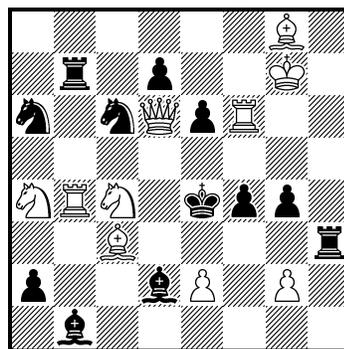


#2*

(9+7)

1. ehr. Erw.: 12062

Wassyl Djatschuk
Peter Gvozdják



#2 v

(10+12)

4. Preis: Nr. 11872 von Wieland Bruch

Wieland Bruch zeigt wieder einmal eine Neuerung im Bereich der weißen Linienkombinationen: Die Verführungen scheitern, da die von Weiß im ersten Zug freigelegten Linien nicht wieder verstellt werden dürfen. Die Mattzüge zeigen Thema B bzw. Thema BII. Die beiden schwarzen Türme sind für mich Ausdruck für die Schweißtropfen, die bei dieser Idee geflossen sein müssen. — *1.Kf8? [2.De5#] b:c2 2.Sc5#, 1.–Sf3!; 1.d6? [2.Td5#] Sf3 2.Sf6#, 1.–b:c2!; 1.Db8! [2.De5#] Sf3/b:c2 2.Sf6#/Sc5#.*

5. Preis: Nr. 12054 von Gerhard Maleika

Ein erstaunlicher Zyklus, bei dem nach jeder Parade genau drei Mattzüge bereitstehen. Als außerordentlich angenehm empfinde ich es, dass wirklich nur die in der Lösung angegebenen Paraden existieren. Sehr oft erlebt man nämlich, dass sich der Löser unter vielen möglichen Zügen genau die richtigen Züge herausuchen muss. — *De5 = A, Dd4 = B, Sf6 = C, Sc7 = D, Lc4 = E, Lc6 = F: 1.D:g7! [2.D:f7#] 1.–Dc8 2.ABC#, 1.–Dc7 2.BCD#, 1.–Df6 2.CDE#, 1.–D:g7 2.DEF#, 1.–De5 2.EFA#, 1.–Dc6 2.FAB#.*

1. ehrende Erwähnung: Nr. 12062 von Wassyl Djatschuk & Peter Gvozdják

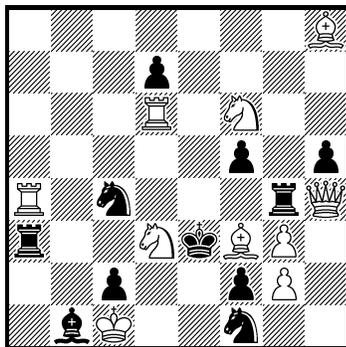
Es ist nicht einfach, einen Schedej-Zyklus zu konstruieren und in der heutigen Zeit noch schwieriger, einen neuen Mechanismus dafür zu finden. Das keine ungeteilte Freude aufkommt, liegt sicherlich an den schwer zu findenden schwarzen Themaparaden sowie an der wenig plausiblen Verführung 1.Ld4?, die den weißen Turm b4 fast zum Statisten degradiert (Der weiße Turm verhindert in der Verführung nur den Verteidigungszug 1.–Tb2!). — *1.Ld4? [2.S:d2#A] Lc3/Le3 2.T:f4#B/Sc3#C, 1.–Sd4 2.De5#, 1.–Lc1!; 1.e3! [2.T:f4#B] L:c3/L:e3 2.S:c3#C/Sd2#A, 1.–S:d4 2.D:d4#.*

2. ehrende Erwähnung: Nr. 12060 von Philippe Robert

Die 4. maskierte Form des Thema H ist insbesondere nach den Vorarbeiten von Wieland Bruch keine Neuheit mehr. (Vergleiche hierzu Wieland Bruch *Schach* IV/1995 Preis; wKa7 Dc2 Tc7h5 Lf8g2 Se4e7 Bb3f2f6, sKd4 Da1 Ta4d1 Le5 Sc4f4 Ba6b5g4g6). In der vorliegenden Bearbeitung gibt es aber immerhin zwei thematische Verführungen. — 1.Sb4? [2.Sfd5#] Se5!; 1.Sf4? [2.Sfd5#] Tg7!; 1.Sc5! [2.Sd5#] Td4/Td3/Sb6 2.D:d4#/T:d3#/T:a3#.

2. ehr. Erw.: 12060

Philippe Robert

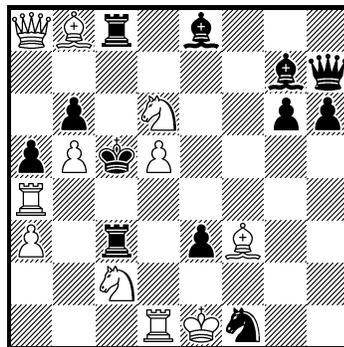


#2 vv

(10+11)

3. ehr. Erw.: 12061v

Andreas Witt

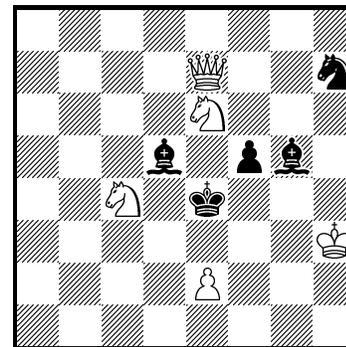


#2 vvv

(11+12)

4. ehr. Erw.: 11994

Wassyl Djatschuk



#2 vvvv

(5+5)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 12061 von Andreas Witt, Version Hauke Reddmann

Diese Aufgabe (natürlich in der Bearbeitung von Hauke Reddmann, denn der Schlag 1.D:e8? stört in der Originalfassung erheblich) zeigt das Zappas-Thema, wobei sehr einheitlich eine Hälfte der Doppeldrohungen durch Linienverstellungen und die andere Hälfte durch Deckung des Mattfeldes scheitern. Leider ist die Lösung wenig atemberaubend. Noch ein Kompliment an Hauke Reddmann, denn es gibt viele Problemisten, die Dinge bemängeln, aber nur wenige von ihnen liefern dann auch den Beweis, das es besser geht! — 1.Le2? [2.Se4/Sb7#] 1.– Sd2!; 1.Tb1? [2.Se4/Sb7#] 1.– Lc6!; 1.Da6? [2.Se4/Sb7#] 1.– Ld4!; 1.Tb4! [2.Se4/Sb7#] a:b4 2.a:b4#.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 11994 von Wassyl Djatschuk

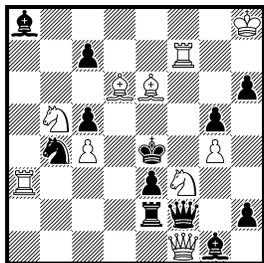
Diese Meredithaufgabe vereinigt die Themen Barnes, Hannelius und Pseudo Le Grand – eine Menge Inhalt mit wenigen Steinen. Jedoch ist in den Verführungen und in der Lösung einige Symmetrie unverkennbar. — 1.Dg7? [2.Dd4# A/De5# B] Sf6!; 1.Da7? [2.Dd4# A] L:e6! a; 1.Dc7? [2.De5# B] L:c4! b; 1.Dc5? [2.Dd4# A] L:e6 a/Lf6 2.De5# B/De3, 1.– f4!; 1.Dd6! [2.De5# B] L:c4 b/Lf6 2.Dd4# A/Df4.

5. ehrende Erwähnung: Nr. 11871 von Rainer Paslack

In den Verführungen gibt es Thma A-Paraden und in der Lösung Thema B. Das Korsett des Ganzen bildet das Dombrowski-Thema. Der vom Autor angegebene Drohmatt-Variantenmatt-Zyklus ist zwar vorhanden, aber wie man auch an den Löserreaktionen feststellen kann, aus dem Meer der Züge kaum herauszufischen. — 1.Dd1? [2.Sc3# A] Td2 a 2.Lf5# B, 1.– De1!; 1.Dh3? [2.Lf5# B] c:d6 2.S:d6 C, 1.– Dg3! b; 1.L:c7! [2.Sd6# C] Td2 a/Dg3 b 2.Sc3# A/Lf5# B.

5. ehr. Erw.: 11871

Rainer Paslack

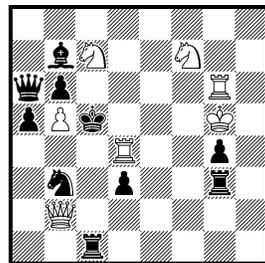


#2 vv

(10+12)

Lob: 11731

Philippe Robert

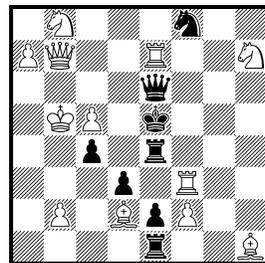


#2 vv

(7+10)

Lob: 11734

Wassyl Markowzi

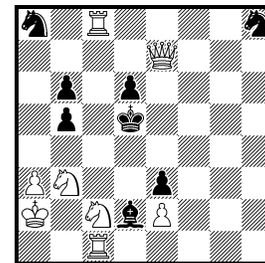


#2 vv

(12+8)

Lob: 11797

Rainer Paslack



#2 v

(8+8)

Lob: Nr. 11731 von Philippe Robert

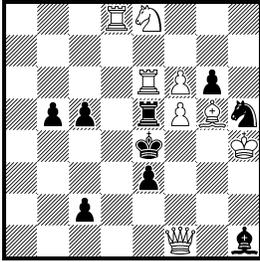
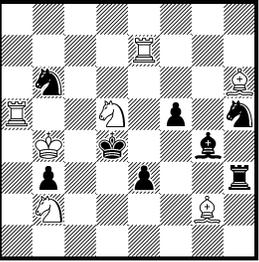
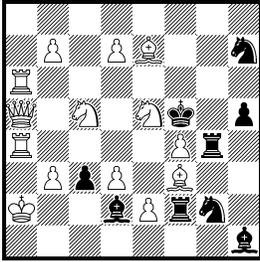
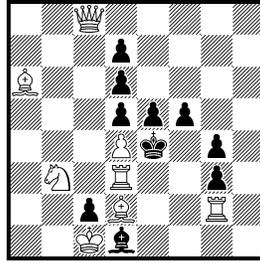
Plausible Verführungen und eine dazu passende Lösung rufen gleiche Paraden auf den Plan, um die sich das Pseudo Le Grand Thema, Dombrovski-Effekte und Mattwechsel ranken. — *1.Tgd6?* [2.Da3#A] D:b5 a/S:d4 b/Ld5/Ta1 2.Se6 B#/D:d4#/ T6:d5#/Dc3#, 1.– Tc4!; 1.Sd6? [2.Se6#B] S:d4 b/D:b5 a/Ld5/Lc8/Te1 2.Da3#A/S:b7#/Sa6#/Se4#/Dc3#, 1.– Te3!; 1.Se5! [2.Sd7#] D:b5 a/S:d4 b/Lc8/Tc3 2.Se6#B/Da3#A/Tc6#/D:c3#.

Lob: Nr. 11734 von Wassyl Markowzi

Drohreduktion in Verbindung mit einer Dombrovski-Hannelius-Mischform. Zwar ist der Schlüsselzug wesentlich naheliegender als die Verführungen, aber so etwas will erst einmal gebaut sein! — *1.Sf6?* [2.D:e4#A/Dd5#B/Sc6#C] Tf4 a!; 1.a8D? [2.D:e4#A/Dd5#B] Td4 b!; 1.Tf4! [D:e4#A] T:f4 a/Td4 b 2.Dd5 B/Sc6 C.

Lob: Nr. 11797 von Rainer Paslack (Wieland Bruch zum Gruß)

Diese Aufgabe mit einem „verzögerten Hannelius“ hat eher theoretischen Wert. Für den geübten Löser verraten die Bauern a3 und e2, dass die Königsflucht c4 aktiviert werden muss. — *1.Td1?* [2.Sb4#A/S:e3#B] Sc7! (2.Sb4+ Kc4! bzw. 2.S:e3+ Kc6!); 1.Te8! [2.De4#] Kc4 a/Kc6 b 2.S:e3#B/Sb4#A.

<p>Lob: 11798 Alessandro Cuppini</p>  <p>#2* v (8+9)</p>	<p>Lob: 11995 Herbert Ahues <i>Dr. W. Issler z. 70. Geb.</i></p>  <p>#2 vv (7+8)</p>	<p>Lob: 12001 David Shire</p>  <p>#2 (14+9)</p>	<p>Lob: 12055 Marjan Kovačević</p>  <p>#2 vv (8+10)</p>
---	---	---	--

Lob: Nr. 11798 von Alessandro Cuppini

Ruchlis mit zusätzlichen Paradenwechslern. Ein zusätzlicher Pluspunkt ist der fluchtfeldgebende Schlüssel. — *1.– g:f5 a/Lf3 b 2.D:h1#A/2.Dd3#B; 1.Kg4?* [2.D:h1#A/Dd3#B] g:f5+ a/Lf3+ b 2.D:f5#/D:f3#, 1.– c1S/c1D 2.D:h1#A/Dd3#B, 1.– T:e6!; 1.Td5! [2.Te:e5#] T:e6/K:d5 2.D:h1#A/Dd3#B.

Lob: Nr. 11995 von Herbert Ahues (Dr. W. Issler zum 70. Geb. gewidmet)

Aufspaltung einer Doppeldrohung in Verbindung mit Thema A-Paraden und schwarzem Grimshaw. Die Konstruktion ohne weiße Bauern ist gelungen. — *1.Sc7?* [2.Se6#A/Sb5#B] Lf3 2.L:e3#, 1.– Tf3!; 1.Sf4? [2.Se6#A] Tf3 2.Se2#, 1.– Lf3!; 1.Sc3! [2.Sb5#B] Tf3/Lf3 2.Se2#/L:e3#.

Lob: Nr. 12001 von David Shire

Drei Matts und drei Paraden auf einem Feld sind noch nicht ausreichend für eine Auszeichnung. Doch hier gibt es zusätzlich Thema BII-Paraden und eine Fleck-Verführung! — *1.Sg6?* [2.e4#/Le4#/Se4#] Se3!; 1.Sf7! [2.Sh6#] S:f4/L:f4/T:f4 2.e4#/Le4#/Se4#.

Lob: Nr. 12055 von Marjan Kovačević

Ein ungewöhnlicher Zyklus, bei dem die Erstzüge der Verführung, die Drohung der Lösung und die Mattzüge nach Lf3 zyklisch tauschen. — *1.D:c2? A ZZ f4/Lf3 2.Te3#/Tc3#B, 1.– e:d4!; 1.Tc3? B ZZ Lf3 2.Ld3#C, 1.– f4!; 1.Td:g3! [2.Ld3#C] Lf3/Le2/e:d4 2.D:c2A/T:e2/De8.*

Ich danke Franz Pachl für das mir entgegengebrachte Vertrauen, mich als Preisrichter für dieses Turnier einzusetzen und gratuliere ganz herzlich allen Ausgezeichneten.

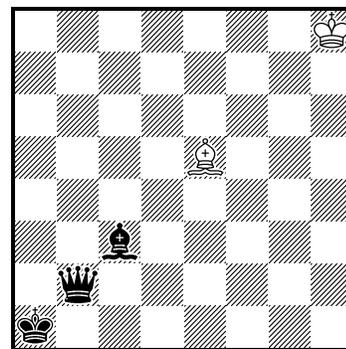
Jubilare Mai/Juni: Unser ältestes Mitglied **Franzisko Benkö** lebt im fernen Argentinien in Gran Buenos Aires del Palomar. Der gebürtige Berliner konnte am 24. Juni seinen 96. Geburtstag feiern. Zum 90. Geburtstag am 20. Mai können wir **Franz Pauli** aus Düsseldorf gratulieren. 84 Jahre wurde der Leipziger **Karl Pohlheim** am 12. Mai. Ex-Löse-Weltmeister **Herbert Lang** aus Leimen wurde am 12. Mai 65 Jahre alt, ebenso **Horst Alex** aus Ascheberg am 4. Juni. Sein sechstes Jahrzehnt vollendete **Dr. Bruno Ebner** aus Wien am 14. Mai. Drei 55. Geburtstage sind zu vermelden: den Anfang machte am 3. Mai **Dr. Ralf Binnewirtz** aus Meerbusch, der durch sein Schlagschach-Buch sowie seine Tätigkeit als Webmaster der Ken-Whyld-Association bekannt geworden ist; ihm folgte am 13. Mai der Problemredakteur der *Schweizerischen Schachzeitung* **Martin Hoffmann** aus Zürich; schließlich folgte am 5. Juni unser Selbstmatt-Experte und Sachbearbeiter **Dr. Hartmut Laue** aus Kronshagen. **Gerold Schaffner** aus dem schweizerischen Sissach kann am 30. Juni auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken. Jeweils 45 Jahre wurden **Wieland Bruch** aus Frankfurt/Oder am 20. Mai, **Laurent Joudon** aus Issy-les-Moulineaux am 7. Juni und **Gerd Reichling** aus Bellheim am 12. Juni. **Ronald Schäfer** aus Aalen konnte am 15. Mai seinen 40. Geburtstag begehen, und jüngster Jubilar ist diesmal der Hamburger **Winus Müller**, der am 13. Juni 35 Jahre alt wurde. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfälle — Durch Rücksendung des letzten Hefts erfuhren wir, dass **Peter Kahl** verstorben ist. Kahl wurde am 15.11.1935 geboren und war bereits seit Ende 1946 (!) Mitglied der Schwalbe, nachdem er einige Monate zuvor in einigen Zeitungen erste Probleme gesehen hatte und davon begeistert war. Bald danach kam er in Kontakt mit A. H. Kniest und dem Märchenschach und war schon als 13-jähriger Prüfer für *feenschach*. Aus dieser Zeit stammt auch sein sparsamer Selbstmatt-6-Längstzüger (Dia): 1.Lf6? Db8+/Dh2+ 2.Kh7/Kg8 Dh2+/Db8+ 3.Lh4/Ld8 Db8/Dh2!; daher 1.Lg7! Db8+/Dh2+ 2.Kh7/Kg8 Dh2+/Db8+ 3.Lh6/Lf8 Db8/Dh2 4.Lf4/Ld6 Lh8 5.Le5+ Db2 6.Lg7 D:g7#.

Am 15. März verstarb **Ladislav Salai (sen.)** (geb. 19.08.1934). Die slowakische Problemistenorganisation schreibt ein **Gedenkturnier** in 2 Abteilungen aus: a) orthodoxe Zweizüger (freies Thema, Preisrichter Juraj Brabec), b) Märchenschach-Zweizüger (freies Thema, keine Beschränkungen hinsichtlich Märchenfiguren oder -bedingungen, Preisrichter Ladislav Salai jr.). Einsendungen an den Turnierdirektor Luboš Kekely (SK-02332 Snežnica 128, e-mail: kekely@zmail.sk) bis spätestens 15.3.2007.

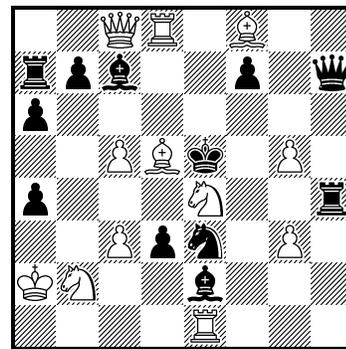
Kalenderblatt — In *problem* wurde 1954 (S. 161-170) das Ergebnis eines Länderkampfes USA–Jugoslawien publiziert. In der Zweizügerabteilung dominierte damals ein junger Komponist, der am 21. Juni 2006 seinen 75. Geburtstag begehen konnte: **Robert Burger** errang die beiden ersten Plätze sowie mit einer Koproduktion noch den vierten Platz und trug maßgeblich zum 19:0-Ergebnis bei den Zweizügern zugunsten der USA bei. Verlangt wurden Aufgaben, in denen entweder im virtuellen oder im realen Spiel eine schwarze Halfesselung vorliegen sollte. Die Zerstörung bzw. Schaffung der Halfesselung sollte zu reziprokem Mattwechsel nach Zügen der beiden schwarzen Themasteine vor bzw. nach dem Schlüssel führen. In seinem Siegerstück (s. Dia.) gibt es das Satzspiel 1.– Sf5/Lg4 2.Sc4/S:d3#, die Halfesselung wird durch den Schlüssel 1.Sf6! [2.Te8] erzeugt, wodurch die Satzmattefelder von den sSchwerfiguren kontrolliert werden, deren differenzierte Verstellung wird jetzt zu Fesselungsmatts genutzt: 1.– Sf5/Lg4 2.S:d3/Sc4#. (Der Wettkampf endete übrigens unentschieden, denn Jugoslawien gewann die Dreizüger-Abteilung ebenso deutlich.) Der Zweizüger-Komponist Burger kam Anfang der 60er Jahre in Kontakt mit R. C. O. Matthews, mit

Peter Kahl
Schachmatt 15.II.1949



s#6 Längstzüger (2+3)

Robert Burger
problem 1954
Wettkampf USA–YU
1. Platz



#2 (12+12)

dem er über Jahrzehnte hinweg zusammenarbeitete und viele schöne Gemeinschaftsaufgaben schuf: Mostly Three-Movers – in Matthews gleichnamigen Buch aus der Edition feenschach-phénix sind 24 davon aufgenommen worden. Wenn Burger die neudeutsche bzw. logische Schule lieber „romantische“ Schule nennen möchte, weil nach seiner Auffassung ihr Hauptprodukt Geschichten sind, dann muss man zwar nicht zustimmen, doch es wird verständlich, was er meint, wenn man sich z. B. die ausführlichen Lösungen der Mehrzüger seines Altersgenossen **Josif Kricheli** ansieht, die an anderer Stelle dieses Hefts gezeigt werden. — Erwähnt sei hier auch der 75. Geburtstag des vor zwei Jahren verstorbenen **Alois Johandl** (30.6.1931-9.7.2004), für dessen Gedenkturnier (196. Schwalbe-TT) der Einsendeschluss gerade verstrichen ist. — **Dr. Leopold Jüptner** aus Hamm, der in den 60er Jahren als Kassenwart unserer Vereinigung tätig war, wäre am diesjährigen Bloomsday 100 Jahre alt geworden (16.6.1906-24.12.1971) — Der am 30. Juni vor 100 Jahren geborene **Christian Wachenhusen** (das Todesjahr ist uns unbekannt) war seit ca. 1935 Schwalbe-Mitglied, komponierte vorwiegend Zwei- und Mehrzüger, veröffentlichte 1942 in der *Schwalbe* einen Aufsatz über den fortgesetzten Angriff. Sein Hauptwerk blieb unveröffentlicht: ein mehr als 100 Seiten umfassendes Buch-Manuskript zur Systematik der Linienkombinationen konnte nach seiner Fertigstellung unter den 1948 herrschenden schwierigen Umständen nicht erscheinen. — Vor 150 Jahren wurde **Johann K. Behthing** geboren (9.5.1856-1945). Der lettische Komponist war der ältere Bruder des bekannteren Karl Bething (geb. 1867).

Im Dezember 2006 wird **Jorge Lois** seinen 60. Geburtstag begehen können. Aus diesem Anlass organisiert Roberto Osorio ein **Jubiläumsturnier** in zwei Abteilungen (h#3 und Beweispartien). Einzelheiten können der Homepage des argentinischen Schachverbands entnommen werden: http://www.ajedrez.com.ar/noticias/lois/im_-jorge_-j.htm

Eteroscaccho war eine italienische Zeitschrift für Märchenschach, die bereits vor längerer Zeit ihr Erscheinen einstellte. Jetzt ist sie wiedererstanden als Internet-Zeitschrift (Adresse: www.eteroscacco.it). Kompositionsturniere sind ausgeschrieben für Fairy-Direktmatts (Matt, Patt, Schach etc.), Märchen-Endspiele, Märchen-h#, Märchen-s#, klassische orthodoxe Retros (keine Beweispartien), Märchenretros und „all other types“. Urdrucke nimmt Marco Bonavoglia entgegen (e-mail: marco.bonavoglia@eteroscacco.it).

Offene Belgische Lösemeisterschaft — **Michael Pfannkuche** war am 20. Mai der einzige deutsche Teilnehmer an der OBOK 2006, zu der er als Titelverteidiger angereist war. (System analog ISC, also 2×2h, 2×6 Aufgaben, je 2#, 3#, n#, eg, h#, s#, maximal 60 Punkte). Zur Halbzeit lag er zwar 4 Punkte zurück (21 P., hinter Wissmann, 25 P.), konnte in der 2. Runde aber noch insgesamt einen 5-Punkte-Vorsprung herausholen, da der ärgste Konkurrent Dolf Wissmann aus Holland bei einem Zweizüger gepatzt hatte und somit die Teilung des 1. Platzes zur Freude des Organisators Ignaas Vandemeulebroucke vermied. Belgischer Meister wurde wieder Eddy van Beers. Beide lagen bei der deutschen Meisterschaft noch vor Michael, davor bei der offenen niederländischen Meisterschaft (ONOK) und jetzt beim OBOK dahinter. So wechselt das „Turnierglück“. Der Endstand: 1. Michael Pfannkuche (D) 47,5 Punkte; 2. Dolf Wissmann (NL) 42,5; 3. Eddy van Beers (B) 41,75; 4. Johan de Boer (NL) 41,25; 5. Andy Ooms (B) 40,25; 6. Hans Uitenbroek (NL) 39,25; etc. (17 Teilnehmer).

Favoritensieg bei deutscher Lösemeisterschaft **Weltmeister Piotr Murdzia siegt klar in Rosengarten-Sottorf**

Bericht von Axel Steinbrink, Duisburg

Die 30. Deutsche Lösemeisterschaft fand in diesem Jahr vom 21.-24. April in Rosengarten-Sottorf vor den Toren Hamburgs statt, wo Organisator Claus Czeremin mit dem Hotel Cordes eine sehr gut geeignete Unterkunft mit großem Turniersaal für dieses Jubiläumsturnier gefunden hatte. Vor dem Turnier wurde eine Wanderung in den Harburger Bergen durchgeführt, die aber wegen der widrigen Witterungsverhältnisse etwas abgekürzt wurde.

Dank der Teilnahme zahlreicher Löser aus dem norddeutschen Raum gab es mit 33 Lösern die beste Beteiligung seit 10 Jahren. Mit Andrej Kalinin aus Lettland, Jacek Stopa, dem Junioren-Sieger bei den letztjährigen Europameisterschaften aus Polen, und Marcel van Heerck aus Belgien konnten auch drei Neulinge aus dem Ausland begrüßt werden.

Offene Deutsche Lösemeisterschaft 2006												
Pl.	Name	Land	Titel	Rating	2#	3#	e.g.	2#	n#	h#	Pkte.	Zeit
1	Murdzia, Piotr	PL	GM	2798	15	15	14	15	15	10	84,0	328
2	Wissmann, Dolf	NL	GM	2635	15	14	12	9	15	8	73,0	335
3	Tummes, Boris	D	GM	2604	15	15	12	5	12,5	8	67,5	353
4	Beers, Eddy van	B	IM	2544	15	15	13	10	4	8	65,0	326
5	Zude, Arno	D	GM	2666	15	14	7	5	10	7,5	58,5	348
6	Pfannkuche, Michael	D	GM	2597	10	9	10	9	14	6,5	58,5	351
7	Seliwanow, Andrej	RUS	IM	2524	10	10	9	15	3,5	10	57,5	342
8	Stopa, Jacek	PL		2259	10	12	12	9	6,5	1,5	51,0	360
9	Gülke, Volker	D		2295	10	9	9	10	4	8	50,0	360
10	Herck, Marcel van	B		2160	15	12	9	10	3	0	49,0	360
11	Siran, Lubomir	SK	FM	2325	10	10	3	12,5	4	8	47,5	360
12	Walther, Thomas	D		2090	15	7	2	9	3,5	8	44,5	360
13	Ahmels, Christian	D		(2285)	5	14	6	10	0	6,5	41,5	350
14	Uitenbroek, Hans	NL	FM	2402	10	10	2	9	5	5	41,0	360
15	Czeremin, Claus	D		2327	10	6	5	5	7,5	6,5	40,0	360
16	Richter, Frank	D		—	15	3,5	2	14	5	0	39,5	353
17	Rein, Andreas	D		2153	5	8	6	9	10	1,5	39,5	359
18	Schäfer, Ronald	D	FM	2304	15	5	3	9	4	3	39,0	360
19	Rothwell, Stephen	D		2244	10	5	6	10	5	1,5	37,5	360
20	Beuster, Michael	D		2104	0	10	8	11,5	2,5	5	37,0	357
21	Banaszek, Marcin	D		2195	10	8	9	10	0	0	37,0	360
22	Kaufhold, Thomas	D		2152	15	4	3	8	0	5	35,0	360
23	Boer, Johan de	NL		2218	10	9	3	5	4	0	31,0	360
24	Ooms, Andy	B		2203	5	6	3	5	3	5	27,0	360
25	Neef, Wilfried	D	FM	2183	5	7,5	4	5	0	5	26,5	360
26	Degenkolbe, Mirko	D		2226	5	6	1	9	0	5	26,0	360
26	Schmidt, Peter	D		2025	5	1	2	10	3	5	26,0	360
28	Kolcak, Marek	SK	FM	2406	0	5	5	12,5	0	3	25,5	360
29	Speer, Dominik	D		1934	15	0	3	5	0	0	23,0	360
30	Kalinin, Andrej	LV		1749	10	0	2	5	2	0	19,0	359
31	Müller, Winus	D		1906	5	4	3	5	0	0	17,0	356
32	Sieberg, Rolf	D		1849	0	1	4	6	0	1,5	12,5	360
33	Thoma, Andreas	D		1925	0	3	1	5	0	0	9,0	360
	Durchschnitt				9,4	7,8	5,8	8,7	4,4	4,3	40,5	355

Die Zweizüger stellten für die Spitzenlöser noch keine Hürde dar. Lediglich Michael Pfannkuche (bei ihm schon fast traditionell) und Andrej Seliwanow mussten Punkteinbußen hinnehmen. Von den 11 Lösern mit maximaler Punktzahl blieben nach der Dreizügerrunde nur noch Piotr Murdzia, Vorjahressieger Eddy van Beers aus Belgien und Boris Tummes übrig; knapp dahinter Dolf Wissmann aus den Niederlanden und Arno Zude. Die für den ersten Tag abschließenden Studien brachten dem amtierenden Weltmeister Piotr Murdzia den Rundensieg und damit die Führung mit 44 Punkten knapp von Eddy van Beers (43), Boris Tummes (42) und Dolf Wissmann (41). Schon etwas abgeschlagen Arno Zude (36) punktgleich mit Marcel van Herck.

Am Abend des ersten Tages gab es dann erstmalig ein Schnelllösungsturnier (30 Zweizüger mit jeweils 1 Minute Lösezeit). Sieger wurde hier Arno Zude knapp vor Michael Pfannkuche und Boris Tummes.

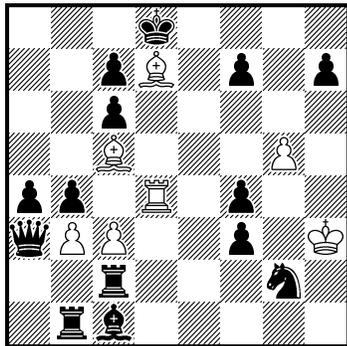
Der zweite Tag brachte mit den Selbstmatts bereits eine Vorentscheidung über den Titelgewinn: außer Piotr Murdzia konnte nur der Kompositionsweltmeister im Selbstmatt Andrej Seliwanow voll punkten. Selbstmattspezialist Frank Richter, der auch erstmalig teilnahm, landete in dieser Runde knapp dahinter. Damit blieb von den Führenden nach dem ersten Tag lediglich Eddy van Beers noch in Reichweite zu Murdzia. Auch die schweren Mehrzüger stellten für den Weltmeister keine Hürde mehr dar. In dieser Runde konnte nur Dolf Wissmann mit Murdzia mithalten, wobei ihm zu gute kam, dass ihm der erste

Diagonale a3–f8 als auch die 3. Reihe (nach b3-b2) und ggf. die a-Linie (nach D:a5) kontrolliert. Nach dem ersten Zug haben wir ein logisches Problem mit dem Hauptplan 2.Lf3 Lc6 3.Sg3+ Kh2 4.Se4+ Kh1 5.g4#, der noch an 1.– b2! scheitert. In einem komplizierten Vorplan muss die sD ausmanövriert werden, deren Stärke nach 2.La8/Le4/Lf3? Df8/De7/b2! deutlich wird. Daher erst die Sperre der 8. Reihe durch (römische) Lenkung des sL mit 2.Lb7! Lc8 und jetzt 3.La8! D:a5. Jetzt wäre nach 4.Le4!? Sc3 die sD abgeschnitten und Weiß könnte mit dem Hauptplan zum Erfolg kommen, aber Schwarz hat noch die Riposte 4.– Lb7! 5.L:b7 Da7!. Die muss erst in einem Zwischenplan ausgeräumt werden: 4.Lf3! Die Hauptplan-Drohung verhindert die Antwort Lb7, daher 4.– Dc3. Jetzt ist Lb7 keine Parade mehr, und 5.Lc6! lenkt den sL (wieder römisch) in der gewünschten Weise. Nach 5.– Ld7 6.La8! Da5 ist Weiß schließlich nach 7.Le4! Sc3 8.Lf3! am Ziel. – Ein strategisches Meisterwerk! befand PR Walther Jørgensen.

In 2 will Weiß auf der h-Linie mattsetzen, was mit zwei gestaffelten Vorplänen auch gelingt. Nach sofort 1.Td1? Da8! kontrolliert die sD alle Drohungen. Der Versuch, zunächst die Diagonale a8–h1 mit 1.S:g5+?! Kh6 2.Se4 zu verstellen, scheitert nach 2.– Kh5! noch am Fluchtfeld g4. Daher muss zunächst in einem weiteren Vorplan dieses Feld durch den sB geblockt werden. **1.Td3! g4** Jetzt muss erst der wT zurück nach d8: **2.Td5 Kh6 3.Td8 Kh7** und dann folgt **4.Sg5+ Kh6 5.Se4 Kh7 6.Td1 Kh6 7.Th1#**.

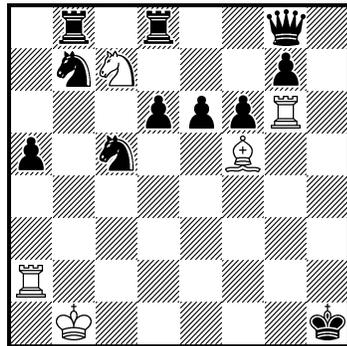
3: Da der Hauptplan 1.Le8 mit der Absicht 1.– Kh7 2.Th1 Kg8 3.Th8# durch 1.– Ta1! vereitelt wird, muss zunächst die Stellung des wT verbessert werden; **1.Lb1! Kh5 2.Le7** Droht 3.Lg6+ nebst 4.Lf8# und zwingt daher den sK zurück. **2.– Kh6 3.Tg6+ Kh5 4.Tg3 Kh6 5.Lf6 Kh5 6.Lg6+ Kh6 7.Le8 Kh7 8.Th3+ 9.Th8#**. Von dieser kristallklaren Komposition zeigten sich auch die Album-Richter beeindruckt und vergaben 11 Punkte!

4 **Josif Kricheli**
A. Baturin–MT 1984
1. Preis
FIDE-Album 1983-85 / 513



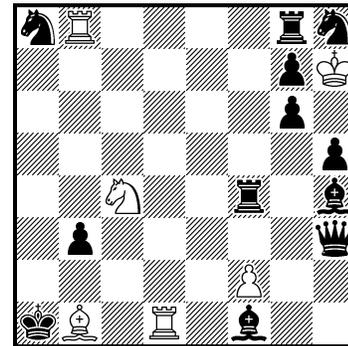
#11 (7+14)

5 **Josif Kricheli**
Loschinski–MT 1982
3. Preis
FIDE-Album 19880-82 / 550



#14 (5+11)

6 **Josif Kricheli**
Problemblad 1981
2. Preis
FIDE-Album 1980-82 / 559



#17 (6+12)

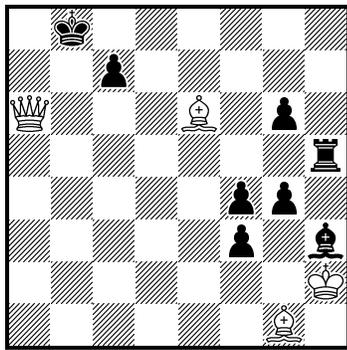
4: 1.Lf5+ Ke8 2.Le4 mit der Absicht 3.L:c6# reicht nicht, da Weiß keine Antwort auf 2.– f5,6 hat. Sofort 1.Lg4+? Ke8 2.L:f3 scheitert an 2.– T:c3! mit Fesselung des Lf3. Daher muss in einem Vorplan zunächst diese Parade ausgeschaltet werden. **1.Lf5+! Ke8 2.Te4+ Kd8 3.Ld4**. Gegen die symmetrische Drohung Lf6 hilft nur die sD, was den Block auf c3 erzwingt: **3.– b:c3**. Nach **4.Lf6+ De7 5.L:e7+ Ke8 6.Lc5+** (Rundlauf des wL!) **6.– Kd8 7.Td4+ Ke8 8.Ld7+! Kd8** hat Weiß seine Ausgangskonstellation so verbessert, dass der Hauptplan durchschlägt: **9.Lg4+ Ke8 10.L:f3 f5** (10.– T:c3??) 11.Lh5#.

Ein ganz besonderer Geniestreich gelang Kricheli mit 5. Der Hauptplan 1.Tag2 nebst 2.Tg1+ 3.T6g2# scheitert an e:f5! Daher muss der sBe6 weggelenkt werden. **1.Lg4! Kg1 2.Lh3+ Kh1 3.Lg2+ Kh2**. Schnell erledigt ist 3.– Kg1? 4.Ld5, c6+ Kf1 5.Lc4, b5+. **4.Lf1+ Kh1 5.Le2 Kh2 6.Sd5!** Die massive Drohung des wS, über f4 einzugreifen, zwingt den sBe6 zum Handeln. **6.– e:d5**. Schneller geht es nach 6.– e5 7.Lf1+ Kh1 8.Lg2+ Kh2 9.Le4+ Kh3 10.Lf5+ nebst 12.Th2# bzw. 8.– Kg1 9.Le4+ 10.Se3+ 11.Tg1#. **7.Lf1 Kh1 8.Lg2+ Kg1 9.Lh3+ Kh1 10.Lg4 Kg1 11.Lf5+ Kh1 12.Tag2 13.Tg1+**. Fünf kurze L-Schritte von f5 bis e2 – und dann das Ganze auch noch wieder zurück!! Das erinnert nicht nur an Loschinskis berühmtes h#5, sondern konnte auch kaum anderswo als in dessen Gedenkturnier so passend publiziert werden! Man mag sich fragen, was es in dem Turnier noch besseres gegeben

haben kann. Jedenfalls gaben später alle FIDE-Album-Richter maximale Punktzahl – einer der raren 12-Ender im Album-Revier!

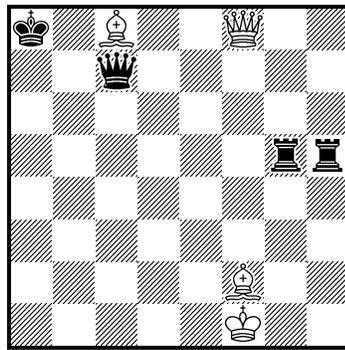
Der kurze Hauptplan: 1.Lc2+ Ka2 2.L:b3? scheitert in 6 an der Deckung durch die sD. Um sie wegzulenken, muss der wL weit ausholen, die ganze schwarze Mannschaft in Schach halten und besetzt dabei auch alle übrigen freien Felder der Diagonale b1–f5. Nach **1.Lf5+! Ka2 2.Td2+ Ka1 3.Tb7** versperrt er dem sT den Zugang zu f7 und zwingt Schwarz zu **3.– L:f2**. Nach **4.Td1+ Ka2 5.Lb1+ Ka1 6.Ld3+ Ka2 7.Td2+ Ka1 8.Tb5** vereitelt er das Eingreifen der sD auf c3 und lenkt den sL nach **8.– Lb6**, wo der seinerseits den sSa8 behindert (schwächer ist 8.– Tf5? 9.Td1+ Ka2 10.Lb1+ nebst 11.L:f5, 12.Ta5#). Es folgt **9.Td1+ Ka2 10.Lb1+ Ka1 11.Le4+ Ka2 12.Td2+ Ka1 13.Tb4 Dd7**. Die erneute Verstellung des Tf4 verhindert jetzt **13.– T:c4** und lenkt endlich die sD von b3 weg. **14.Td1+ Ka2 15.Lb1+ Ka1 16.Lc2+ Ka2/D:d1 17.L:b3/Ta4#**.

7 **Josif Kricheli**
Die Schwalbe 1980
1. Preis
FIDE-Album 1980-82 / 624



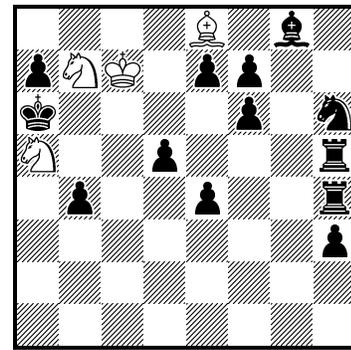
s#16 (4+8)

8 **Josif Kricheli**
Deutsche Schachblätter 1985
2./3. ehr. Erwähnung
FIDE-Album 1983-85 / 520



#14 (4+4)

9 **Josif Kricheli**
Grasemann-GT
2. Preis
(Die Schwalbe 1988)

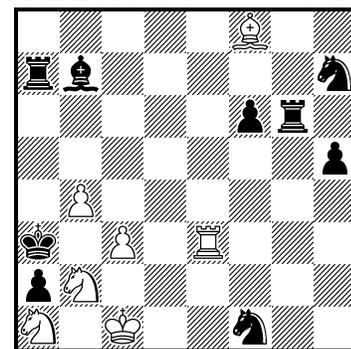


#17 (4+13)

7: 1.Db5+? Ka8? 2.De8+ Kb7 3.Lc8+ K-8 4.L:g4+ Kb7 5.Lc8+ K-8 6.La6+ Lc8# ist der Hauptplan, der an 1.– T:b5 scheitert. Unter sBeschäftigung muss daher zunächst die 5. Reihe verstellt werden: **1.La7+ Ka8 2.Lc5+ Kb8 3.Db5+ Ka8 4.De8+ Kb7 5.Lc8+ Kb8,a8**. Jetzt muss Weiß zunächst noch das Loch im Mattnetz flicken, bevor der Hauptplan greifen kann. Dazu muss der andere wL den Feuerschutz auf der 5. Reihe übernehmen: **6.Lf5+! Kb7 7.Db5+ Ka8 8.Da6+ Kb8 9.La7+ Ka8 10.Lg1+ Kb8**. Nun ist die Durchführung des Hauptplans abgesichert: **11.Db5+ Ka8 12.De8+ Kb7 13.Lc8+ Kb8,a8 14.L:g4+ Kb7 15.Lc8+ Kb8,a8 16.La6+ Lc8#**. Diesen Mechanismus hat der Autor später noch einmal im Achtsteiner **8** aufgegriffen: 1.Lf5+ Kb7 2.Db4+ Ka8 3.Da4+ Ka8 4.Db5+ Kb8 5.Da6+ Kb8 6.La7+ Ka8 7.Lc5+! Verstellt endgültig die 5. Reihe. 7.– Kb8 8.Db5+ Ka8 9.De8+ Kb7 10.Lc8+! D:c8 11.Db5+ Kc7 12.Db6+ Kd7 13.Dd6+ Ke8 14.De7#.

9: 1.Sb3? d4!; 1.La4? [2.Sc6] e3!; 1.Sc5!? K:a5!; **1.Sc6! Kb5 2.Se5+ Ka6 3.Sc5+ Ka5 4.Sb3+ Ka6 5.Sc6 Kb5 6.Sca5+ Ka6 7.Ld7! [8.Kc6] Sg4** (nicht 7.– Sf5? 8.Sb7) **8.Sc6 Kb5 9.Se5+ Ka6 10.Sc5+ Ka5 11.Sb7+ Ka6 12.Sc6 Kb5 13.Sca5+ Ka6 14.La4 Se5 15.Sb3 Sd3 16.Sd4** nebst 17.Lb5#. Preisrichter Klaus Wenda schrieb: Der eindrucksvolle Galopp der beiden Schimmel, bereichert durch den schönen stillen Zug 7.Ld7!, lenkt den Rappen zu zwei hintereinandergeschalteten Dresdner Ersatzverteidigungen, die letztendlich das Matt auf b5 zulassen. Die Kraft der beiden Türme bleibt gebändigt. Teilelemente des Läufer-Springer-Spiels wirken vertraut, das Gesamtgefüge des Lösungsgeschehens ist aber originell und eigenständig einzustufen. Die Konstruktion genügt höchsten Ansprüchen. — Der im Oktober 1988 erschienene Preisbericht erreichte den Autor schon nicht mehr, uns so ist dieses schöne Stück wohl auch gar nicht mehr zum FIDE-Album eingereicht worden?

10 **Josif Kricheli**
Spartakiade 1975
1. Preis
FIDE-Album 1974-76 / 492



#17 (7+9)

10: Zwei Batterien sind auf den sK gerichtet, wegen der angegriffenen Hintersteine aber nicht scharf. Versuche, sich den Angriffen direkt durch 1.Td3/Lc5/Ld6? zu entziehen, scheitern an 1.– Le4/Tg5/Ta6! Daher muss Weiß erst seine Stellung verbessern mit **1.Sc2+ Kb3 2.Sd4+ Ka3 3.Sc4+ Ka4 4.Sb6+ Ka3**. Jetzt ist die Verteidigung Ta6 ausgeschaltet, so dass nach Blockade des umwandlungsbereiten sBa2 durch **5.Sc2+ Kb3 6.Sa1+ Ka3 7.Ld6** mit Mattdrohung folgen kann. Der sErsatzangriff **7.– f5** sperrt die 5. Reihe, doch bevor dies zu Lc5 genutzt wird, muss der wSb6 wieder in sicheres Gelände zurückgeführt werden. Daher erst **8.Sc2+ Kb3 9.Sd4+ Ka3 10.Sc4+ Ka4 11.Sb2+ Ka3 12.Sc2+ Kb3 13.Sa1+ Ka3** und jetzt **14.Lc5**. Schwarz hat nur die schlechte Verteidigung **14.– Tc6**, die den sL verstellt, so dass endlich **15.Td3** folgen kann. Die Drohung 16.c4 lässt sich durch 15.– T:c5 nur noch um einen Zug hinauszögern: 16.Sc2+ Kb3 17.c4#.

Réti-kulom

von Stephan Eisert, Salach

1 kann mit Hilfe der Nalimov-Datenbank um mindestens 30 Züge nach vorne verlängert werden; siehe **2**. Zunächst die Lösung zu **1** (nach Mandler: *Richard Reti: Sämtliche Studien (1931)*):

In der Anfangsstellung führt weder 1.Tg6 noch 1.Tf5 zum Gewinn. Auf 1.Tg6 folgt 1.– Sf7 2.Ke4 Kc4 3.Tf6 Sd8, auf 1.Tf5 1.– Se6 2.Te5 Sd8 3.Ke4 Kc4 remis.

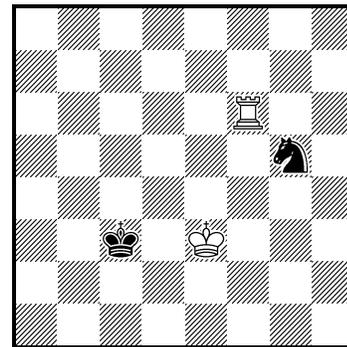
Anders, wenn der schwarze König auf c2 stünde. Dann gewinnt sowohl 1.Tg6 als auch 1.Tf5, z. B.:

1.Tg6 Sf7 2.Kd4 Sd8 (2.– Kb3 (d2) 3.Kd5 nebst 4.Tg7+–) 3.Kd5 Sb7 (3.– Sf7 4.Tg7 Sh6 5.Ke6) 4.Ta6 nebst 5.Ta7+–; 1.– Sh7 2.Ke4 Sf8 (2.– Kc3 3.Kf5 nebst 4.Tg7+–) 3.Td6 nebst 4.Kf5+– oder vielleicht noch einfacher
1.Tf5 Se6 2.Tf6 Sd8 3.Kd4 Sb7 4.Ta6 nebst 5.Kd5+–.

Damit haben wir den schwierigsten Teil, die analytische Grundlage der Studie, hinter uns. Nun zur Lösung. **1.Kf4 Sh3+ 2.Kf3!** Falsch wäre 2.Kg4 wegen 2.– Sg1 nebst 3.– Kd2 oder Kd3. Nach 2.Kg3 Sg5 müsste der König schleunigst wieder auf f4 zurück. **2.– Sg5+** Es drohte 3.Tg6. 2.– Sg1+ würde mit 3.Ke3 nebst 4.Tg6 leicht widerlegt. **3.Ke3** Nun ist die Anfangsstellung wieder erreicht, aber Schwarz ist am Zuge. Wir wissen bereits, dass 3.– Kc2 den Gewinn durch 4.Tg6 oder 4.Tf5 ermöglichen würde. Auch 3.– Sh3 wäre wegen 4.Tg6 falsch. Auf die b-Reihe darf der schwarze König nicht, da dann Weiß mit 4.Kf4 Sh3+ 5.Kg4 Sg1 6.Tf2 nebst 7.Tg2 leicht gewinnt. Es bleibt also nur der Zug **3.– Kc4 4.Kf4 Sh3+ 5.Ke4!** Im 2. Zuge durfte sich dies Weiß wegen 2.– Kd2 nicht erlauben. **5.– Sg5+** Falls 5.– Sg1, so 6.Ke3 nebst 7.Tg6. Auch wenn Schwarz 5.– Kc5 spielt, ermöglicht er 6.Ke3 nebst 7.Tg6. **6.Ke5! Sh3** Auf Kd3 oder Kc5 würde Tf5 folgen. **7.Tf3 Sg5** Oder 7.– Sg1 8.Te3 Kc5 9.Kf5! Kd4 10.Kf4 nebst 11.Kg4 (g3). **8.Tf4+ Kc5** Wenn Schwarz 8.– Kd3 spielt, gewinnt 9.Tf5 Sh7 10.Kd6 Ke4 11.Ke6 nebst 12.Ke7 (f7). **9.Tf5 Sh3** Falls Sh7, so 10.Ke6+. **10.Ke4+** nebst **11.Ke3** und gewinnt.

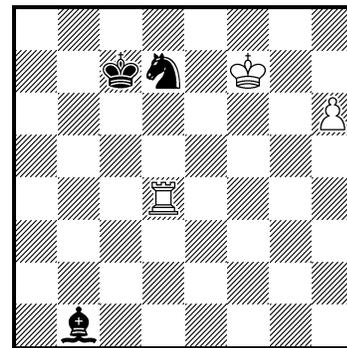
Diese Analyse von Réti/Mandler ist plausibel und nachvollziehbar. Über die vorgeschaltete 30zügige Verlängerung aus der Nalimov-Datenbank kann man das wohl nicht mehr sagen – Ergebnis einer maschinellen Berechnung, die sich dem menschlichen Verständnis entzieht. Mit ! kennzeichne ich einzige weiße Züge. 1.Ke6! Sc5+ 2.Kd5 Sd7 3.Tc4+ Kd8 4.Ke6! Lh7 5.Tg4! Ke8 6.Tg5! – Zugzwang – Sf8+ 7.Kf6! Sd7+ 8.Kg7 Le4 9.Tg4! Lc2 10.Tg2 Lf5 11.Tf2 Lb1 12.Tf1 Lc2 13.Tc1 Ld3 14.Tc3 Lb1 15.Tb3 Lc2 16.Te3+ Kd8 17.Kf7! Lb1 18.Te1 Lc2 19.Te2 Ld3 20.Td2 Lh7! (am schönsten) 21.Tg2!! – Zugzwang – Kc7! (das war die Drohung nach Lh7) 22.Tg7!! Lf5! (einzige Parade) 23.Tg1!! Kd6! (einzige Parade) 24.Td1+! Kc6 25.Ke7 Se5! (einzige Parade) 26.Kf6! Sg4+ 27.K:f5! S:h6 28.Ke6! Sg4

1 **Richard Réti**
Tidskrift för Schack 1929
L. Collijn gewidmet



Gewinn (2+2)

2 **Stephan Eisert**
Nach Richard Réti & Nalimov-Datenbank
Urdruck



Gewinn (3+3)

29.Td3! Kc5 30.Tf3 Kc6 – und wir sind in der Réti-Studie (gespiegelt) – 31.Kf5 Sh6+ 32.Kf6 Sg4+ 33.Ke6 Kc5 34.Kf5 Sh6+ 35.Ke5 mit Gewinn. Bei weißen Zügen ohne ! sind Intermezzi möglich.

Hält man 29.– Sf2 30.Td4! mit T-Rückkehr nach 20zünftigem Zick-Zack-Rundlauf für die Pointe – es folgt 30.– Kc5 31.Ke5! mit reziprokem Zugzwang –, so wäre der Titel des Aufsatzes *Il ritorno d'Ulisse in patria*. Dass 29.– Kc5 30.Tf3 in die Réti-Studie mündet ist wieder einmal Zufall!

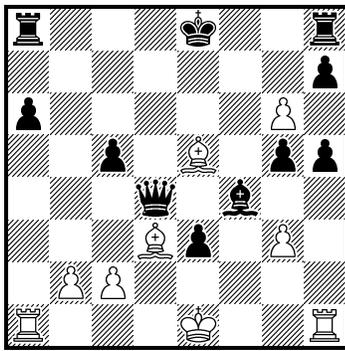
Zweizügige Hilfsmattprobleme mit vier Rochaden

von Werner Keym, Meisenheim

Chris. Feathers Artikel „Hilfsmatts im Vexierspiegel (XI)“ in der *Schwalbe*, August 2005, regte mich zur Beschäftigung mit zweizügigen Hilfsmattproblemen mit vier reellen Rochaden und zur Schließung vermuteter Lücken an. Natürlich lassen sich vier reelle Rochaden nur im Zwei- bzw. Mehrspanner oder im Zwilling bzw. Mehrling oder Duplex darstellen (Probleme Nr. 1-11, 17 und 18). Hinzu kommt der Sonderfall Retro-Varianten (Nr. 15, 16 und 19 bzw. mit dreimal zwei Rochaden Nr. 13).

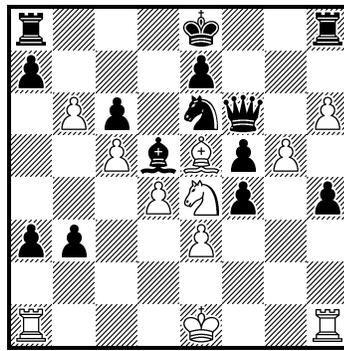
Nr. 1 scheint der einzige Zweispänner zu sein. In der einen Lösung wird zweimal lang rochiert, in der anderen zweimal kurz. Die Alternative lang-kurz und kurz-lang lässt sich im Zweispänner wohl nicht verwirklichen. Im dreizügigen Hilfsmatt geht das relativ einfach. – Auch zweizügige Duplex-Darstellungen mit vier Rochaden gibt es schon lange. In dem beeindruckenden Task **Nr. 2** wird achtmal rochiert: bei schwarzem Anzug 1) 1.S:c5 S:c5 2.0-0-0 b7#, 2) 1.0-0-0 b6:a7 2.Td7 a8D#, 3) 1.D:g5 S:g5 2.0-0 h7#, 4) 1.0-0 g6 2.Dg5 h7#; bei weißem Anzug 1) 1.Sd2 Le4 2.0-0-0 b2#, 2) 1.0-0-0 a2 2.Td2 a1D#, 3) 1.Sg3 D:g5 2.0-0 D:g3#, 4) 1.0-0 D:g5+ 2.Sg3 D:g3#.

1 Karl Kubbel
Magyar Sakkvilag 1929



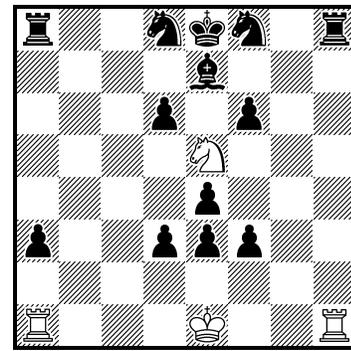
h#2 2 Lösungen (9+11)
1.0-0-0 0-0-0 2.Dc3 L:a6#
1.0-0 0-0 2.L:g3 g6:h7#

2 I. Bandzuch
Pravda Tirmavia 1984



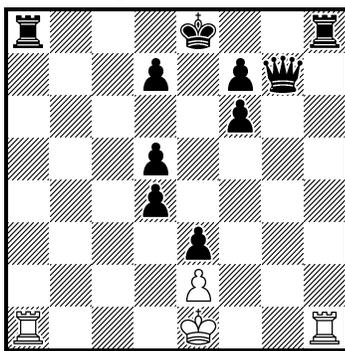
h#2 4 Lösungen (11+14)
Duplex
1.sS:c5/0-0-0/D:g5/0-0...
1.wSd2/0-0-0/Sg3/0-0...

3 Tivadar Kardos
problem 1962



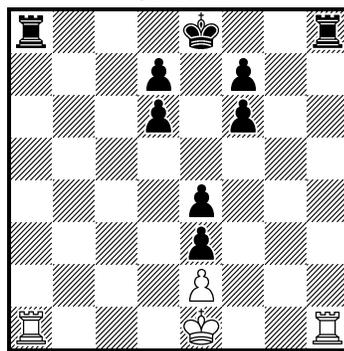
h#2 b) ♖a1→b1 (4+13)
a) 1.Sd7 0-0-0 2.0-0 Tdg1#
b) 1.Sf7 0-0 2.0-0 Tfc1#

4 Werner Keym
*(nach H.Bernleiner)
König & Turm 2006*



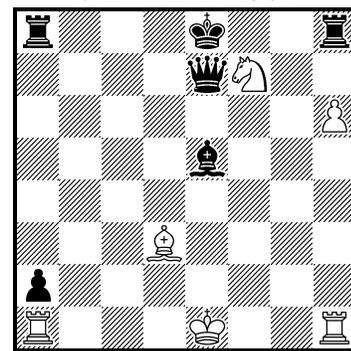
h#2 b) ♖a1→b1 (4+10)
a) 1.0-0 0-0-0 2.Dg1 Td:g1#
b) 1.Dh6 0-0 2.0-0-0 Tfc1#

5 Werner Keym
Urdruck



h#1,5 b) ♖a1→b1 (4+9)
a) 1.– 0-0-0 2.0-0 Tdg1#
b) 1.– 0-0 2.0-0-0 Tfc1#

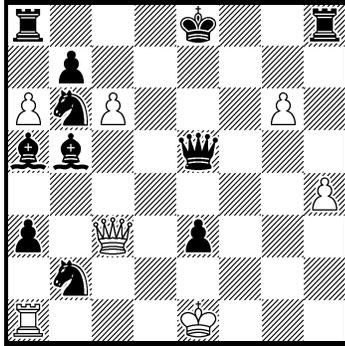
6 Iwan I. Soroka
Schach-Echo 1981



h#2 b) ♞f7→d7 (6+6)
a) 1.0-0 0-0 2.Lg7 h7#
b) 1.0-0-0 0-0-0 2.Lc7 La6#

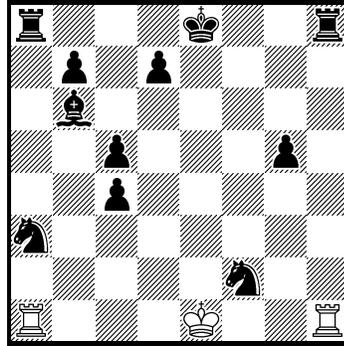
In der Zwillingssform (**Nr. 3**) geht alles leichter, und jeder der beiden weißen Türme ist aktiv (anders in Nr. 1 und 2). Auf die hinderlichen Springer verzichtet Heinrich Bernleitner (*Die Presse* 1983, wKe1 Talh1 Be2 – sKe8 Dc2 Ta8h8 Le7 Bd6d7e3f3f4f6f7, h#2, b) Ta1 nach b1; Lösung: a) 1.Da2 0-0-0 2.0-0 Tdg1#, b) 1.0-0-0 0-0 2.Dc1 Tf:c1#. – In Unkenntnis dieser Aufgabe entstand die ökonomischere **Nr. 4**. – In **Nr. 5** funktioniert es aufgrund des weißen Anzuges noch einfacher, dafür aber auch schematischer. – Sogar ein Meredith (**Nr. 6**) ist möglich, wenn man einen „faulenzenden“ Turm akzeptiert.

7 Werner Keym
König & Turm 2006



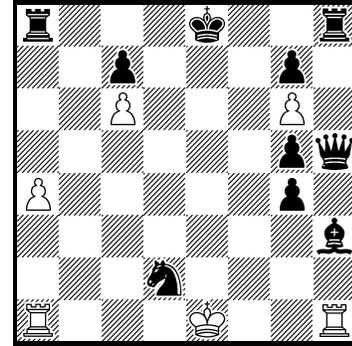
h#2 2 Lösungen (7+11)
b) ♖a1→h1
a) 1.0-0-0 Td1 2.Db8 c6:b7#
1.S2a4 0-0-0 2.Tf8 D:e5#
b) 1.Dg5 h4:g5 2.0-0 Th8#
1.La4 0-0 2.Td8 D:e5#

8 Gerhard Latzel
Olympia-Turnier 1972
Lob



h#2 b) ♜d7→f7 (3+11)
c) ♜c5→f7 d) ♞a3→c7
a) 1.Td8 0-0 2.Sh1 Tae1#
b) 1.Sh3 0-0-0 2.Tf8 The1#
c) 1.Sb1 Ta5 2.0-0 T:g5#
d) 1.0-0-0 T:h8 2.Kb8 T:d8#

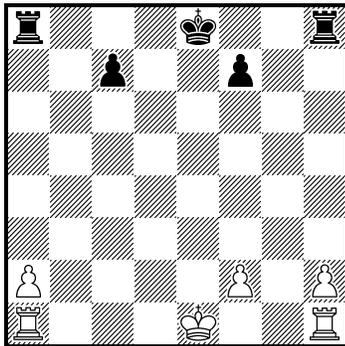
9 Werner Keym
Urdruck



h#2 (6+10)
b-d) ♜h3→a2/c4/f7
a) 1.Tf8 0-0-0 2.Sb1 The1#
b) 1.Sb3 0-0 2.Td8 Tae1#
c) 1.Lb5 a4:b5 2.0-0-0 Ta8#
d) 1.0-0 g6:f7+ 2.Kh8 T:h5#

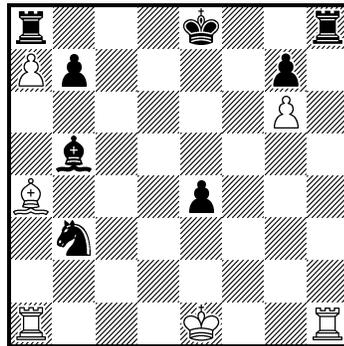
In **Nr. 7** hat jede der beiden Zwillingssfassungen zwei Lösungen (mit stets aktiver wD und wT). Auch auf diese Weise lassen sich alle vier Rochaden darstellen. – Einen anderen Weg beschreitet der hervorragend konstruierte Vierling **Nr. 8**, bei dem jeweils ein einziger schwarzer Stein versetzt wird. Frühere Rochaden-Vierlinge benötigen meines Wissens mehrfache Änderungen („ferner“). – In **Nr. 9** wird derselbe Stein (Lh3) dreimal (auf die Diagonale a2–g8) versetzt; dafür „faulenz“ jeweils ein weißer Turm in einer Variante. – Vielleicht ist **Nr. 10** die Letztform (mit weißem Anzug)? – Die amüsante **Nr. 11** zeichnet sich durch die ungewöhnliche Forderung und die originelle Lösung aus: Je mehr der Bauer e4 nach rechts versetzt wird, desto mehr Lösungen und Rochaden gibt es! Also ist die Fassung d) (mit sBh4) ein Vier-Rochaden-Problem.

10 Werner Keym
Urdruck



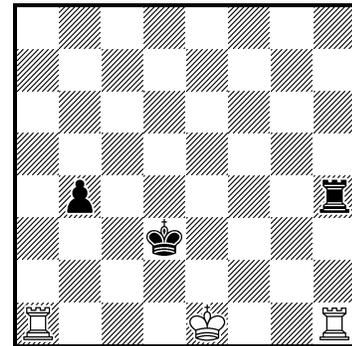
h#1,5 (6+5)
b) ♖a1→d1 c) ♖a1→a4
d) ♖h1→b7

11 Werner Keym
Urdruck



h#2 (6+8)
b-d) ♜e4→f4/g4/h4
Wie viele Lösungen?

12 Werner Keym
Die Schwalbe 1972



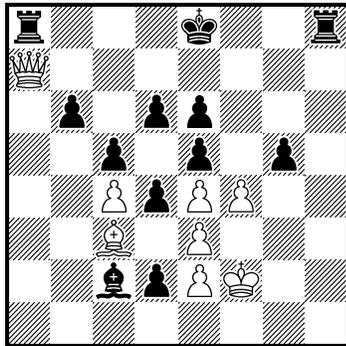
h#2 (3+3)

10: a) 1.– 0-0-0 2.Tf8 The1#; b) 1.– 0-0 2.Tf8 Tfe1#; c) 1.– Th4 2.0-0 Tg1#; d) 1.– Tc1 2.0-0-0 Tc:c7#.
11: a) 1.0-0-0 L:b5 2.Sc1 T:c1# (1 Lösung); b) ferner 1.Sa5 0-0-0 2.Tf8 The1# (2 Lösungen); c) ferner 1.Ld7 0-0 2.Td8 Tae1# (3 Lösungen); d) ferner 1.0-0 L:b3+ 2.Kh8 T:h4# (4 Lösungen).
12: 1.Kc2 Ta2+ 2.Kc1 0-0# oder 1.Kc3 0-0-0 2.Tc4 Th3#.

Mit **Nr. 12** betreten wir das Gebiet der Retro-Varianten (RV). Das sind (meistens) Zwillinge, deren Fassungen sich nicht äußerlich (durch verschiedene Stellungen nach Versetzung von Steinen), sondern genetisch (durch verschiedene Entstehungsmöglichkeiten der gleichen Stellung) unterscheiden. Im Hilfsmatt ist es m. E. überflüssig, neben der Forderung den Hinweis „RV“ anzugeben. Das einfachste RV-Beispiel ist das Rochade-Problem Nr. 12. Auch hier gilt die übliche Konvention: Die Rochade wird als zulässig angesehen, sofern ihre Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann. In Nr. 12 bedeutet das: Entweder 0-0-0 ist zulässig, da der wTh zuletzt gezogen haben kann, oder 0-0 ist zulässig, da der wTa zuletzt gezogen haben kann. Beide Rochaden schließen einander aus. Also existieren nicht zwei Lösungen, sondern eine mit zwei Teillösungen (entweder 1.Kc2 oder 1.Kc3). Mit wBa3 statt sBb4 gäbe es zwei Lösungen (1.Kc2 und 1.Kc3).

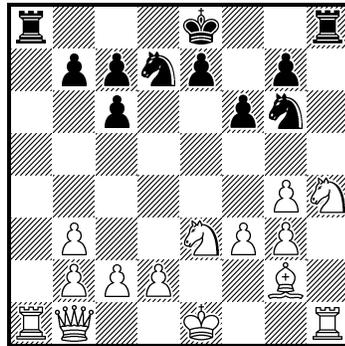
Der Drilling **Nr. 13** zeigt Retro-Varianten in Dreifachsetzung. Die Rochaden schließen einander aus, was leicht zu zeigen ist: Die sBB schlugen die fehlenden 8 wSteine; die wBB schlugen 3 sSteine; einer der wRandbauern schlug den 4. sStein, der andere verwandelte sich auf a8 oder h8 und wurde von einem sB geschlagen. In der Fassung a) wird im 1. Einzelzug differenziert: Wenn 0-0-0 zulässig ist, dann folgt 1.0-0-0, wenn 0-0, dann 1.d3. Bei b) geschieht das im 2. Einzelzug (1.– e4:d5 oder 1.– e4:d5) und in c) erst im 3. (2.0-0-0 oder 2.0-0). Mehr geht nicht!

13 Werner Keym
Urdruck
Chris. Feather gewidmet



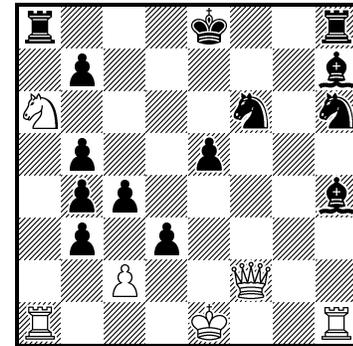
h#2 (8+12)
b/c) ♙c3→d3/b1
a) 1.0-0-0 La5 2.b5 Dc7#
oder 1.d3 L:e5 2.0-0 Dg7#
b) 1.d5 c4:d5 2.0-0-0 La6#
oder 1.– e4:d5 2.0-0 Dh7#
c) 1.L:e4 L:e4 2.0-0-0 Db7#
oder 2.0-0 Dh7#

14 Werner Keym
(nach André Hazebrouck)
Urdruck



h#2 durch Weiß (14+11)
oder Schwarz?
1.s0-0-0 Da2 2.Kb8 Da8#
oder 1.s0-0 S:g6 2.Tf7 Th8#
oder 1.wDa2 T:a2 2.0-0-0 Ta1#
oder 1.w0-0 S:h4 2.Kh2 S:f3#

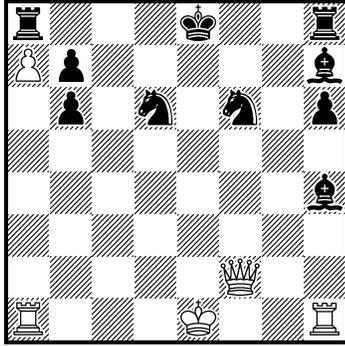
15 Werner Keym
Urdruck



h#2 (6+14)
1.0-0-0 0-0-0 2.d3:c2 Dc5#
oder 1.0-0 0-0 2.Se8 D:f8#

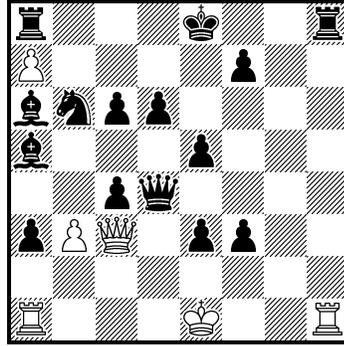
In **Nr. 14** geht es wieder um alle vier Rochaden. Die Besonderheit besteht darin, dass aus retroanalytischen Gründen (s. u.) jeweils nur eine der vier Rochaden zulässig ist. Also bilden die vier Teillösungen zusammen die Lösung. So einfach die Stellung jetzt aussieht, so schwierig war es, sie dualfrei zu konstruieren; denn die (für die Schlagbilanz notwendigen) weißen Offiziere, besonders D und L, verursachen zahllose Duale, wenn sie „freizügig“ angeordnet sind. – Diese Schwierigkeit kennt der einzügige Vorläufer, dessen Retro-Struktur mein Zweizüger weitgehend übernimmt, gar nicht; denn im Einzüger lassen sich alle Offiziere außer den Türmen auf vielfältige Weisen anordnen: André Hazebrouck, *Europe Echecs* 1967, 2./3. Preis, wKe1 De5 Ta1h1 Lc4 Sb5h5 Bb2b3c2d2f2g2g3 – sKe8 Dd5 Ta8h8 Sh4 Bb7c6c7e7f5g7, h#1 durch wen? Lösung: 1.s0-0-0 D:c7# oder 1.s0-0 D:g7# oder 1.w0-0-0 Ta1# oder 1.w0-0 D:g2#. – Die Stellung von Nr. 14 lässt sich auf verschiedenen Wegen von der Partiefangsstellung aus erreichen: 1) wBe:Sd:Tc (entweder a) s0-0-0 oder b) s0-0 unzulässig), sBd7:Bc6, wBa2:Lb3, sBa-a1T (w0-0-0 unzulässig), wBh:Dg, sBh-h1S (w0-0 unzulässig); 2) wBe6:Df7-f8X (s0-0-0 und s0-0 unzulässig), sBd7:Xc6, entweder a) wBa2:Lb3, sBa-a1D (w0-0-0 unzulässig), wBh:Dg, wS:Bh oder b) wBh3:Lg4, sBh-h1D (w0-0 unzulässig), wBa2:Db3, wS:Ba; 3) sBd7:D/T/Sc6, wBe6:D/Ld7-d8D/T/S usw. mit dem gleichen Ergebnis wie 2). Fazit: In jedem Fall ist nur eine der vier Rochaden zulässig.

16 Werner Keym
Urdruck



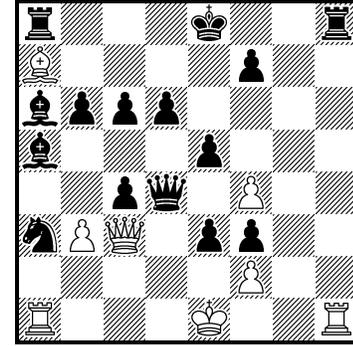
h#2 2 Lösungen (5+10)
1.0-0-0 0-0-0 2.Sf5 Dc2#
1.0-0 0-0 Sfe8 D:f8#

17 Werner Keym
Urdruck



h#2 2 Lösungen (6+15)
1.Dc5 0-0-0 2.0-0 Tdg1#
1.0-0-0 0-0 2.c4:b3 D:c6#

18 Werner Keym
Urdruck
Günter Büsing gewidmet



h#2 (8+15)
1.Dc5 0-0-0 2.0-0 Tdg1#
oder 1.0-0-0 0-0 2.c4:b3 D:c6#

Der folgende **Nachtrag** (Nr. 15-18) zeigt wieder einmal: Man soll nie nie sagen! In **Nr. 15** werden die vier reellen Rochaden im zweizügigen Hilfsmattproblem ohne zusätzliche Zweispänner-, Zwilling- oder Duplex-Forderung dargestellt. Vielleicht eine Premiere? Weiß rochiert, um d7 bzw. f8 mit einem Turm zu decken und um seine Dame zu entfesseln. Dabei ist entweder s0-0-0 oder s0-0 oder w0-0 unzulässig. Zur Stellungsgenese: Die sBB (ohne Bh) schlugen die 10 fehlenden wSteine. Es geschah entweder a) wOffizier:Bh, wBh:Dg-g8X, wBa-a8X (s0-0-0 unzulässig) oder b) wOffizier:Bh, wBa:Db, wBh-h8X (s0-0 unzulässig) oder c) wBh:Dg-g8X, sBh-h1X (w0-0 unzulässig), wBa:Xb. – Mit **Nr. 16**, einem retrofreien Ableger von Nr. 15, wird 77 Jahre nach der Nr. 1 ein (zweiter?) Zweispänner vorgestellt. – Ungewöhnlich ist **Nr. 17**. Hier erfolgt w0-0 zweckrein, um die weiße Dame zu entfesseln; der Rochade-Turm auf f1 wird nicht mehr benötigt! So lässt sich auch im Zweispänner die Rochade-Kombination s0-0-0/w0-0 verwirklichen. – Zur Vollständigkeit schließlich noch die RV-Version der Nr. 17 (**Nr. 18**). Die schwarzen Rochaden schließen einander aus. Daher löst 1.Dc5 oder 1.0-0-0.

Mein ausdrücklicher Dank gilt Chris. Feather für schnelle Auskünfte und konstruktive Kritik. Hinweise, Ergänzungen und Berichtigungen sind stets willkommen. Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, 55590 Meisenheim. E-Mail: w.keym@gmx.net

Hinweis der Red.: Die Urdrucke Nr. 11, und 16-18 wurden erstmals in einem Kurzvortrag beim Andernacher Treffen 2006 vom Autor vorgestellt.

Irrungen und Wirrungen von Peter Hoffmann, Braunschweig

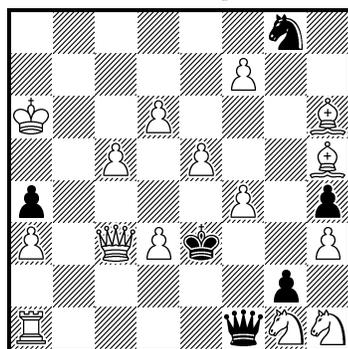
Wirft man einen Blick auf die Entwicklung des Babson-Task im orthodoxen Mehrzüger, offenbart sich eine Geschichte verpaßter Gelegenheiten und Fehleinschätzungen.

Beginnen wir mit der bekanntesten:

Als Drumare 1965 der Sprung von drei auf vier Babsonvarianten gelang (jedoch unlösbar im Neben-spiel und somit eine Art Vierling), variierte er sein Schema und veröffentlichte den ersten 3/4 Babson vom Typ D/T/L (1). Nun jedoch kam es zu einem kapitalen Denkfehler. Drumare betrachtete den Springer als „zu kurz“, und die Praxis schien ihm Recht zu geben, als er 1967 bei unverändertem Schema zwei Märchen-Babsons mit Nachreitern hervorbrachte (D/T/L/N und sogar D/T/L/N/G). Daß mehr möglich war, zeigte sich 1984 (P. Hoffmann mit drei weißen Türmen) und vor allem 1990, denn K. Bachmann „vergoldete“ die Drumarsche Matrix (2).

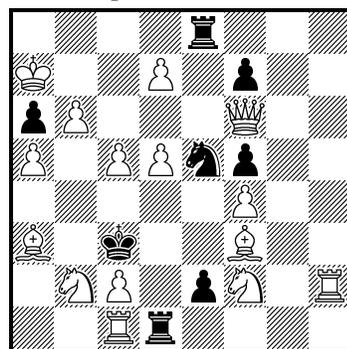
1: 1.T:f1! g:f1D/T/L 2.f:g8D/T/L D:d3+D:f4/T:f4/L:d3+ 3.Dgc4/Dg5 (z. B.)/Tg5/Lc4 — **2:** 1.S:d1+! e:d1D/T/L/S 2.d:e8D/T/L/S D:c2/Dd4/Td4/L:c2/S:b2 3.Da4/De:e5/T:e5/La4/D:e5+ — **3:** 1.b7! g1D/L/S 2.b8D/L/S Dd4/Ld4/Sg~ 3.D:f4/L:f4/Sc6

1 Pierre Drumare
Thèmes 64 1966
1. Lob
G. Léon-Martin gewidmet



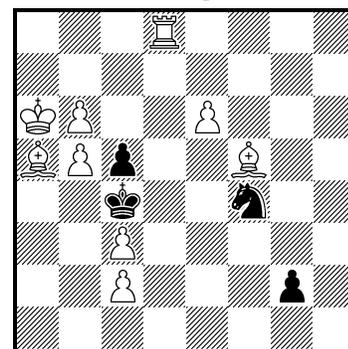
#4 (15+6)

2 Karlheinz Bachmann
Schach-Echo 1990
Spez. ehr. Erw.



#4 (15+8)

3 François Fargette
Thèmes 64 1967
1. ehrende Erwähnung
P. Drumare gewidmet



#4 (9+4)

Von 1912 (W. Pauly, Typ D/T/S) bis einschließlich 1967 wurden sechs Dreifach-Echos publiziert, davon allein viermal der Typ D/L/S, jeweils mit derselben Strategie (Läufer schlägt schwarzen Springer und vermeidet dabei die Fesselung seines „Kollegen“). Die **3** schafft es mit nur 13 Steinen.

Das Jahr 1968 brachte eine Neuerung, denn in der **4** (Typ D/T/S) muß der umgewandelte Turm zur Pattvermeidung nicht ziehen, sodaß an dieser Stelle mehr Gestaltungsfreiheit besteht. Sehr überraschend, daß solch einfache Technik, die auch schon bei sonstigen beidseitigen Umwandlungen gezeigt worden war (**5**) erst zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte des Babson auftaucht! (Wurde das *Ziehen* von T und L im dritten Zug als eleganter empfunden?)

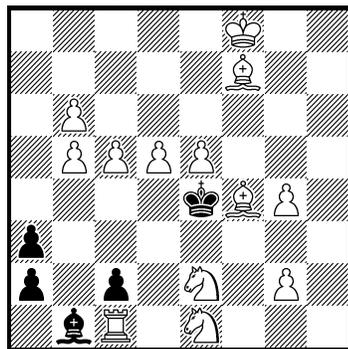
Die Idee wurde nicht angenommen, und so war es Jarosch, der noch einmal Pionierarbeit leisten mußte (zweiter Babson 1983, 1.S:c3!), um das Naheliegende wieder in das Bewußtsein zu rufen!

In fast allen späteren Babsons finden wir teilweise diesen Uraltmechanismus.

Beruhigend zu wissen, daß auch ein Genie manchmal etwas übersieht. Bereits Pauly (1912) und Drumare (1965) arbeiteten mit Selbsteinsperrung. Jaroschs **6** kombiniert dies mit *sofortigem* Patt nach weißer D-UW und erreicht - ganz verblüffend - dreifache Echo-Umwandlung im *Dreizüger*!

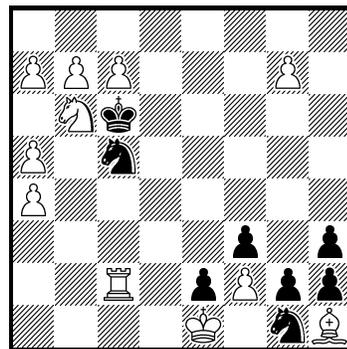
Dennoch: 1.- x 2.D? patt! ist natürlich ein Standardmotiv aus unzähligen Aufgaben (siehe auch 5), dessen Übertragung auf den Babson jahrzehntelang ausblieb! (Befürchtete man Nachtwächter auf der ersten Reihe oder „Materialknappheit“ an Offizieren?) Hätte Jarosch das Potential seines Einfalls erkannt – er hätte eine Babson-Fabrik aufmachen können! Unabhängig von Jarosch gelangte auch ich ein Jahr später zum Sofortpatt und stellte es Anfang 1985 erstmalig in einem kompletten Babson vor. Nun war der Weg frei für Darstellungen mit „hohem“ schwarzen König (6.-8.Reihe).

4 François Fargette
Thèmes 64 1968



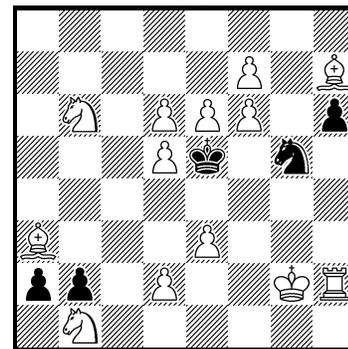
#4 (13+5)

5 Bo Lindgren
Eskilstuna Kuriren 1952



#3 (11+8)

6 Leonid Jarosch
Thèmes 64 1983
2. Lob



#3 (13+5)

4: 1.b7! a1D/T/S 2.b8D/T/S Dd4/a2/Sb3 3.Dd6/Lg5/Sd7 — **5:** 1.c8S! g:h1T 2.b8L Kb7 3.a8D# — **6:** 1.Th5! a1D/L/S 2.f8D/L/S

Der orthodoxe Babson galt schon früh als nicht realisierbar. Vielleicht ist man bei solchen Vorhaben eher versucht, zu komplizierten Mechanismen zu greifen. Meine doppelte (!) Selbsteinsperrung von 1982 – UW-Figuren, 31 Steine, illegale Stellung – kann ich mir heute nicht anders erklären. (Immerhin, der „Wille zum Babson“ ist unverkennbar ...)

Man darf vermuten, daß „Denkschablonen“ bei den „Entwicklungsstörungen“ des Babson eine große Rolle spielten. So begann ich erst 2002 (90 Jahre nach Pauly!), mich zyklischen Umwandlungen zuzuwenden und stellte fest, daß es keine Vorarbeiten gab!

Soweit mein Versuch, die Historie zu beleuchten. Im vergangenen Jahr wurde in der *Rochade* ein Babson-Studententurnier ausgeschrieben. Es blieb ohne Ergebnis. Gibt es auch hier eine „blocage intellectuel“?

Patt als Rekordthema von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Damen auf dem Schachbrett bewegungsunfähig aufzustellen, ist aufwändig. Für die 3 Themen

- ==wDsD Doppelpatt mit einer weißen Dame und einer schwarzen Dame
- ==wDDsDD Doppelpatt mit möglichst vielen Damen (mindestens je eine weiße und schwarze)
- =wDD Weiß ist patt und hat eine maximale Anzahl von Damen

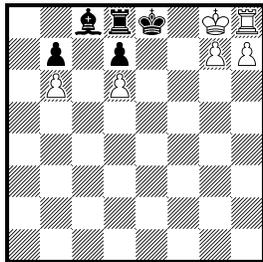
sollen die Urdrucke 12902 und 12903 der *Schwalbe* (Heft 216, Dezember 2005 – Lösung in diesem Heft) und die dort im Vorspann gebrachte Stellung Rekorde in Hinblick auf die Ökonomie sein. Ökonomie bedeutet: möglichst wenige, bei gleicher Zahl möglichst schwache Steine.

Die Themen kann man verallgemeinern, indem man *Dame* durch *Turm*, *Läufer*, *Springer* oder *Bauer* ersetzt. Einige dieser Rekorde kann man schnell aufs Brett stellen, andere lassen vielleicht noch Verbesserungen zu. Versuchen Sie es! Aber beachten Sie, dass die Stellungen legal sein müssen.

Die Tabelle zeigt die bisher gefundenen Bestwerte. Angegeben ist die Zahl der verwendeten Steine, vor dem Schrägstrich die Anzahl der Themasteine.

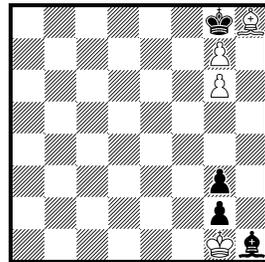
	X =	D	T	L	S	B
==wXsX		15	11	8	13	6
==wXXsXX		8/24	12/24	11/24	6/26	16/18
=wXX		7/18	9/16	9/16	9/19	8/11

1 Bernd Schwarzkopf Urdruck



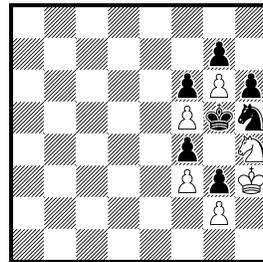
Doppelpatt mit (6+5) weißem und schwarzem Turm

2 Bekannte Stellung



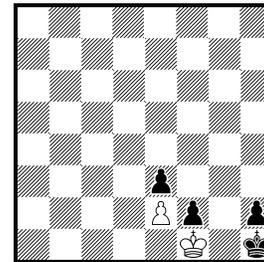
Doppelpatt mit (4+4) weißem und schwarzem Läufer

3 Bernd Schwarzkopf Urdruck



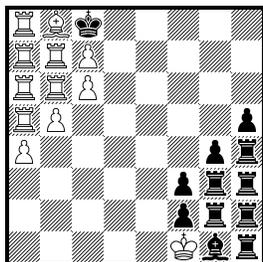
Doppelpatt mit (6+7) weißem und schwarzem Springer

4 Bekannte Stellung



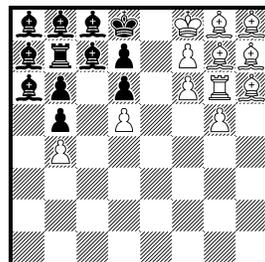
Doppelpatt mit (2+4) weißem und schwarzem Bauer

5 Bernd Schwarzkopf Urdruck



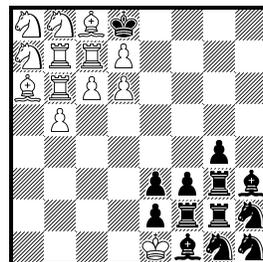
Doppelpatt (12+12) mit 12 Türmen

6 Bernd Schwarzkopf Urdruck



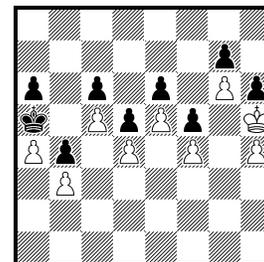
Doppelpatt (12+12) mit 11 Läufern

7 Bernd Schwarzkopf Urdruck



Doppelpatt (13+13) mit 6 Springern

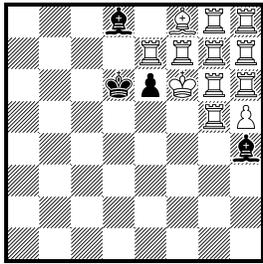
8 Bernd Schwarzkopf Urdruck



Doppelpatt mit (9+9) 16 Bauern

9 Bernd Schwarzkopf

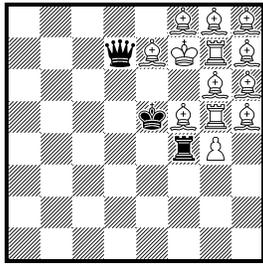
Urdruck



Weiß ist patt (12+4)
und hat 9 Türme

10 Bernd Schwarzkopf

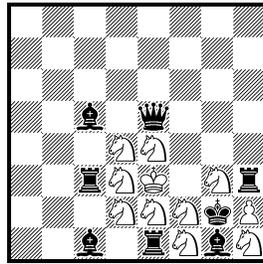
Urdruck



Weiß ist patt (13+3)
und hat 9 Läufer

11 Bernd Schwarzkopf

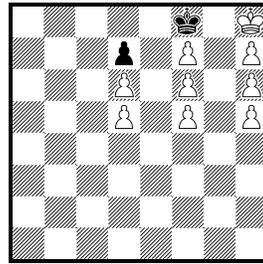
Urdruck



Weiß ist patt (11+8)
und hat 9 Springer

12 Bernd Schwarzkopf

Urdruck



Weiß ist patt und (9+2)
hat 8 Bauern

Urdrucke

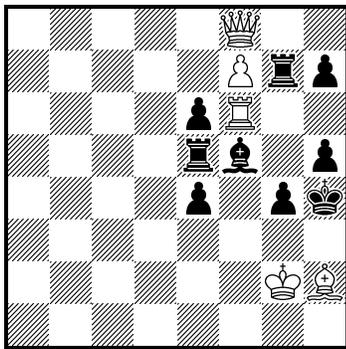
Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen; e-mail: hubert.gockel@gmx.de)

Preisrichter 2006 = Aaron Hirschenson

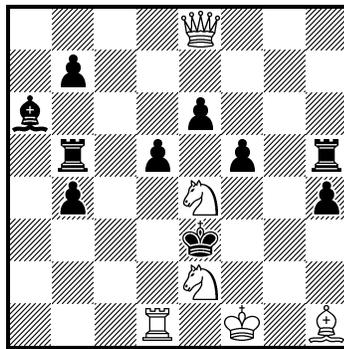
Liebe Leser, wenn Sie mit den derzeit im Mittelpunkt stehenden Spielfeldern nicht mehr ganz grün sind, darf ich Ihre Aufmerksamkeit stattdessen wieder auf die gewohnten schwarz-weißen lenken. Ich will nicht heute (April) den Propheten spielen, aber vielleicht finden Sie hier ja das Niveau, womit die schönste Nebensache der Welt bisher noch gezeigt hat. Aus dessen Mutterland kommt Funktionswechsel, der auch von der weißen Elf aus Italien praktiziert wird. Konsequente Mann-Deckung findet sich im Hamburger Stück und des weiteren aus deutschen Landen gleich viermal Kombination an der Linie. Im Eisenacher Beitrag ändern selbst drei tolle Paraden nicht den abgesprochenen Spielausgang, ebensowenig wie deren vier bei dem Stück aus Finnentrop. Was jetzt noch fehlt, sind Ihre den Schiedsrichter beeinflussenden Kommentare und noch ein paar nette Aufgaben für das Rückspiel im August!

13026 Hauke Reddmann
Hamburg



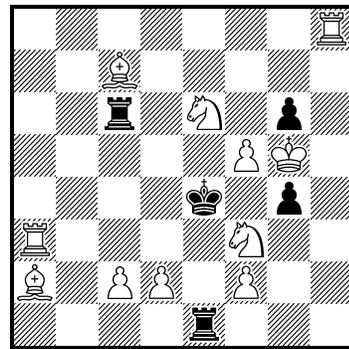
#2 (5+9)

13027 Michael Lipton
GB-Brighton



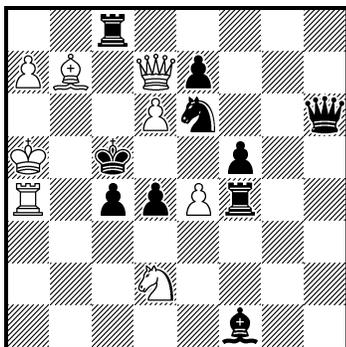
#2 vv (6+10)

13028 Marco Guida
I-Milano



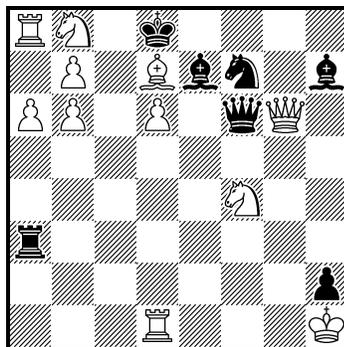
#2 v (11+5)

13029 Frank Richter
Trinwillershagen



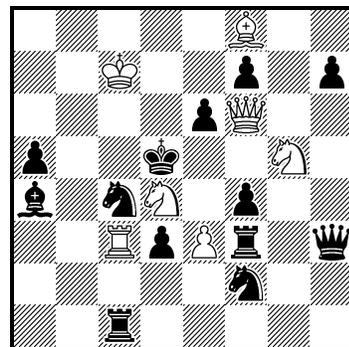
#2 vv (8+10)

13030 Peter Heyl
Eisenach



#2 v (11+7)

13031 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 vv (7+13)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de)

Preisrichter 2006 = N. N.

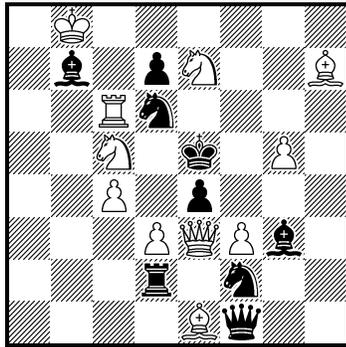
Diesmal leider nur eine Aufgabe (die aber übrigens sehr gehaltvoll ist), verbunden mit dem Aufruf an alle Dreizüger-Komponisten, mal wieder etwas in der *Schwalbe* zu veröffentlichen. Ich lebe z. Z. sozusagen „von der Hand in den Mund“.

Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2006 = Klaus Wenda

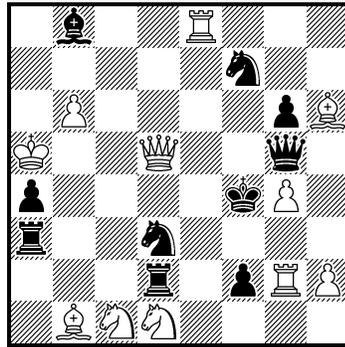
Leider nimmt die Flaute in dieser Rubrik chronische Züge an, so daß diesmal wieder nur drei Probleme erscheinen können. Der Hilferuf nach guten Mehrzügern bleibt also bestehen! Das Urdrucktrio für diesmal eröffnet ein Fünfzüger von ID, in dem die Auswahl zwischen zwei scheinbar gleichwertigen Schlüsseln getroffen werden muß. Danach folgt BK, in dessen Miniatur sich wieder einmal eine schwarze Dame tummelt, die man unter Kontrolle halten muß. Abschließend serviert uns Großmeister HPR nach eigener Angabe etwas Neues. Insbesondere dazu sind Kommentare wie immer erwünscht!

13032 Rainer Paslack
Bremen



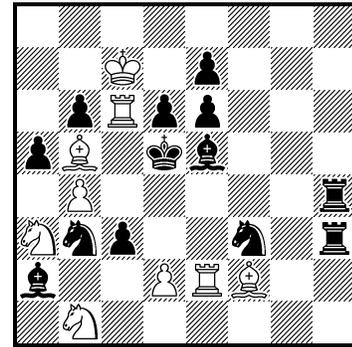
#2 vv (11+9)

13033 Andreas Witt
Finntrop



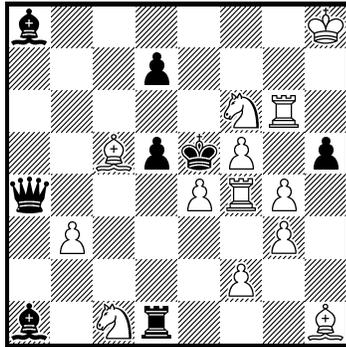
#2 (11+10)

13034 Herbert Ahues
Bremen



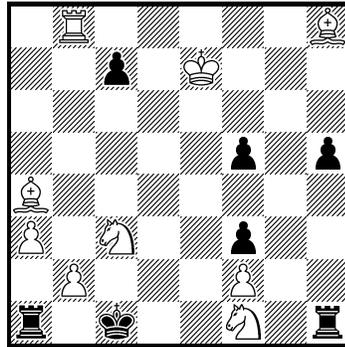
#2 vvvv (9+13)

13035 Juri Marker
Berlin



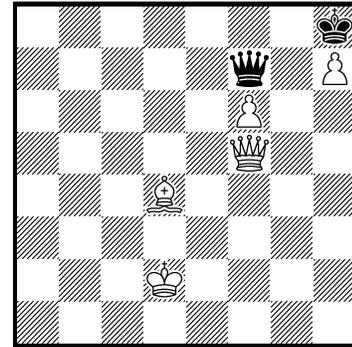
#3 (13+8)

13036 Imants Dulbergs
LV-Kalneciems



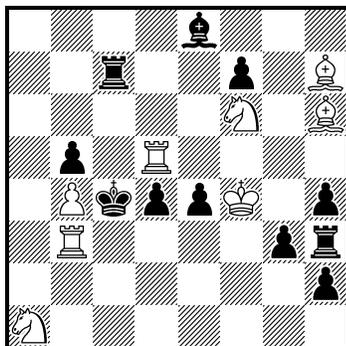
#5 (9+7)

13037 Baldur Kozdon
Flensburg



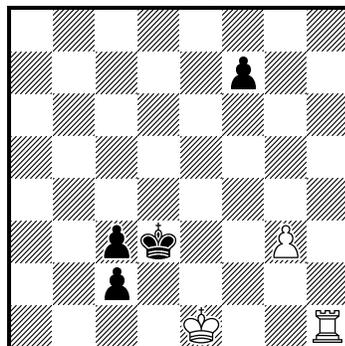
#7 (5+2)

13038 Hans-Peter Rehm
Pfinzthal



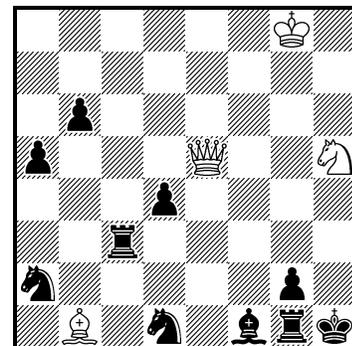
#7 (8+11)

13039 Jean Carf
FR-La Ferte St. Aubin



Remis (3+4)

13040 Peter Krug
A-Salzburg



Gewinn (4+10)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2005/2006 = Peter Gyarmati

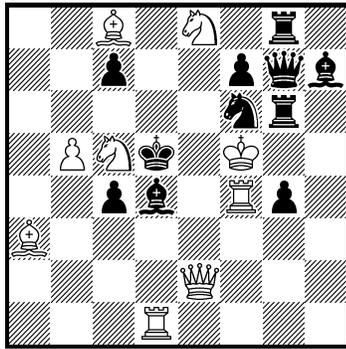
Für die heutige Ausgabe scheinen mir zur Studie von PK einige Hinweise angebracht. Zunächst muß Weiß die eingeklemmte Position der schwarzen Figuren optimal ausnutzen, z. B. droht ja bereits 1.–Lc4+ mit sofortiger Befreiung. Nach einem wilden Handgemenge wird schließlich ein Endspiel D vs. T+S erreicht, in dem Schwarz seine Figuren nicht mehr konsolidieren kann.

Selbstmatts: Bearbeiter = Volker Gülke & Hartmut Laue (Einsendungen an H. Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2006 = Frank Richter

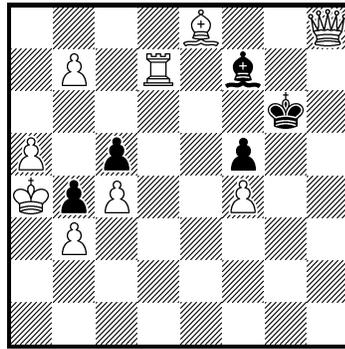
Bei AT sollte man auf Verführungen achten (Zweizüger vergleichbaren Zuschnitts würden wir uns viel häufiger wünschen!) und bei ME auf das Satzspiel. Nicht nur einmal tauschen weiße Steine ihre Rollen aus, und wiederholt ist für den reibungslosen Ablauf das Organisationstalent unserer Löser gefordert!

13041 Arno Tüngler
RUS–St. Petersburg



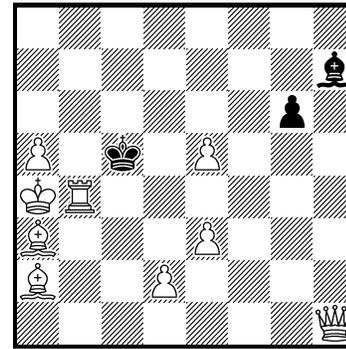
s#2 (9+11)

13042 Manfred Ernst
Holzwickedede



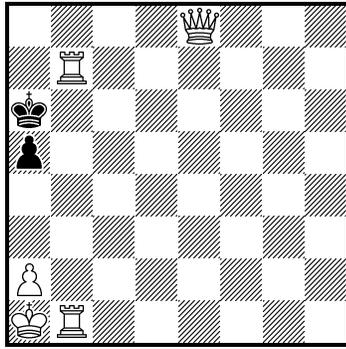
s#5 (9+5)

13043 Hartmut Brozus
Berlin



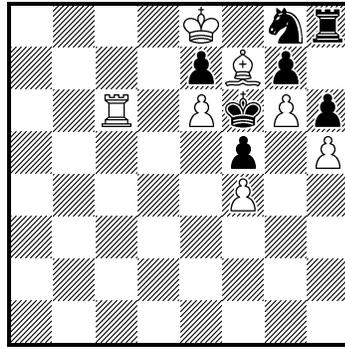
s#6 (9+3)

13044 Josef Kupper
CH–Zürich



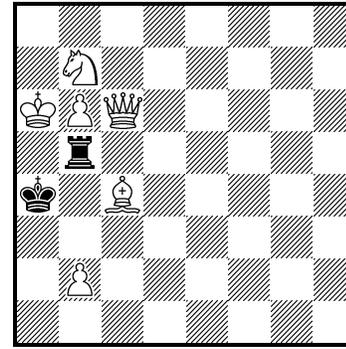
s#7 (5+2)

13045 Peter Heyl
Eisenach



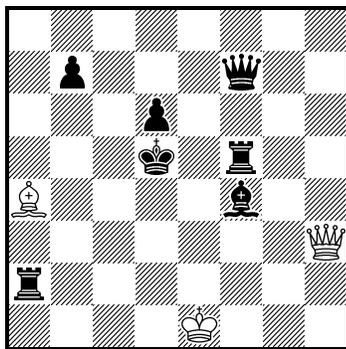
s#10 (7+7)

13046 Manfred Zucker
Chemnitz



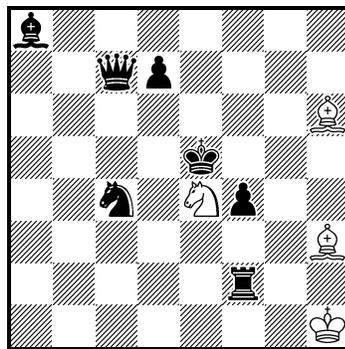
s#16 (6+2)

13047 Živko Janevski
MK–Gevgelija



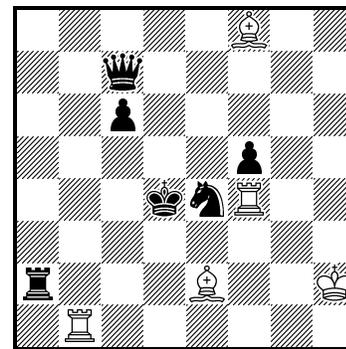
h#2 3.1;1.1 (3+7)

13048 Stefan Parzuch
PL–Legionowo



h#2 b) ♘h6→b4 (4+7)

13049 Horst Böttger
Zwönitz

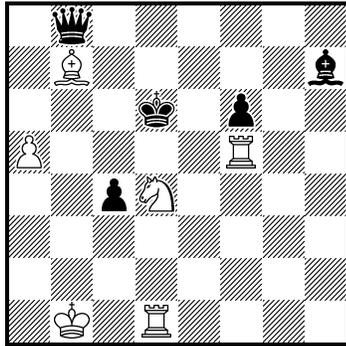


h#2 2.1;1.1 (5+6)

Preisrichter 2006: Rolf Wiehagen

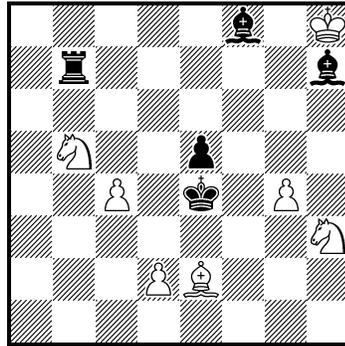
Ein Dutzend Hilfsmatts zum Sommerbeginn. — Bitte beachten Sie, daß der Dreizüger von W. Sysonenko zusätzlich zu den beiden Lösungen **ein** vollständiges (d. h. 2,5zügiges) Satzspiel hat. — Beim h#9 von HB bedeutet „0.1;1...“, daß Weiß beginnt, man könnte also auch h#8,5 unter das Diagramm schreiben. Ansonsten scheinen mir für die nach meinem Eindruck leicht bis mittelleicht zu lösenden Stücke (Ausnahme sicher das h#20!) keine Hinweise notwendig zu sein. Ich hoffe jedoch sehr, daß für jeden Geschmack etwas dabei ist.

13050 Christer Jonsson
S-Skärholmen



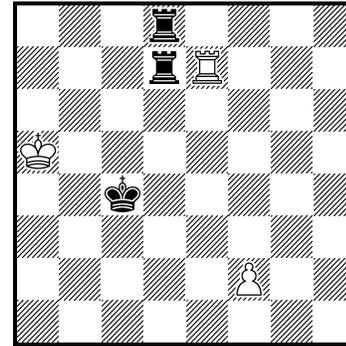
h#2 2.1;1.1 (6+5)

13051 Manfred Ernst
Holzwickede



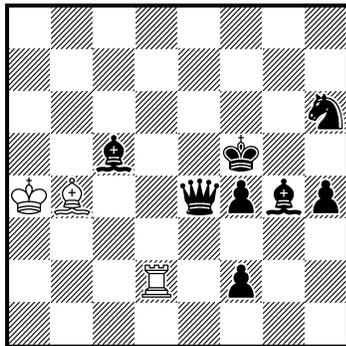
h#2 4.1;1.1 (7+5)

13052 Andreas Thoma
Groß-Rönnau



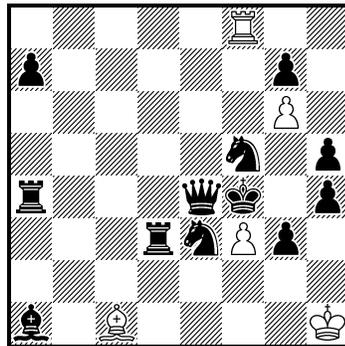
h#3 3.1;1.1;1.1 (3+3)

13053 Unto Heinonen
FIN-Helsinki



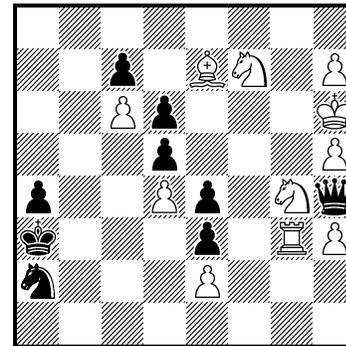
h#3 b) ♖c5→e5 (3+8)
c) ♖c5→f8 d) ♜h4→f6

13054 Christopher Jones
GB-Bristol



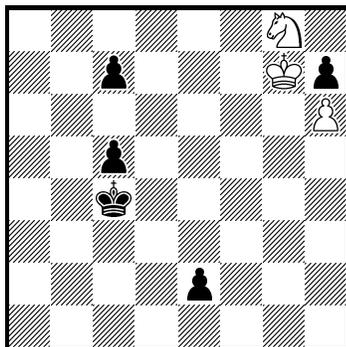
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+12)

13055 Wiktor Sysonenko
UA-Kryvyi Rih



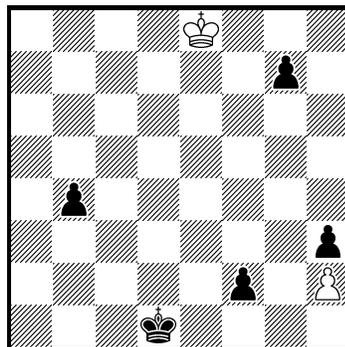
h#3* 2.1;1.1;1.1 (11+9)

13056 Mario Parrinello
I-Marcaria



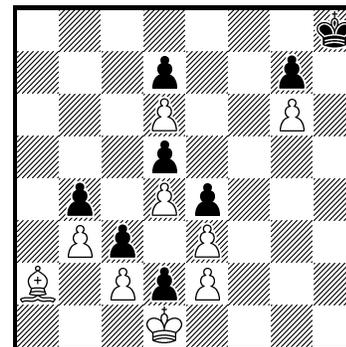
h#5 (3+5)

13057 Horst Böttger
Zwönitz



h#9 0.1;1... (2+5)

13058 Steven B. Dowd
Mirko Degenkolbe
USA-Birmingham / Meerane



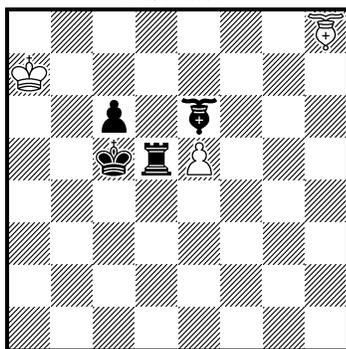
h#20 (9+8)

Preisrichter 2006: Hubert Gockel

Eine bunte Mischung wartet auf Sie, zu der es nicht viel zu erklären gibt. Auch die vermeintlich neue Märchenbedingung *Super-Andernachsach* ist kaum erklärungsbedürftig, da es sich lediglich um eine Kombination von Andernach- und Anti-Andernachsach handelt. Näheres dazu können Sie auch im *Problemist Supplement* vom März 2006 finden. Auch Fußballbesessene müssen nicht ganz auf Problemschach verzichten, denn einige Aufgaben lassen sich locker in der Halbzeitpause lösen. Und wenn ein langweiliges Spiel in die Verlängerung geht, können Sie auch noch einige der weniger leichten Aufgaben schaffen. Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

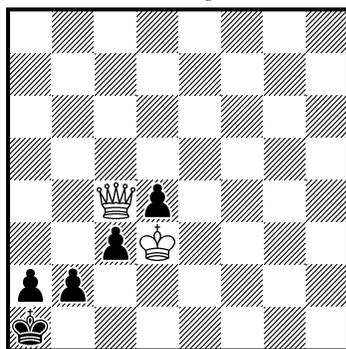
Kleines Märchenschach-Lexikon: *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeanfängsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren, der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Parteeanfängsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Parrain:* Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet.

13059 Peter Heyl
Eisenach



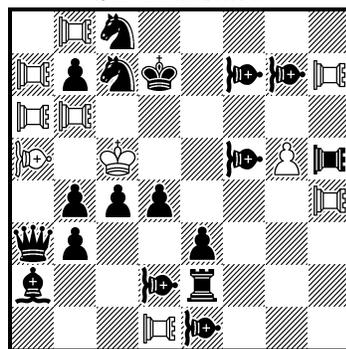
h#2 2.1;1.1 (3+4)
♙♜ = Prinzessin

13060 Slobodan Šaletić
SRB–Belgrad



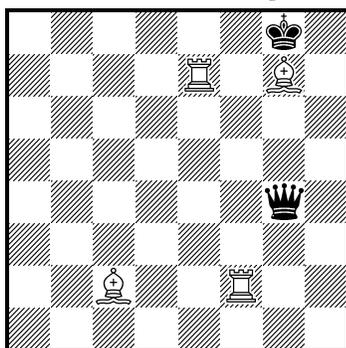
h=2* 2.1;1.1 (2+5)

13061 Peter Gvozdják
SK–Bratislava



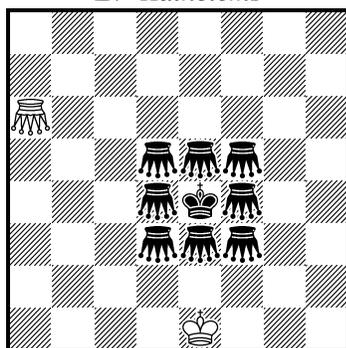
r#2 vvv (10+18)
♖♗ = Turm-Lion,
♘♙ = Läufer-Lion

13062 Peter Harris
ZA–Johannesburg



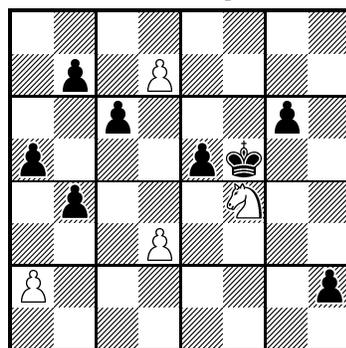
h#4 (4+2)
Super-Andernachsach

13063 Imants Dulbergs
LV–Kalnciems



h#4 b) ♔e1 → f7 (2+9)
♙♚ = Grashüpfer

13064 Kurt Ewald
Sarnberg



h#4 Gitterschach (4+8)
b) ♘f4 → e8 c) ♔f5 → a7

Circe Parrain (Forts.): Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzelschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Equihopper:* Hüpf über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muss. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muss dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u. U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann. — *Gitterschach:* Orthogonale Gitterlinien teilen das Brett in 16 gleichgroße Quadrate zu je 2×2 Feldern. Züge innerhalb eines solchen Quadrats sind illegal, d. h. bei jedem Zug muss mindestens eine Gitterlinie überquert werden. — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Läufer-Lion:* wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo:* Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion:* Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madrasi:* Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (= Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Moa:* Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld diagonal, dann 1 Feld orthogonal. Auf den diagonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Ohneschach:* Außer im Mattzug darf kein Schach gegeben werden. Auch ein Schachgebot zur eigenen Matt- oder Pattvermeidung ist nicht erlaubt. — *Prinzessin:* Kombination aus L + S. — *Super-Andernachsach:* Jeder ziehende Stein (außer K) wechselt nach jedem Zug – egal ob schlagend oder nicht-schlagend – die Farbe. — *Turm-Lion:* Wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

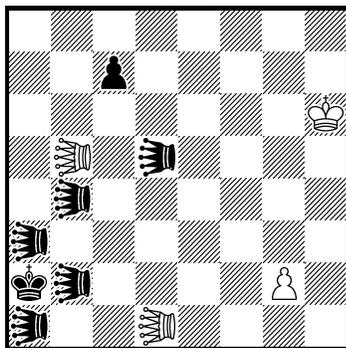
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (0751) 96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de)

Preisrichter Retro 2006: Henrik Juel;

Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann.

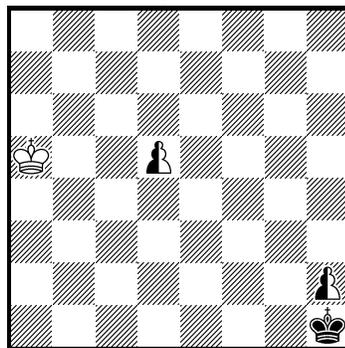
Beim 1# der argentinischen Problemistengruppe (mit Neuling J. Verdejo) ist erstmal die offensichtlich illegale Stellung in Ordnung zu bringen. . . Der orthodoxe Proca ist die Neufassung der nebenlösigen 12895. Bei den Beweispartien gibt es bekannte Themen, die mit den Namen Ceriani-Frolkin, Pronkin und des Bewidmeten in Verbindung stehen. Stichworte zu den Antircirce-Procas: Zugvertauschung in den Varianten bei EFR; Remispendel im Vorplan bei WD (um was zu erzwingen?). Viel Spaß beim Lösen – und bei Fragen oder Inkorrektheitsverdacht: Telefon oder Email (und ein paar Tage Geduld).

13065 Bernd Schwarzkopf
Neuss



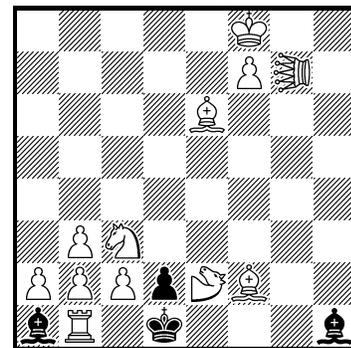
h#5 (4+7)
♞♟ = Equihopper

13066 Michael Grushko
IL-Kiryat Bialik



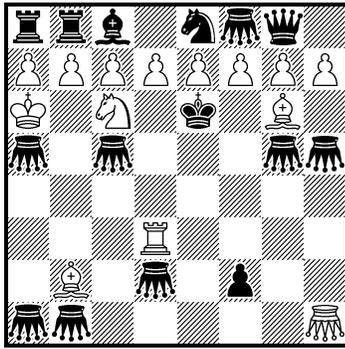
h=5 Zeroposition (1+1+2)
a) ♔a5 → a7 b) ♜d5 → e5
Circe Parrain, Ohneschach

13067 Klaus Wenda
A-Wien



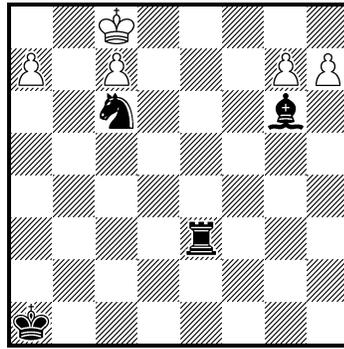
s#13 (12+4)
Antircirce Typ Cheylan
♞♟ = Leo ♞♟ = Moa

13068 Václav Kotěšovec
CZ-Prag



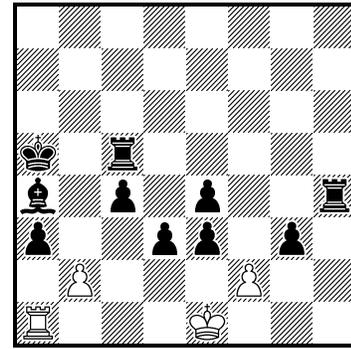
ser.-=8 (14+15)
Circe, Madrasi
♙♚ = Grashüpfers

13069 Unto Heinonen
FIN-Helsinki



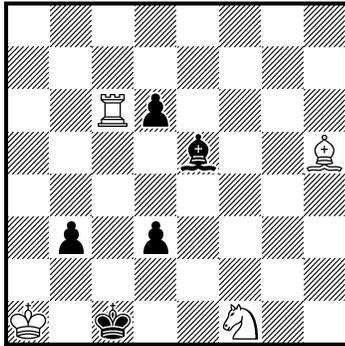
ser.-s#11 (5+4)
Madrasi

13070 Boško Milošeski
MK-Skopje



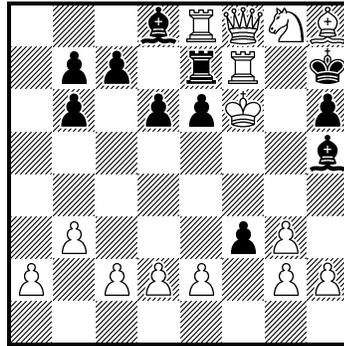
ser.-s#14 (4+10)

13071 Jorge Lois
Roberto Osorio
Sergio Orce
José Verdejo
(Peña del Mate del Ayuda)
RA-Buenos Aires



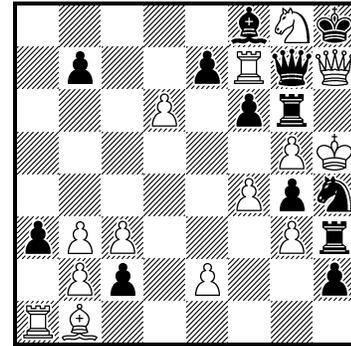
#1 (RV?) (4+5)
Beide KK im Schach!

13072 Andrej Frolkin
Andrej Kornilow
UA-Kiew/RUS-Moskau



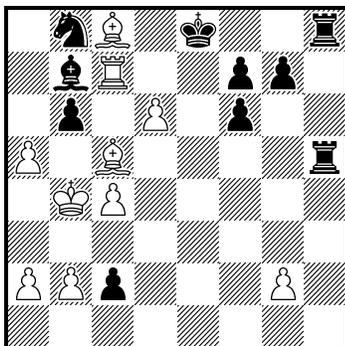
Lezte 18 (14+11)
Einzelzüge?

13073 Alexander Zolotarew
RUS-Podolsk



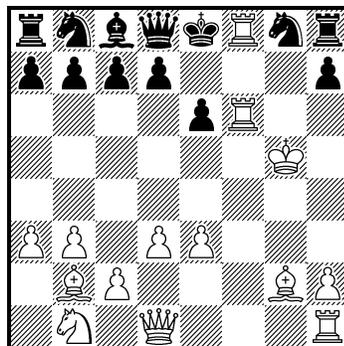
Löse die Stellung (14+13)
auf!
b) BBa3/d6/f4→a4/d7/f5

13074 Günther Weeth
Werner Keym
Mario Richter
Stuttgart/Meisenheim/Berlin
(Neufassung 12895)



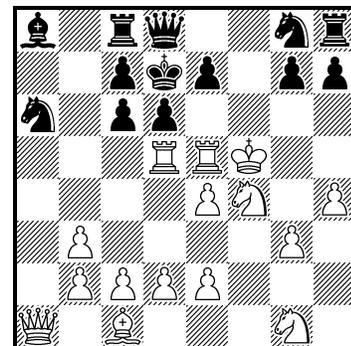
#2 vor 5 Zügen (10+10)
Proca-VRZ

13075 Paul Raican
R-Tulcea

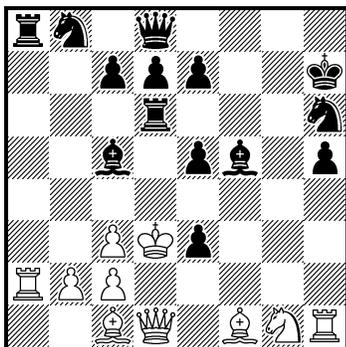


Beweispartie in (14+13)
16,5 Zügen

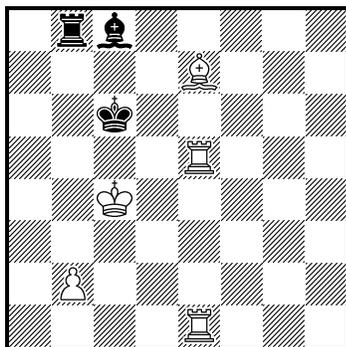
13076 Kostas Prentos
Andrej Frolkin
GR-Thessaloniki/UA-Kiew



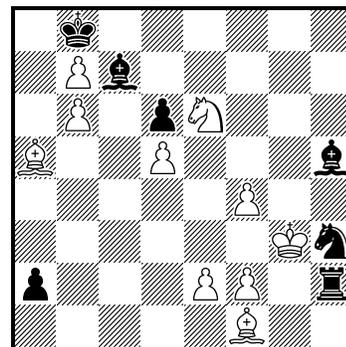
Beweispartie in (15+13)
24,0 Zügen



Beweispartie in (10+14)
26,0 Zügen



1# vor 3 Zügen; (5+3)
Proca-VRZ
Anticirce



#1 vor 15 Zügen; (10+7)
Proca-VRZ
Anticirce

Lösungen aus Heft 216, Dezember 2005

Zweizüger Nr. 12836–12845 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

12836 (A. Witt). 1.Le5?/Lf4?/Lh2? [2.Tc7] (1.– Dd6!/d6!/Ld6!); 1.Lg3! [2.Tc7] 1.– Dd6/d6/Ld6 2.Se5 (nicht 2.Dc1+?/Dh1+? Dc5!/Dd5!)/Dc1 (nicht 2.Se5+? d:e5!)/ Dh1 (nicht 2.Se5+? L:e5!). Alle drei schwarzen Abwehrversuche blocken das Feld d6, aber nur der Dameblock kann genutzt werden (Autor). Da hat jemand die v's unterm Diagramm gefressen. Ich sehe keine Möglichkeit, wie man die Schlagflucht im Schlüssel vermeiden kann ... aber wenigstens das ungedeckte Satzsach läßt sich schnell rauswerfen: Sd3→g4 (–B), Kf1→a6, –Bb5. (H. Reddmann). Perfekter Auswahlsschlüssel auf der Diagonale (R. Schopf). Sehr schöner dreifacher Grimshaw. Insbesondere, wenn man die Varianten so hinschreibt, erkennt man die zyklische Thematik und braucht kein Buchstaben-Chinesisch (B. Schwarzkopf). Alle drei Lösungs-Paraden haben entsprechende Verführungen, die an eben diesen Paraden scheitern. Das ist gut gemacht. Es gefällt mir aber nicht, daß im Satz der sK ungestraft auf d6 schlagen kann (P. Heyl). Der reiche Inhalt (Le Grand, Auswahlsschlüssel, dreifacher Block auf d6) ist mit der ungedeckten Satzparade 1.– K:d6 und der doppelten Widerlegung von 1.Lb8? sehr teuer erkauft. (Oder sehe ich etwas völlig falsch??) (E. Zierke). Also, von einem Le Grand sehe ich nichts, ansonsten würde ich beipflichten.

12837 (M. Kovačević). 1.– d5/d6 2.Dh2/Sc6; 1.Sge6? [2.Dd4] 1.– d5/d:e6/g2 2.Df4/Sc6/T:e4 (1.– T:d8!); 1.Tc6! [2.Dd6] 1.– d5/d:c6/f7 2.Te6/S:c6/T:f5. Tschepishny-Thema, schreibt der Autor. Das kann man schwerlich irgendwo nachschlagen. Daher vermutet W. Bruch eine Sonderform des Sagoruiko, bei der nämlich auf *einen* schwarzen Zug 3 Mattwechsel folgen und *einem* Matt drei Paradechsel vorausgehen. Macht genau vier schwarze Züge, und das heißt Pickaninny, wenn die allein ein sB vollführt. Die Löser, die nur den 3-Phasen-Mattwechsel sahen, spekulierten zumindest, nicht den vollen Inhalt erkannt zu haben. Gehaltvolles Spiel (Dr. K.-H. Siehndel). Dreifacher Matt- und Paradechsel. Sonst noch etwas? (S. Baier). Sehr knifflige Mattwechsel (HR).

12838 (P. Baudoin). 1.Tg6? [2.Dc4] 1.– Tf3/Lf6 2.Sd8/Sb4 (1.– Sf6!); 1.Tc2! [2.Sb4] 1.– Tf3/Sc5 2.Sa5/Sd8. Tödliche Läuferschräge mit Fesselung (P. Niehoff). Schlüsselzug fesselt gleichzeitig zwei schwarze Figuren, die Schwarz wieder zu entfesseln versucht. Dazu Dualvermeidung im Mattzug. Reichhaltig (Dr. KHS). Lebt vom Auswahlsschlüssel und gefällt wegen der Übersichtlichkeit (W. Oertmann)! Also, mich stört die Doppelfesselung im Schlüssel nicht, da thematisch, und nur die etwas laue Widerlegung läßt die Aufgabe an einer „5“ vorbeischnappen. Würde aber auch momentan nichts Besseres, da zu gut konstruiert – nichts, woran man noch schrauben könnte. Könnte der Autor noch einen Be7 spendieren, damit das Motiv Lf6 sauber ist (HR)?

12839 (G. Zgerski). 1.– Sg5+/S:f6/Sd6/d6 2.f:g5/e:f6/e:d6/e:d6; 1.Sde6! (ZZ) 1.– Sg5+/S:f6/Sd6/d6 2.S:g5/Sg5/Sc5/Da4. Ein richtiges Pferdegestüt (PN). Nur 3 Mattwechsel? Das wäre wenig Inhalt

(SB). Wirkt auf mich wie ein, zudem wenig originelles, nicht fertig komponiertes White-to-play-Stück (EZ). HR mißfällt der „Steinhausen“ aber Hauptsache, Schwesterherz freut’s.

12840 (G. Mosiaschwili). 1.Dg3? [2.Td8 A/Le6 B/Se7 C] 1.– D:d3 2.Td8 A, 1.– Lg~ 2.Le6 B, 1.– T~h6 2.Se7 C (1.– T:e5! a/L:e5! b/S:e5! e); 1.Dc2! [2.Dc4] 1.– T:e5 a 2.Td8 A, 1.– L:e5 b 2.Le6 B, 1.– S:e5 c 2.Se7 C, 1.– D:d3 2.D:d3, 1.– b5 2.Dc5. Fleck, Dombrowskis, Hannelius ... (Autor). Da der weiße Erstzug c4 und c6 decken muss, verlief meine Suche nach Verführungen erfolglos (EZ, ähnlich HR). Verf.: Nichts außer direkten Schachgeboten, die mit Schlag der schachbietenden Figur oder Königsfluchten beantwortet werden (J. Benn). Verführung? Ansonsten gibt es Stocchi-Block und 2× Thema B2 (SB). Exakter Dr. KHS: In beiden Verführungen 1.Db2 und Dg3 verteidigen alle drei Einschläge auf e5. In der Lösung werden diese Paraden vereinzelt. Modern.

12841 (T. Ersek). 1.Sb:d5? [2.Tc4] (1.– Ta4!); 1.L:d5? [2.Tc4] (1.– Tc7!); 1.Sf:d5? [2.Tc4] (1.– Tc6!); 1.e:d5! [2.Tc4] 1.– Ld3/b5 2.D:d3/Lc5. Wer schlägt auf d5 mit der Drohung 2.Tc4# ist hier die Frage. Auch die Lösung beinhaltet eine Linienöffnung für Schwarz, die sich aber als schädliche Bahnung entpuppt. Ein sehr schönes harmonisches Problem (WO)! Viermal Einschlag auf d5, Vermeidung von Linienöffnung, die Schwarz nutzen könnte. Interessant (Dr. KHS). Wenig spektakulär, dafür recht frisch (EZ)! Rein taskmäßig ist das Thema wohl noch nicht ausgereizt (HR). Wider Erwarten prangerte niemand die in der Lösung nicht mehr gebrauchten weißen Verführungssteine an.

12842 (Dr. R. Paslack). 1.c:b7? [2.L:e6] 1.– Sd~ 2.Tc5 (1.– Sb6!); 1.f5? [2.L:e6] 1.– Sd~ 2.Tc5 (1.– Se5!); 1.K:e7! [2.L:e6] 1.– Sd~ 2.Tc5 1.– T:e3/Sc7, Sd4 2.Da2/Sc3. In den Verführungen öffnet W jeweils eine wDeckungslinie, um eine Primärdrohung aufzustellen. Zur Parade der Primärdrohungen genügt der beliebige Wegzug einer sThemafigur; dies ermöglicht W jedoch ein Sekundärmatt. Um beide Drohungen zu parieren, muss die sThemafigur fortgesetzt so ziehen, daß die soeben von W geöffnete Deckungslinie wieder verstellt wird (Autor). Es ist für mich meistens ein Problem, wenn ich die Verführungen erst deutlich nach der Lösung finde. Es ist hier so völlig klar, daß der sS jede Liniendeckung von d6 sofort wieder abschneidet, daß ich 1.f5? und 1.c:b7? anfangs gar nicht ernstnahm (EZ). Ein trockener Kick als Schlüssel (WO). Wieder eine schöne klare Darstellung von Linienthematik (SB). Etwa von meinem Lew-Artikel inspiriert?... (HR).

12843 (D. Stojnić). 1.Lc3? [2.De5] (1.– Sd3!); 1.Lg3? [2.De5] (1.– Sg4!); 1.Ld6? [2.D:c5] 1.– Sa4/Tc1 2.Lc4/Th5 (1.– Se4!); 1.La1! [2.De5] 1.– Sd3/Sg4/Sc4/T:a1/d6/Ld6 2.T:d3(e4?)/e4(Td3?)/L:c4/Th5/Dc6/D:d6. Seltene Darstellung des Java-Themas mit thematischen Verführungen und Widerlegungen. Duell zwischen wL und sS (Autor). Guter Auswahlsschlüssel ins Eck (P. Heyl). Thema-A-Effekt in den Verführungen, Java in der Lösung (SB). Gut, wie bei diesem Duell Duale vermieden werden, konstruktiv ginge es garantiert noch etwas besser (HR). Die 3. Verführung des Schlüssel-Läufers mit Drohwechsel, die auch den Widerlegungs-Springer ein 3. Mal auf den Plan ruft, würdigte keiner.

12844 (M. Velimirović). 1.e:d4? [2.Sc3] 1.– Te3/T:f6/Dc7 2.Sc7 A/S:f6 B/Se3 C 1.– Le5/Te5 2.Se3/T:d6 (1.– T:e2!); 1.L:d4! [2.Sc3] 1.– T:e3/Tf6/Dc7 2.S:e3 C/Sc7 A/Sf6 B, 1.– Sd1,Sa4,Sd3/a:b5 2.Da2/D:b5. Lačný kombiniert mit schwarzer Halbfesselung (Autor). SB sah nur einen reziproken Mattwechsel und fand die Widerlegung der Verführung eine Zumutung. Gefällige Fesselungsnutzung (WO). Reiches Abspiel, aber wenig plausible Verführungen (Dr. KHS). Tg6 ist sehr verräterisch (EZ). Interessante Wechsel nach f.V., allerdings mir zu sehr mit der Brechstange appliziert (speziell die Widerlegung) (HR). Leider folgt in der Verführung nach 1.– D:f6 dualistisch 2.S:f6,Se3, was offenbar niemandem auffiel.

12845 (H. Zajic). 1.S:b4,Sc3? (1.– Td1!); 1.Sf6? (1.– D:h1!); 1.S:c7? (1.– Sb6!); 1.Se3? [2.Dd5, De5, D:c4] (1.– Sd6!, 2.De3?); 1.S:e7? (1.– Sd4!, 2.D:e7?); 1.Sb6? (1.– c:b6+!); 1.De5? [2.Sd~] 1.– Td1/D:h1/Sf~/Sd4!/T:e1/Lf6,f6 2.L:b4/Tc6/D(:)e3/D:e7/Se3/S:f6 (1.– Ld6!); 1.Sf4! [2.Dd5, De5] 1.– Td1/D:h1/Sb6/Sf~/Sd4! 2.L:b4/Tc6/T:c7/D(:)e3/D:e7. Zwar sind Verführungs-Springerräder nicht mehr originell – und in diesem sind noch zwei Widerlegungen gleich –, aber, daß die naheliegende Batteriebildung scheitert, eine gute Draufgabe (EZ)! Verzwickte Lösung (Dr. KHS). Überall steht der Gaul im Weg (HR). S-Auswahlsschlüssel, mehrfache weiße Selbstbehinderung in den Verführungen. Das kommt mir trotzdem irgendwie bekannt vor (SB). Oder gerade deswegen ...

Die kontroversen **Schlusskommentare**: Insgesamt sind diesmal neben wenigen guten Zweizügern eine Reihe von Aufgaben, die den Platz in einer so renomierten Fachzeitschrift wie *Die Schwalbe* eigentlich

nicht verdient haben (PH). Danke für das hervorragende Angebot zur Winterszeit (Dr. KHS). Heftbeste Aufgabe: 12838 (HR).

Dreizüger Nr. 12846–12848 (Bearbeiter: Martin Wessels)

12846 (A. Bacharew). 1.S:d5! [2.Sc3 (3.Se2#) Te4/Se3/Sg3 3.D:e4/D(B):e3/De3 (Df2, Dg1)#], 1.– S:b7 2.Sf6+ (2.Sf4+?) Sbd6 (S:d8)/Sfd6 3.De5/De3 (Df2, Dg1, D:h4)# (2.Sc3? Sbd6 3.Se2+ Ke4), 1.– S:b5 2.Sf4+ (2.Sf6+?) Sbd6/Sfd6 3.De4/De3, De4# (2.Sc3? Sbd6 3.Se2+ Ke5). Diese Aufgabe fand sehr unterschiedliches Echo bei den Lösern: WOe meint: Ich sehe Dualvermeidung, Fesselungsnutzung, Linienöffnung (und Schließung), sowie Blocknutzung, also eine Menge Thematik. Dagegen ist nach dem zweiten weißen Zug nicht mehr viel los. Dennoch liegt ein recht schwieriges Problem vor, dessen Qualität überzeugt. Dr. KHS dagegen: Wenig Inhalt, viele Mattduale, keine thematischen Verführungen. Gefällt mir nicht. Etwas neutraler SB: Weiß muß die richtige schwarze Linie unter Dualvermeidung sperren. Die Duale der Nebenvarianten stören aber ein wenig.

12847 (H. Gockel). 1.Dh7! [2.e:d5+ Se4/S:h7 3.D:e4/T:d4#; nicht 2.g:f6/T:f3? Lh3/Sg4!), 1.– S:h7 2.e5 [3.Td4#] Lb2 a/L:e3 b 3.Td2 A/S:b2 B#, 1.– S:e4 2.T:f3 [3.Sf2#] Lb2 a+/L:e3 b/Tg6 3.S:b2 B/Td2 A/L:b5#, 1.– d:e4 2.g:f6 [3.D:e4#] Te6 3.L:b5#, 1.– Ld2, Lb2/Tc7) 2.T(:)d2/L:b5#. Schöner Schlüsselzug von Brettrand zu Brettrand. Aufbau einer weißen Batterie auf e4 mit schwarzer Selbstfesselung (Dr. KHS). Ein recht komplizierter Fall mit reziprokem Mattwechsel in den Hauptvarianten (WOe). SB: Reziproker Mattwechsel in den Varianten und sicher einiges mehr, was ich übersehen habe. Die Rolle des wLe8 ist schlecht (Beruhigende Anmerkung des Sachbearbeiters: Mehr gibt der Autor zu seinem Inhalt auch nicht an).

12848 (Ž. Janevski) 1.f6! [2.Tgc5+ A T:c5 3.Ta:c5 B# und 2.Ld3 C+ L:d3 3.D:d3 D#], 1.– T:g5 2.Ld3 A+ L:d3 3.D:d3 B#, 1.– L:g6 2.Tgc5 C+ T:c5 3.Ta:c5 D#, 1.– Tf5 2.Tac5 B+ T:c5 3.Tg:c5 A#, 1.– Lf5 2.Dd3 D+ L:d3 3.L:d3 C#. Autor: Two pairs of white reciprocal moves + mixed bristol. WOe kommentiert: Der Nowotny ist zwar der einzige Zug, der beide Drohungen abwehrt, aber nach Überschreiten des Feldes c5 durch den sT schlägt 2.Tac5 auch sonst durch. Ferner liegt der Schlüssel auf der Hand. Sagen wir „nettes Problem“ in der Rubrik „leicht zu lösen“! EZ bläst in das gleiche Rohr: Offensichtlicher Schlüssel, Doppeldrohung, sowie zwei Varianten, die diese beiden Drohungen nur unwesentlich modifizieren. Bin ich auf eine Verführung hereingefallen? (Nein! Der Autor hatte keine intendiert, Anmerkung des Sachbearbeiters). Auch PH hat ähnliche Ansichten: Durch die Doppeldrohung und die Duale verliert die Aufgabe zweifellos an Wert. Dr. KHS findet immerhin: Der weiße „Anti-Nowotny“ auf f5 hat natürlich auch zwei Drohungen, die fast nur differenziert werden können. Nur auf 1.– Lf5 folgt ein „echter“ Nowotny mit Bahnung für die weiße Dame; interessant.

Mehrzüger Nr. 12849–12853 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

12849 (G. Zgerski). Dieses Widmungsproblem arbeitet überraschenderweise zunächst mit Zugzwang: 1.c3! [ZZ] 1.– L:d2 2.Lb3 [3.L:f7 4.Lh5#] Le1 3.L:f7 L:g3 4.Lh5+ K:h4 5.Sg6# bzw. 4.– Kf4 5.L:g3# und 1.– e:d2 2.Ld1 [3.e3#] e3 3.Lb3 [droht 4.Ld5 5.Lf3# sowie unparierbar 4.L:f7 5.Lh5#] ~ 4.L:f7 ~ 5.Lh5#. EZ: ein neckischer Umweg des wL. Daß es in der Nebenvariante allerdings doch ohne Umweg geht, mindert stark die Prägnanz. (Anm. d. Sachbearb.: nach 1.– e:d2 ... 3.– d1D/d1T/d1L geht nur 4.L:f7) KHS: ein mit 15 Bauern überladenes Läuferduell. BS betrachtet noch die dualistische Kurzvariante 1.– Lb2 2.Lb3/2.Lc2 (jeweils mit Matt im 4. Zug) und meint, daß es beim Zugzwang keine Nebenspiele gibt, da Schwarz sich nicht gegen eine Drohung verteidigt. Dazu der Sachbearbeiter: Grundsätzlich stimmt das natürlich, aber wenn es sich um eine Kurzvariante handelt, die also nicht über die volle Zügezahl geht, hat Schwarz einfach nur schlecht reagiert, und ein Dual in diesem Abspiel dürfte nicht negativ ins Gewicht fallen. Ansonsten stört auch den Sachbearbeiter ein wenig die „Bauernarmee“.

12850 (M. Herzberg). Das thematische Probespiel 1.b4? als schwarze Nowotny-Verstellung kontert Schwarz einfach mit der weißen Nowotny-Verstellung 1.– Sg6! Um dieser Widerlegung Herr zu werden, spielt Weiß zuerst eine weitere Nowotny-Verstellung, nämlich 1.Tc2! [2.Dc6#] mit den beiden Abspielen 1.– T:c2 2.b4 [3.T:d6#/Le4#] Sg6 3.L:g6 [4.Le4#] T:b4 4.Dc5+ T:c5/d:c5 5.Le4+ T:e4 6.T(:)d6# und 1.– L:c2 2.b4 Sg6 3.T:g6 [4.T:d6#] L:b4 4.Dc4+ b:c4 5.T:d6+ L:d6 6.Le4#. WOe: Es liegt 1.Tc2! wohl auf der Hand, da die wD Unterstützung braucht, um den sK nicht über c7 entkommen zu lassen, aber der Rest mit der Liniensperre war nicht so ganz einfach. Die Darstellung

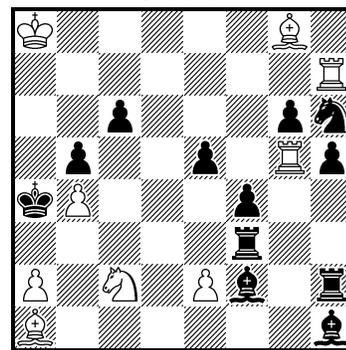
verdient wegen der hohen Ökonomie Lob, auch bei nicht ganz taufrischer Grundidee! KHS: ein großangelegter neudeutsch-logischer Mehrzüger mit den Nowotny-Schnittpunkten c2, g6 und b4 und mit Kontra-Wechselspiel. Mein Favorit. SB: Wechselseitige Nowotnys à la Vukceвич mit einem weiteren Nowotny zu Beginn garniert. Sehr schön. Der Sachbearbeiter: Diese Aufgabe mit dem Thema Nowotny contra Nowotny contra Nowotny hat mehrere Vorläufer (insbes. von Vukceвич), die sich u. a. auch in den FIDE-Alben ab 1980 finden. MH nimmt für sich in Anspruch, mit insgesamt 20 Steinen die bisher ökonomischste Darstellung gefunden zu haben. Man kann aber auch die Priorität auf die weiße Ökonomie legen, dazu wäre das folgende Vergleichsproblem von Karlheinz Bachmann zu betrachten, auf das uns Peter Hoffmann aufmerksam machte. Hier löst wegen 1.e3? Sf7! nur 1.Tg2! L:g2 2.e3 Sf7 3.T:f7 L:e3 4.Lc3! 5.Ta7+ L:a7 6.Lb3# bzw. 1.– T:g2 2.e3 Sf7 3.L:f7 T:e3 4.Ld4! 5.Lb3+ T:b3 6.Ta7#.

Zu 12850

Karlheinz Bachmann

Die Schwalbe 1989

3. Preis



#6

(9+12)

12851 (H. & P. le Grand). Diese Aufgabe der niederländischen Brüder zeigt in zwei Varianten die Popandopulo-Batterie. Das Geschehen wird eingeleitet mit 1.D:c7! [2.Df4#] und dann 1.– T:c2 2.Sg5+ K:d4 3.Sf3+ g:f3 4.Se6+ Ke3/Ke4 5.Sg5+ Kd4 6.S:f3# sowie 1.– Tc3 2.Sf4+ K:d4 3.Se2+ L:e2 4.Se6+ Ke3/Ke4 5.Sf4+ Kd4 6.S:e2#. Leider gibt es mit 1.– Tf3 2.Sf4+/Sg5+ noch ein weiteres vollzuges Abspiel, das voller Duale steckt und deshalb von mehreren Lösern kritisiert wurde: Diese groben Duale in einer so hochrangigen Fachzeitschrift stören und sollten überarbeitet werden (PH). Die Fesselung der mattlüsternen wD auf der c-Linie und die Batteriespiele sind hübsch gedacht, die Duale auf 1.– Tf3 weniger. Der riesige Materialeinsatz ist auch keine Zierde für das Problem (KHS). Bekannte Popandopulo-Batterie. Hier werden indirekte Voraus-Selbstfesselungen ausgenutzt. Ist diese Nutzung neu (SB)? Dazu der Sachbearbeiter: nein. Ansonsten sind das Abspiel nach 1.– Tf3 sowie der hohe Materialeinsatz wirklich unbefriedigend. Die Batterithematik mit dem Detail der Fesselung ist aber sicherlich schwer zu komponieren.

12852 (H. Moser). Diesen Siebenzüger löst man mit 1.Sf1! [2.Sd2+ Ke3/K:f5 3.Lf2#/Dh3#] Lb4 2.Dh1+ K:f5 3.Dh3+ Ke4 4.Lh2 [5.D:d3#/L:d3#] Ta3 5.Sg3+ Ke3/Kf3 6.Sh1+ Ke4 7.Sf2# sowie 5.– K:f4 6.S:h5+ Ke4/Kg5 7.S:f6#/Lf4#. WOE: Drei Mattvarianten am Ende eines Siebenzügers sind ungewöhnlich und wirken hier etwas zufällig. Tragikomisch ist dabei die Rolle des sBf6, der einmal als Block wirkt und dann wieder ungeschützt nach Weglenkung von sT und sL das Opferlamm spielt. Eine logische Deutung, die nach den Lenkungen auf der Hand liegen könnte, ist allerdings nicht möglich, da kein Probespiel 1.Sf6? auf die Beine zu stellen ist. Hat viel Spaß bereitet! KHS: ein bunter Strauß bekannter Elemente: weiße Linien- bzw. Feldräumung, Beschäftigung von K, T und L von Schwarz, weiße doppelwendige Verstellung auf g3. Gefällt. Der Sachbearbeiter: Das fehlende Probespiel ist in der Tat zu bedauern.

12853 (F. Ebner). Bei dieser Aufgabe liegt es auf der Hand, daß der wTa2 irgendwie entscheidend angreifen muß. Aber wie bekommt man ihn aus der Südwest-Ecke heraus? Antwort: mittels 1.Ta1! [2.Ka2 [3.Td1+] K:c4 3.Tb1 4.Tb4# bzw. 3.Td1 4.Se5# bzw. 3.Tf1 4.T(:)f4#] Sb6 2.Ka2 [3.Td1+ K:c4 4.Se5#] S:c4 3.Th1 [4.Th4+ f4 5.T:f4#] Sd2 4.Th8 [5.Td8+ Kc4 6.Se5#] Se4 5.Ta8 [6.T:a4#] Sc5 6.Td8+ Sd7 7.T:d7+ Kc4 8.Se5# sowie 5.– Sd6 6.T:a4+ Sc4 7.Kb3 f4/g2 8.T:c4#. KHS: hübsches Duell des wT mit dem sS über das ganze Schachbrett durch den Dschungel mit 15 Bauern. SB: Rundlauf des sS und Fast-Rundlauf des wT. Neckisch anzusehen und leicht zu lösen. PH: Der Autor zaubert mit leichter Hand einen 4-Ecken-Turm auf das Schachbrett, gut gemacht. PN: Toller und überraschender Schlüsselzug. Der wT begibt sich auf alle Eckfelder. MS: Die Lösung hat Nervenzellen gekostet!

Gesamtfazite: Das bunte Angebot kam noch gerade rechtzeitig zu den Weihnachtstagen. Danke (KHS). Die Mehrzüger waren für mich insgesamt recht schwierig zu lösen (HD).

Studien Nr. 12854–12857 (Bearbeiter = Michael Roxlau)

12854 (Gerald Ettl). Wie von mir erwartet bereitete diese Studie den Lösern keinerlei Probleme. **1.Le5!** Gestützt auf die Pattverteidigung 1.– D:e5 2.Lc6+ D:c6 droht dieser Zug bereits Matt! Verfehlt wäre der Weg mit 1.Le8 Matt zu drohen, Schwarz behielte mit 1.– Dg6! 2.L:g6 g1D 3.Le8 Dc5 die Oberhand.

1.– Dd2 2.Ld4! Wieder das gleiche Motiv! **2.– Da2 3.Le8 Dc2 4.Lc5!** 4.Lc3? scheitert an den eingangs erwähnten Gründen. **4.– Dg6** Das temporäre Damenopfer soll der neuen Dame den Weg nach h6 ebnen, was nach **5.L:g6 g1D 6.Le8 Dg6 7.L:g6 h1D 8.Le8 Dh6 9.Ld6 Dc1 10.Lc5** aber auch nichts einbringt, also entweder **Remis durch Zugwiederholung** oder nach **10.– D:c5 11.Lc6+ D:c6 Patt**.

12855 (Diyan Kostadinov & Lachezar Stanchev). Materiell sollte es eigentlich für Schwarz zum Gewinn reichen, aber die schwarzen Figuren stehen recht ungünstig und behindern sich gegenseitig, das muß Weiß energisch ausnutzen. **1.a7 Sc7 2.Lc5+ Ke8** Zur Antwort **2.– Ke6** kommen wir später. **3.L:f8 K:f8 4.Sg3!** Nach 4.Sf4? kann Schwarz durch Gegenangriff auf den weißen Springer sein Spiel befreien: **4.– Sa8 5.Sh3 Ke7 6.Kg7 Le6 7.Sf4 Lf5 8.Sg6+ Ke8 9.K:h7 Kf7 10.Kh8 K:g6** und Schwarz gewinnt **4.– Sa8 5.Sf5** Jetzt sieht man den Unterschied – der weiße Springer kontrolliert das Feld e7 und verhindert damit jegliche Aktivitäten von Schwarz, also **Remis durch Domination** und das trotz zweier Minusfiguren! Kommen wir nun zur anderen Antwort **2.– Ke6 3.L:f8** Wieder muß Weiß vereinfachen, **3.Sf4+** würde langsam aber sicher verlieren. **3.– S:f8 4.Kg7** Die Königsgabel. . . **4.– Lf7** . . . aber im Unterschied zur anderen Variante kommt Schwarz hier zum Gegenangriff. **5.Sf6!** Wieder ein hübscher Dominationszug, der weiße Springer greift zwar nichts direkt an, aber das schwarze Spiel ist erneut völlig gelähmt. **5.– Sg6** Nichts bringt **5.– Ke7 6.Sg8+**, und auf **5.– Sa8** hat Weiß die Antwort **6.K:f8 K:f6 Patt**. **6.Se4 Le8 7.Sf6 Lf7 8.Se4 Ke7** So kommen wir nicht weiter, also müssen wir was anderes versuchen, doch nach **9.Sd6! Ld5 10.Sc8+ Ke6 11.Sb6** kann entscheidend weiteres Material abgetauscht werden. Hier endet übrigens die Autorenlösung – bei der Erarbeitung der Lösungsbesprechung ist mir dann aber noch die folgende Variante aufgefallen: **11.– Le4 12.a8D+ S:a8 13.S:a8 Sh4!?** Materiell ist jetzt alles im Lot doch Vorsicht – der weiße Springer steht total exponiert und muß wieder zurück ins Spiel gebracht werden. Der Randzug des schwarzen Springers „nötigt“ Weiß nun zu einer überraschenden Riposte. **14.Sc7+ Ke7 15.Kh6! und Remis**. Der scheinbar selbstverständliche Zug **15.Sb5** hätte **15.– Sf5+** zur Folge gehabt, und nach **16.Kg8** oder **16.Kh8** stünde der weiße König auch noch exponiert. Aus gänzlich anderen Gründen wäre **15.Sa6** ein Reinfall: **15.– Sf5+ 16.Kg6 Sd4+ 17.Kg5 Se6+ 18.Kg4 Kd6** und der weiße Springer sitzt in der Falle. So aber finden König und Springer über kurz oder lang wieder zueinander.

12856 (Siegfried Hornecker & Vasha Neidze). **1.e7** Auf **1.g:h6?** hat Schwarz schon die Pattverteidigung **1.– Da1+ 2.Kf2 Dg1+** zur Hand. Aber was kann Schwarz eigentlich gegen den Vormarsch des e-Bauern noch unternehmen? **1.– L:g5 2.e8T!** Nach **2.e8D** oder auch anderen Zügen gibt es gleich eine ganze Palette von Pattbildern zu bewundern: **2.e8D Da1+ 3.Kf2 L:e3+ 4.K:e3 (4.D:e3 Df1+ 5.K:f1 Patt) 4..De5+ 5.D:e5 Patt** oder **2.T:g5+ K:g5 3.e8D+ (3.e8=S+ Kg4 4.S:g7 Patt) 3..Kh6+ 4.Kf1 Df7+ 5.D:f7 Patt** oder **2.Tb4+ Kf5 3.Tb5+ Ke4 4.e8D+ Le7+ 5.Kf2 Dg2+ 6.Ke1 D:e2+ 7.K:e2 Patt**. **2.– Le7!** Bereitet eine neue Pattverteidigung vor. **3.T:e7 3.L:e7?** **Da1+ 4.Kf2 Df1+ 5.K:f1 Patt** wäre ja auch zu simpel. **3.– Da1+ 4.Kf2 Df6+ 5.Ke1 D:e7 6.Tg5+!** Das Turmopfer bereitet dem Pattspuk ein für allemal ein Ende, mit dem verbleibenden Material gewinnt Weiß mühelos.

12857 (Juri Akobia). Ein durchaus partienaher Stellung mit gefährlichen schwarzen Freibauern, die wollen natürlich unter Kontrolle gebracht werden. **1.b6 Tb7 2.Te4 d5 2.–Th1+** leitet unter Zugumstellung zur Lösung über. **3.T:e3 Th1+ 4.Tb1 T:b1+ 5.K:b1 T:b6+ 6.Kc2** Der Autor gibt hierfür ein Rufzeichen, der Zug scheint mir aber sehr naheliegend zu sein. **6.– d4 7.Td3!** **7.Te4** greift auch den D-Bauern an und erfüllt damit scheinbar den gleichen Zweck, verliert aber nach **7.– Tb2+ 8.Kc1 Td2** sang- und klanglos. **7.– Td6 8.Td1!** Die richtige Verteidigung will erstmal erkannt werden. Der Turm gehört auf die b-Linie um von dort aus die Abwehr zu organisieren, vor allen Dingen muß das Eindringen des schwarzen Königs verhindert werden. **8.– Kc7 9.Tb1 Tb6 10.Td1 Td6 11.Tb1** (1. positionelles Remis) **11.– Kc6 12.Kd3 Kc5 13.Tb8!** Die Verteidigungsstrategie tritt nun in die nächste Phase ein. Um ein weiteres Vordringen des schwarzen Königs zu verhindern, muß Weiß Dauerschach bieten, hierzu muß der Turm – ganz nach Lehrbuch – möglichst weit vom König entfernt sein. **13.–Th6 14.Tc8+ Tc6 15.Tb8 Th6 16.Tc8+** (2. positionelles Remis) **16.– Kd5 17.Td8+ Ke5 18.Te8+ Kd5 19.Td8+ Kc5 20.Tc8+** und erneut positionelles Remis. Leider hat sich keiner der Löser weiter zu diesem Stück geäußert, deshalb möchte ich mal meine eigene Meinung kundtun. Das Geschehen macht auf mich doch einen recht trockenen Eindruck; eine Studie mit eher lehrbuchartigen Zügen und wohl mehr für den praktischen Schachspieler interessant.

Selbstmatts Nr. 12858–12864 (Bearbeiter = Hartmut Laue & Volker Gülke)

12858 (W. Keym). 1.b4+! c:b3 e.p./Kc6/Kd4 2.D:c3+/b8S+/0-0-0+. „Valladao-Task in die Varianten eines s#2 verlagert. Das ist zur Abwechslung ganz nett,“ meint SB dazu, ähnlich PH, der jedoch fortsetzt: „..., allerdings schlagen die ungedeckten Satzmattfluchten 1.– Kd4! und 1.– Kc6! negativ zu Buche.“ Auch EZ moniert die ungedeckten Satzfluchten sowie den „offensichtlichen Behelfsschlüssel“. Sicherlich fordert die thematische Vorgabe hier ihren Preis, und dieser ist manchem zu hoch. KHS geht auf die Schwachpunkte nicht ein, sondern erfreut sich an dem „gefälligen Valladao-Task ohne jegliches unnützes Nebenpiel.“

12859 (M. Ernst). „Damit Weiß auf f6 Selbstmatt erzwingen kann, muß der wTc6 wegziehen, aber wohin?“ fragt KHS. 1.Tc7! [2.L:f6+] T:f2/Ta6/g5 2.Sf3+/Sb6/f4+ T:f3/T:b6/g:f4 3.Dd5+/Dd4+/L:f6+. „Schwarz versucht, das Feld f6 zu überdecken, allerdings ohne Erfolg. Viel Inhalt.“ (KHS) Hingegen erkennt SB „zwar ein paar nette Varianten, aber keine zusammenhängende Strategie“ – wobei er durch ein angehängtes „(?)“ andeutet, daß eine solche vielleicht doch vorliegen könnte. Auf f3 haben wir eine traditionelle Nowotny-Verstellung vor uns. Doch auch das Geschehen auf b6 läßt sich als eine – allerdings ungewöhnliche, nämlich selbstmatt-typische – Nowotny-Verstellung deuten: Nach 2.Sb6 droht 3.Dd4+ und 3.L:f6+. In gewohnten Bahnen verläuft noch das Abspiel 2.– T:b6 (optische Verstellung der Wirkungslinie der sD durch den sT). Aber nach 2.– D:b6 wird in der Tat (optisch) die Wirkungslinie des sTa6 durch die sD verstellt: Wäre Ta6 wirksam, so könnte Weiß nicht mit 3.L:f6+ zum Ziel kommen. Da der rettende Turm aber durch die zu starke sD verstellt ist, geht nun 3.L:f6+; schlägt die sD (statt des verstellten sT), so setzt sie dabei matt. Eine solcher D/T-Nowotny bedarf der Selbstmatt-Forderung! („Optisch“ nennen wir die Nowotny-Verstellungen, weil die eigentliche Verstellung ja schon zuvor durch den weißen Opferstein auf dem Schnittfeld der Wirkungslinien eingetreten ist.)

12860 (H. Brozus). Das Satzmatt 1.– D:d1# läßt sich nicht erhalten, es handelt sich um einen Zugwechsler: 1.Dh7! „Freigabe von 2 Fluchtfeldern, gut gemacht.“ (PH) 1.– g5(!) (1.– Kg4 2.Dh5+ Kg3 3.Tg2+, 1.– Kg3 2.D:g7+ Dg4 3.De5+ Df4 4.De1+ Df2+ 5.Kh1 geht beides schneller) 2.Df5+ Kg3 3.D:g5+ Dg4 4.De5+ Df4 5.De1+ Df2+ 6.Kh1 D:e1# (3.– Kf3 4.Dg6). „Echomatt zum Satzmatt. Duell der Damen. Nett.“ (KHS)

12861 (W. Seehofer). 1.Td8! Kc6 2.Dd5+ Kc7 3.Da8 D:g6/D:g4 4.Db8+ Kc6 5.Db5+/Td6+ Kc7/5 6.Db6/4+ D:D#, 1.– D:g4 2.Db4+ Kc6 3.Db5+ Kc7 4.Db8+ Kc6 5.Td6+ Kc5 6.Db4+ D:b4#, 1.– D:g6 2.Db4+ Kc6 3.Db5+ Kc7 4.Db6+ D:b6#. „Nette kleine Echospiele.“ (SB) „Die weiße Dame tanzt um den sK herum, bis sie selbst von ihrer Rivalin geschlagen wird.“ (PN) „Nicht so leicht, allerdings ist die Satzflucht 1.– Kc6 nicht abgesichert.“ (PH)

12862 (K. Ewald). 1.Ld5! b3 2.Lb2 b4 3.Kh3 g2 4.L:g2 d5 5.e3 d4 6.Sf8+ Th7 7.Se6 T:T# „Fesselungswechsel auf der Hauptdiagonalen: Der sB tritt an die Stelle des sT, der schließlich mattsetzt. Gefällt.“ (KHS) Für SB dagegen ist das nur „Mattbildbau ohne wesentliche Pointe“. Nicht ganz zufrieden ist auch PH, der moniert, daß „die Drohung nach dem Schlüssel gleich der Lösung selbst“ sei. Nach dem Schlüssel herrscht kein Zugzwang, sondern Schwarz muß den Zwangszug 1.– b3 ausführen – was etwas anderes ist! Gerade deswegen hat der Autor wahrscheinlich dem Faktum, daß eine Drohung vorliegt (2.K:g3/Lb2 b3 3.Lb2/K:g3 b4 4.Lg2 usw.), keine Bedeutung zugemessen. PH würde sich eine echte Zugzwang-Darstellung wünschen.

12863 (W. Keym). 1.a8D+! Kb6 2.b8T+ Kc7 3.d8L+ Kd6 4.e8S+ Ke5 5.Tb5+ Ld5 6.Da1+ Tb2 7.Lf6+ g:f6 8.D:b4 f5 9.Lh2+ f4 10.g4 f:g3 e.p. 11.0-0 g:h2#. „4× Umwandlung, davon 3× Unterwandlung, en passant und Rochade – was will man mehr!“ (PN) „Valladao-Task samt AUW in einer Lösungszeile. Erstaunlich, was so alles möglich ist.“ (SB) „..., allerdings zum hohen Preis der ungedeckten Satzflucht 1.– Kb6 und der ungedeckten Satzschachs 1.– Tf1+/Te2+! Damit liegt zumindest der Schlüssel auf der Hand, wobei die weitere Abwicklung nicht ohne Finesse ist.“ (PH) „Eine große Konstruktionsleistung mit guter Materialökonomie. Mein Favorit.“ (KHS)

12864 (W. Sysonenko) 1.Kf2! h4 2.Db8 („Die wD macht einen großen Ausflug“ (PN)) h3 3.Kg3 Kg1 4.Da8 Kf1 5.Da1+ Ke2 6.Tb3 Kd2 7.Kf2 Kc2 8.Dc3+ Kd1 9.Kg1 Ke2 10.Tb2+ Kd1 11.Td2+ Ke1 12.Kh1 Kf1 13.Tg2 h:g2#. „Einige Switchbacks sind zu bewundern, wobei die Endmattführung in bekannten Bahnen wandelt. Für eine Miniatur gut.“ (PH) „Schöne raumgreifende Züge der wD. Zum Glück wurde das im Vorspann angekündigt, ansonsten wäre das schwieriger zu lösen gewesen.“ (SB)

„Hübscher Platzwechsel der Könige mit dem erwarteten Matt auf g2.“ (KHS) Dieser Platzwechsel wäre noch prägnanter, wenn er sich auf die Endstellung der Könige (also f1 und h1) bezöge. Dazu schlägt Oleg Paradsinski vor, die wD nach f8 und den wK nach f1 zu versetzen. Leider muß man dann eine Fluchtfeldnahme im Schlüssel als Preis für das erreichte Ziel zahlen. Unter den 5 Zügen, die den wB decken, ist allerdings 1.Db8! der ansprechendste. (1.– h4 2.Kf2 usw.)

Hilfsmatts Nr. 12865–12877 (Bearbeiter: Eckart Kummer)

Es kommentierten Peter Niehoff, Udo Wilk, Silvio Baier, Erik Zierke, Peter Heyl, Karl-Heinz Siehndel, Hans Selb, Bernd Schwarzkopf und das Wiener Duo Elisabeth Gamsjäger / Ulrike Kühschelm.

12865 (J.-F. Baudoin). a) 1.c:b4 Sb6+ 2.Kc5 Lf2#, b) 1.b:a4 Sc2 2.Kb5 Sa3#. PN: Leichter Meredith mit jeweiligem Springeropfer. UW: Zwei Idealmatts mit je einem weißen Passivopfer – einfach, aber gut! SB: Schlagen wSS zwecks Blocks und Idealmatts. Leider kein Zilahi. Das ist etwas arg dünn für ein gutes h#2. EZ: Anspruchslose Mattbildbastelei mit grober Zwillingsbildung. PH: Idealmatt und Funktionswechsel, gut. KHS: Alternierender Wegschlag der weißen Springer mit Idealmatts. Leichter Einstieg.

12866 (P. Heyl). a) 1.Se4 K:e7 2.De2 Ld5#, b) 1.Sfd5 Lh7 2.Lc4 Le4#. Autor: 2fach vorbeugender Schachschutz in Verbindung mit Meredith und Mustermatts. Schwarze Dame und Läufer geben in entgegengesetzter Richtung und in hochanaloger Form die Deckung der Mattlinie auf. Alle 8 Halbzüge sind unterschiedlich. Beide Schlüsselzüge ziehen vom weißen König weg. Weiße Aristokratie. HS: Versteckspiele von Db5 und Lf1. KHS: Schwarze „Verbahnung“ auf e2 und c4, damit Dame bzw. Läufer von Schwarz das Matt nicht stören müssen. UW: Leider ist der Zweck des ersten weißen Zuges in a) wesentlich ausgeprägter als in b)! Trotzdem gefällig! SB: sD bzw. sL müssen hinter einem sS versteckt werden. Das weiße Spiel ist aber uneinheitlich und das Schlagen des sSe7 unterstreicht die Trivialität der weißen Züge. Eine Auswahl der richtigen Königszüge in beiden Lösungen würde zu einem guten Thema führen.

12867 (T. Garai & M. Grönroos). 1.De1 D:e4 2.T:c4 D:d3#, 1.De2 D:b2 2.L:b1 D:c1#. Autoren: Pin transformations, with the paradoxical captures of decommissioned pinner. UW: Die Lösungen sind nicht nur schwer zu finden, sondern auch schwer zu beschreiben! Gefällt mir trotz des großen Materialaufwandes hervorragend!! HS: Die Entfesselungen von Tc1 und Ld3 ermöglichen die Fesselungen der sD unter Beseitigung von Lc4 und Tb1. SB: Fesselungswechsel zum Block bei Schwarz. Die andere Figur muß sich verstecken. Das ist eine nette Begründung für das Schlagen weißer Figuren. Perfekte Analogie, aber auch großer Holzverbrauch. BS ähnlich: Schöne Harmonie, aber mit 8 sBB etwas teuer erkaufte. PH: Fesselung, wobei die weiße Dame voll wirksam wird. EZ: Beide Fesselungen der Ausgangsstellung verschwinden jeweils. Sogas stellt den Löser meistens zufrieden.

12868 (A. Mukosjew & G. Tschumakow). a) 1.Lc3 Sf6+ 2.De4 Td3#, b) 1.De3 Td3 2.Ld8 Sf6#. KHS: Reziproker Wechsel der weißen Züge mit Umnov-Effekt. Nett. PH: Komplett-Umnov gekoppelt mit 2fach Fesselung, gefällt. PN: Abzugsschach wird Abzugsmatt. SB: Jeweils 3× Umnov in beiden Lösungen. Dazu kommt die Vertauschung der weißen Züge. Das führt dazu, daß die Motivation der schwarzen Züge (Selbstfesselung und Linienverstellung) in beiden Lösungen vertauscht ist (unter Funktionswechsel von wT und wL). Sehr ansehnlich. BS: Recht gut, wenn nur das viele schwarze Material nicht wäre – aber wohl nicht zu ändern!

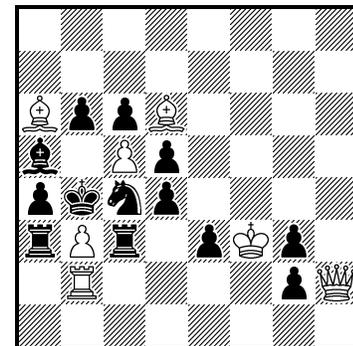
12869 (M. Rittmann). 1.S:b3 L:g4 2.K:c6 Ld7#, 1.S:d7 T:g3 2.K:b4 Tb3#. PN: Schlägt Schwarz im 1. Zug auf b3, wird er auf d7 matt; schlägt er auf d7, wird er umgekehrt auf b3 mattgesetzt! UW: Weiße Rückkehr in sehr kompakter Zilahiform! Gefällt mir! SB: Wieder ist reines Verstecken die Motivation des Schlagens weißer Figuren. Hier wird das mit Annihilation von Bauern, Rückkehr und Zilahi kombiniert. Sehr gut. PH: 2fach Switchback in guter Analogie. KHS: Weiße Linienräumung mit Rückfahrkarte und alternierender Beseitigung der Linien räumenden weißen Figur. Interessant. HS: Zilahi mit überraschenden weißen Zügen und Rückkehr in den Matts. – Und schließlich schrieb noch Horst Böttger und sandte eine sparsamere Version zur 12869. HB: Es hat mich einiges an Zeit gekostet,

Zu 12869

Michael Rittmann

Version Horst Böttger

Urdruck



h#2 2.1;1.1

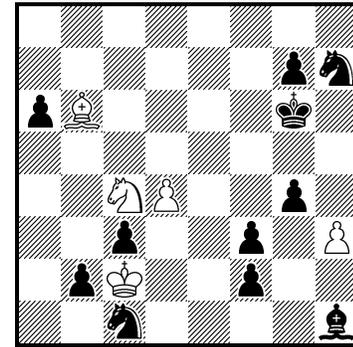
(7+13)

aber der wB in M. Rittmanns hübscher Aufgabe mußte verschwinden! Siehe Dia – 1.S:b2 L:g3 2.K:c5 Ld6#, 1.S:d6 T:g2 2.K:b3 Tb2#.

12870 (Ž. Janevski). 1.Tb6 Tb3 2.Ka5 T:c3 3.Ta6 Tb3#, 1.La5 Lc3 2.Kb5 L:b2 3.Kb4 L:d4#. HS: In a) Bahnungsschlüssel und TL-Batterie, in b) Feldräumungsschlüssel und LT-Batterie. UW: Nette Abzugsmatts, aber thematisch nicht sehr anspruchsvoll, in der ersten Lösung leider kein Mustermatt. BS: Nicht völlig analoge Strategie, dafür aber auch nicht langweilig. PN: 2 schöne Abzugsmatts. KHS: Schwarz-weiße Bahnung mit Batterieaufbau bei Weiß in sparsamer Darstellung. SB: Wechselseitige Batterieaufbauten, während die verbleibende schwarze Figur blockt. Die sparsame Stellung wurde mit etwas uneinheitlichem Spiel erkaufte. a) wirkt mit weißer Rückkehr und Block auf dem Ursprungsfeld des sK ansehnlicher.

12871 (O. Paradsinski). a) 1.a1S Lb3 2.Sc2 Sg5 3.Sb4 Lc3#, b) 1.a1L Sg5 2.Lg7 Lc3 3.Lf8 Lb3#, c) 1.a1T Lc3 2.Th1 Lb3 3.Th6 Sg5#. EZ: Originelle Verbindung eines weißen Zugzyklus mit dreifacher schwarzer Unterverwandlung, doch steuert die Mehrlingsbildung die weiße Zugreihenfolge sehr stark. BS: Vorbildliche Drillingsbildung und großartiger Zyklus der wZüge, verbunden mit Unterverwandlungen des sB. Spitzenklasse! UW: Große Klasse – drei verschiedene schwarze Unterverwandlungen verbunden mit zyklischem weißen Zugwechsel! SB: Zyklus weißer Züge. a) paßt aber gar nicht zu den beiden anderen Lösungen mit den Selbstblocks. – Im Diagramm noch die angekündigte Vergleichsaufgabe: a) 1.f1D h:g4 2.Dh3 Ld8 3.Dh6 Se5#, b) 1.b1T Ld8 2.Tb6 Se5 3.Th6 h:g4#, c) 1.f1L Se5 2.Lc4 h:g4 3.Le6 Ld8#. Ein Vergleich ist lohnenswert. Und vielleicht gibt es auch noch nähere Vorläufer...

**Zu 12871 W. Sheltonoshko
W. Kirillov
U. S. Problem Bulletin 1997**



h#3 b/c) ♔→h5/f6 (5+11)

12872 (R. de Mattos Vieira). a) 1.Se7 Kb6 2.Te5 Se4+ 3.Kf5 Scd6#, b) 1.Sc2 Kb5 2.De4 Se5+ 3.Ke3 Sdc4#. KHS: Funktionswechsel der weißen Springer, wobei diese durch Schwarz indirekt entfesselt werden. Hübsch inszeniert. SB: Indirekte Entfesselung, Selbstfesselung und direkte Entfesselung mit Selbstblock. Dazu gibt es Matts der wSS auf dem Ursprungsfeld des jeweils anderen. Kompliziertes Thema und gut gemeistert. UW: Die Schlüsselzüge der sSS entfesseln nur scheinbar die wSS, tatsächlich geben sie dem wK ein Fluchtfeld! Eine Entfesselung der durch den wK-Zug erneut gefesselten wSS erfolgt erst im 2. schwarzen Zug! Dazu noch ein Funktionswechsel zwischen den wSS! Sollte mich wundern, wenn die Aufgabe nicht im Preisbericht auftaucht!!

12873 (C. Jonsson). 1.– Lb2 2.Th7 g:h7 3.K:b2 h:g8D 4.Ka3 Db3#, 1.– Lf7 2.L:f7 g:f7 3.Kb3 f8D 4.Ka4 Db4#. KHS: Chamäleonechomatt nach Wechsel des Umwandlungsfeldes. Leider steht am Ende zuviel schwarzes Material herum. HS: überraschende Schlüssel und zweite Züge von Schwarz führen zu Farbwechsel-Echo. Leider sind Lg1 und die beiden Springer untätig, das erschwert die Lösung. BS: Sehr schön – der falsche Läufer muß sich schlagen lassen, um das Echomatt zu ermöglichen. UW: Zwei Farbwechselechomustermattbilder (tolles Wortungetüm!?) mit kleinen Unregelmäßigkeiten, was den Zweck der Schlüsselzüge betrifft – gefällt mir trotzdem recht gut! SB: Aktive Kraftopfer (leider unterschiedlicher Natur), um dem sK den Weg an den Rand freizumachen; dazu D-UW und Chamäleonechomatts. Das ist sicher nicht so einfach in Meredithform darzustellen.

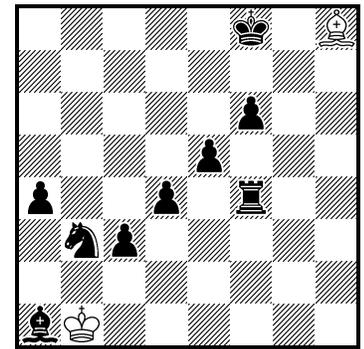
12874 (Z. Maslar). a) 1.e2 S:e2+ 2.Kf1 Sf4 3.Lg1 Sh5 4.Tf2 Sg3#, b) 1.Lh3 S:e3 2.Kh2 Sf5 3.Th1 Sg3 4.Lg1 Sf1#. UW: Eigentlich nur Mattbilderbau, aber mit Springerrundläufen und -matts von den Ausgangsfeldern der Rundläufe hervorragend gemacht! SB: 2 S-Rundläufe als Minimal samt Echomustermatts mit nur 10 Steinen. Die Begründungen der S-Wege sind interessant, z. B. wird bei der Auswahl im 3. Zug eine schwarze Linie verstellt. Für mich das beste h# der Serie. PN: 2× Einigung des schwarzen Königs. BS: Zwei Rundläufe des sS, allerdings nicht schlagfrei. Ein Minimal, in dem Weiß nur Themazüge macht. Trotzdem gefällt mir 12876 besser. Obwohl kürzer, viel schwieriger als 12876, besonders Teil a). HS: Zwei Rundläufe im Uhrzeigersinn, meisterhafte Kombination und Konstruktion. KHS: Gefällige Idee. EG/UK: Der König wird hübsch und harmonisch „gekerkert“.

12875 (S. B. Dowd). 1.h1L Lh2 2.K:f2 Lg3+ 3.Kg1 Le1 4.f2 Kg3 5.f1L Lf2#. EG/UK: Amüsant, hübsch und leicht. Unser erstes Hilfsmatt in 5 Zügen ohne *Kummer*! HS: Leichte Kost, eine Erholung inmitten vieler schwerer Brocken. – So war es auch gedacht (EKu). KHS: Hübsches Umwandlungsläufer-Epaulettenmatt. EZ: Das Mattbild ist offensichtlich und die Lösung spielt sich von selbst. Mich haut das zwangsläufige Geschiebe auf engstem Raum nicht vom Hocker. BS: Nette Kleinigkeit. SB: Mustermatt nach 2 L-Umwandlungen. Zwischendurch gab es eine L-Rückkehr. Nicht schlecht, aber wohl kaum auszeichnungswürdig. UW: Mustermattbild mit doppelter sL-Unterverwandlung und auf engstem Raum inszeniert – gut!!

12876 (B. Gräfrath). 1.– Sd5+ 2.Ke6 Sb4 3.Le4 Ka4 4.Ld6 Kb5 5.Se5 Sd3 6.Kd5 Sf4#. UW ist ehrlich: Gute Miniatur, aber nicht von mir, sondern vom PC gelöst. KHS: Bauernlose Materialstudie. Ein Fund. SB: Eigentlich bekannter Idealmattbildbau, aber hier mit S-Rundlauf erweitert. Hübsch anzusehen. BS: Ein wunderschöner schlagfreier S-Rundlauf mit Idealmatt in der Brettmitte. Da es nur dieses Mattbild (in der Mitte) gibt, ist die Lösung nicht allzu schwer, was ich positiv bewerte. Obwohl nur *ein* Rundlauf, nach meinem Geschmack besser als 12874, da schlagfrei und alle Steine für das Matt notwendig sind.

12877 (R. Fiebig). 1.Kf8 Lg7+! 2.Ke7 L:f6+ 3.Kd6 L:e5+ 4.Kc5 L:d4+ 5.Kb4 L:c3+ 6.Ka3 L:a1 7.Sb4 Lb2#. HS: Leicht, wenn man ein Matt mit sKa3 anstrebt, schwer, wenn man ein Matt mit sKf8, h8 oder h6 versucht. KHS: Der schwarze König wandert nach a3, der weiße Läufer frißt sich schrittweise nach b2 durch. Amüsant. PH: Der weiße Läufer betritt im Alleingang (Schwalbenform) sämtliche Felder auf der langen Diagonale und setzt abschließend Mustermatt. UW: Daß das Matt nur im Südwesten des Brettes erreicht werden kann, ist klar, das Problem bei der Konstruktion ist es sicherlich gewesen, Duale zu vermeiden. BS: Entweder man sieht es sofort oder gar nicht (obwohl die Stellung mir das Thema *nicht* verrät [Das bezieht sich auf meinen Vorspannkommentar – EKu.]). Der Umweg Lh8:f6:g5:h4–d1:c3:a1–b2 scheitert daran, daß der sK den 2. Zug nicht ausführen kann. Aber kann man nicht Be3 (oder Bf4) weglassen? — Kann man! Aber nur, wenn man dem wL einen quasi unverwundbaren sT in den Weg stellt! Diese Idee hatte Silvio Baier, der dafür vom Autor mit Ko-Autorenschaft belohnt wurde. Die Gemeinschaftskomposition ist nun einen Halbzug kürzer und endet mit Idealmatt – siehe Diagramm: 1.– Lg7 2.Ke7 L:f6+ 3.Kd6 L:e5+ 4.Kc5 L:d4+ 5.Kb4 L:c3+ 6.Ka3 L:a1 7.Tb4 Lb2#.

12877v Reinhardt Fiebig
Silvio Baier
Urdruck



h#7 0.1;1... (2+9)

Gesamt h#: BS: Die Mehrzüger löste ich schneller als die Zwei- und Dreizüger. Anscheinend enthalten sie gerade die Themen, für die ich mich mehr interessiere, die mir also eher ins Auge fallen. HS: Meine Favoriten sind Nr. 12874, 12872, 12876, 12867, 12869, 12868 und 12871. KHS zieht folgendes Fazit: Danke für die bunt gemischte Auswahl, gerade richtig für die Winterszeit. — Bleibt mir, allen Lösern, Lesern und besonders den Kommentatoren für ihre Mitarbeit zu danken.

Märchenschach: Nr. 12878–12890 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Diesmal kommentierten und kochten folgende Löser: Silvio Baier (SB), Joachim Benn (JB), Peter Heyl (PH), Robert Schopf (RSch), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Wolfgang Will (WW), und Erik Zierke (EZ). Wie immer herzlichen Dank.

12878 (H. Gockel). In der Diagrammstellung sind drei weiße Themafiguren so aufgestellt, dass sich zyklisch zwei von ihnen behindern: Indem die erste Schach bietet, wird die zweite umgefärbt. Diese revanchiert sich durch ein Schachgebot ihrerseits und färbt dabei den Angreifer ebenfalls um. 1.T:d3+ [Ld5=s, Bd2=w]? Lc4+ [sTd3, Be6=w]!, 1.L:e4+ [Sf5=s, Bd3=w]? Sd6+ [Le4=s]!, 1.Sd4+ [sTb3, Bc2=w, Be6=w]? T:b4+ [Sd4=s, Ba4=w]!. In zwei Verführungen und Lösung macht sich nun jeweils eine der Themafiguren aus dem Staub, so dass die Parade durch die Gegenschach bewirkte Umfärbung entfällt: 1.Tc3? (droht 2.Sd4# **A**, 1.– Lb2??) 1.– e:f5 2.L:e4 [Bd3=w, Bf5=w]# **B**, aber 1.– Td8! (2.Sd4+ [Bc2=w, Be6=w] T:d5+ [Sd4=s, Le5=s]!); 1.Sg7? (droht 2.L:e4# [Bd3=w] **B**, 1.– Tg5, T:g2??) 1.– e:d5 2.T:d3 [Bd2=w, Bd5=w]# **C**, aber 1.– Le2! (2.L:e4+ [Bd3=w] L:d3+ [Le4=s, Bc2=w]!); 1.La8! (droht 2.T:d3 [Bd2=w]# **C**) 1.– a:b3 2.Sd4# [Bb3=w, Bc2=w, Be6=w] **A** (bei 1.Lc6? wäre dies wegen Selbstschach nicht möglich!), 1.– Le2 2.Sd4 [Le2=w, Bc2=w, Be5=w]#, 1.– T:g2 2.Sh4 [Tg2=w]#.

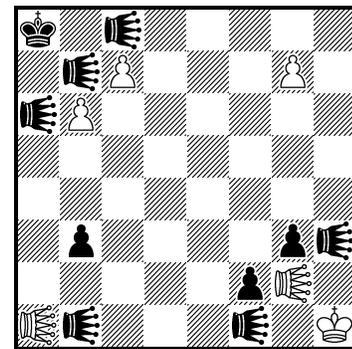
1.Lb7? scheitert masand-typisch an Sd6+ [Lb7=s]!. Zyklischer Pseudo-Le Grand. Wichtig erscheint mir, dass sich die Themafiguren nicht „irgendwohin“ verflüchtigen, sondern dass ihr Zufluchtsort sorgsam auszuwählen und damit die Plausibilität der Verführungen gegeben ist (hoffe ich zumindest). (Autor, von dem auch alle obigen Erklärungen stammen). Kompliziertes, aber doch erfrischendes Spiel. Da kann man leicht daneben greifen (WW). Gute Ausnutzung der gleichwohl unübersichtlich bleibenden Masand-Bedingung (EZ). Diese Aufgabe zeigt, was alles möglich sein kann. Die 3 avisierten Matts scheitern daran, dass sie zyklisch einen weißen Themastein umfärben, der durch Schach und Umfärben verteidigt. In den Verführungen und der Lösung (so sie denn richtig sind [sie sind es – AB]) vermeidet Weiß jeweils das Umfärben. In den Verführungen kann sich Schwarz durch Umfärbedrohungen verteidigen. Das ist sehr masandtypisch. Schön wäre es gewesen, wenn alle Effekte exakt gleich wären, aber auch so kann sich das Problem sehen lassen (SB).

12879 (T. Lehmann). 1.Tb6? T:a5 [+sTh8]?? scheitert an der fehlenden Deckung des wT und am fehlenden Schachschutz. Der erste Mangel ließe sich mit 1.b:a2? T:a2 [+sBa7], wonach der wT auf a5 circe-gedeckt wäre, beheben, aber der Hauptplan geht immer noch nicht. Deshalb I.) 1.L:a2 T:a2 [+sLc8] 2.Tb6 T:a5 [+sTh8]#. Die 2. Lösung funktioniert ganz analog: 1.b6? L:b5 [+sDd8]??, 1.S:d3 [+wBd2]? L:d3 [+sSg8] und II.) 1.L:d3 [+wBd2] L:d3 [+sLc8] 2.b6 L:b5 [+sDd8]#. Der sL muss zur Abdeckung des wK auf c8 wiedergeboren werden. Dessen Anfangszug bestimmt den weiteren Verlauf mit Dualvermeidung im zweiten schwarzen Zug. Einfache, aber klare Idee (SB). Die Circe-Bedingung gut verkauft (PH). Wechsel der mattsetzenden und fesselnden Steine, verbunden mit schwarzer Dualvermeidung (BS). In den Vorplänen wird auf der achten Reihe ein schwarzer Sperrstein plaziert. Neu-deutsche Logik im Hilfsmatt ist selten (KHS). Das sehe ich auch so, aber EZ ist wieder einmal anderer Meinung: Die durchweg bekannten Elemente geben mir auch in ihrer Kombination nichts.

12880 (E. Huber). I.) 1.– Kd7 2.nT:b4 Ke6 [+nHc3]+ 3.K:c3 Kd5 [+nHb2]+ 4.nT:b2 Ke4[+nHc1]#, II.) 1.– nTb3+ 2.nH(:b3)b2 Kd5 [+nTc2] 3.nT:b2 Ke5 [+nHc2]+ 4.nT:c2 Kf4 [+nHd1]#. Same mates as in preceding problem [gemeint ist Nr. 12816 in Heft 215], in chameleon echo, without Black fat and with 3 ParrainCirce captures in each solution. wK gets to d5 directly in 2nd solution and after a diamond trip c6-d7-e6-d5 in 1st solution (Autor). Chamäleon-Echo-Matts (JB). Dieses hübsche Echo-Chamäleon-Matt habe ich mir vom Computer zeigen lassen, weil es zu schwer für mich war (KHS).

12881 (V. Kotěšovec). 1.f:g1T [+wLc1] L:g5 [+sSb8] 2.S:a6 [+wBa2] Db8 3.Gf:c7 [+wGc8] L:h4 [+sBh7] 4.Gh3 g5= =. New idea: cycle of impossible moves in Circe. Sa6 (A) cannot capture Db8 (B) for check from d1, Db8 (B) cannot capture Gc7 (C) for check from c1, Gc7 (C) cannot capture Ta7 (D) for check from a1, Ta7 (D) cannot capture Sa6 (A) for check from g8 (Autor). Ein Monster an Schwierigkeit (KHS). Der Autor hat diesen Zyklus von Zugverhinderungen zwei Monate vorher mit Kängurus und ohne Circe gezeigt (s. Dia: 1.b2 KÄh8 2.KÄh7 g8KÄ 3.KÄb7 KÄg1 4.b1KÄ+ KÄa1= =. Im Schlussbild verhindert das sKÄb1 (A) den Zug des wKÄa1 (B) nach g1, wKÄa1 (B) lässt das sKÄh7 (C) nicht nach a7, sKÄh7 (C) erlaubt dem wKÄh8 (D) nicht den Zug nach h2 und wKh8 (D) macht es dem sKÄb1 (A) unmöglich b8 zu betreten.)

zu 12881 Václav Kotěšovec
Problemkiste 2005



h= =4 (6+10)
☞☞ = Känguru

12882 (B. Horstmann). *1.– Da7 2.b8L+ Dc7 3.Ka1 Dc1#, 1.b8D+ Dd1 2.Dg8 Dh5 3.Kb1 Da5 4.Dg3+ De5 5.De1 Da1#. Viele Anticirce-Effekte und damit gar nicht so leicht. Schade, dass es nicht zum vollzügen Satzspiel oder 2 Lösungen gereicht hat (SB). Umwandlungswechsel in sparsamer Darstellung, durch geschickte Ausnutzung der AC-Bedingung erreicht (KHS).

12883 (A. Thoma). Die Lösung hat der Autor mir im September selbst gezeigt, aber ich kriege sie nicht mehr hin. Natürlich müssen sich die wBB umwandeln, natürlich muss der sK patt gesetzt werden und natürlich muss der sT gezwungen werden, die beiden Felder f1 und g1 zu räumen. Aber wie? (BS) 1.e8S! Tg1 2.d8T+ Kb2 3.f8L+ Kc2,a1 4.Lh6 4.Tf1 5.c8D+ T:c8 6.0-0. Andere schwarze Verteidigungen führen für Weiß schneller zum Erfolg! (Autor). Allumwandlung (RSch). Allumwandlung für eine 0-0, ein seltener Paradiesvogel (KHS).

12884 (M. Ylijoki). *1.– 2.Kd2 [Ih3] g8L [Ih4] 3.Kc3 [Ig5] Kb7 [Ih4] 4.Kb4 [Ig5] Kc6 [Ih4] 5.Ka5 [Ig5] Kd5 [Ih4] 6.b1T [Ih3] Kc4 [Ig2] 7.Tb6 [Ig7] Kb5 [If8]#, 1.– g8D [Ih3] 2.b1S [Ih2] Dc8 [Id2]

3.Sd2 [If3] De6 [Ih1] 4.Sb3 [If2] Dc8 [Id4] 5.S:c5 [Ie6] Df5 [Ih3] 6.Sb7 [Ig5] Da5 [Ib5] 7.Sd8 [Id6] De1 [Ih2]#. s/w AUW! (JB). Mit Satz und Lösung wiederum Allumwandlung (RSch). Eine frappe-
rende Idee, ohne Computerhilfe aber nicht zu bewältigen (KHS). Popeye findet es im Nu, ich wäre
nach 10 Minuten so verwirrt, dass ich gar nichts mehr sähe (BS). Es kommt aber noch verworrener,
denn BS führt weiter aus: Experten stritten sich früher, ob man in einen Imitator umwandeln darf. (Der
Erfinder hatte es vorgesehen, heute scheut man sich, in eine „Bedingung“ umzuwandeln.) Popeye kann
beide Varianten prüfen. Mit zulässiger Umwandlung wäre die Lösung unverändert, im Satz gäbe es
die eindeutige Nebenlösung 1.– 2.Kd2 [Ih3] g8I [Ih4] 3.c1S [Ih3, Ig7] f8D [Ih4, Ig8] 4.b1S [Ih3, Ig7]
Db8 [Id3, Ic7] 5.Se2 [If4, Ie8] 6.Sbc3 [Ig3, If7] Db3 [Ig1, If5] 7.Sd4 [If3, Ie7] Dd1 [Ih1, Ig5]# mit
Umwandlung in I, S, D, S. Das wäre mit der Lösung keine AUW mehr, daher soll hier die Umwand-
lung in einen Imitator wohl nicht gestattet sein, zumal ja auch nicht „2 Lösungen“ angegeben ist. —
Auch KHS wies auf das Satzspiel mit Imitatorumwandlung hin. In vielen Imitator-Definitionen wird
die Möglichkeit der Bauernumwandlung in einen Imitator nicht mehr genannt. Alybadix sieht diese
auch nicht vor. Für die Zukunft werde ich Aufgaben, in denen eine Imitatorumwandlung beabsichtigt
ist, mit dem Zusatz „Imitator (Urtyp)“ versehen (AB).

12885 (B. Milošeski). 1.Ka3! b5 2.a:b6 e. p. a5 3.La7 0-0-0 4.b7+ Kc7 5.b8T Td1 6.Ld4 Th1 7.Tb3
Ta1#. Valladolid-Task in eindeutiger Form! (JB). Der Valladolid-Task hat wieder Konjunktur (KHS).
Valladolid-Task in Meredith-Fassung, gut (PH). Gemischtfarbiger Valladolidtask. Ohne sonstige Zusam-
menhänge bleibe ich bei meiner Meinung, dass das für ein gutes Schachproblem nicht ausreicht (SB).
Schöne Darstellung des Valladolid-Tasks. Wenn sich dieser nicht zu **dem** großen Modethema entwickelt
hätte, hätte ich diese Lösung wohl nicht gefunden (BS).

12886 (W.A. Bruder). Sofort 1.Kc5 [Id5]? droht noch nichts, weil das Chamäleon auf d8 in der
Läufer- und nicht in der Springer-Phase ist. Deshalb zunächst 1.Ke5 [If5]! CLa5=CT [Ic2] 2.Kd6
[Ib3] CTg5=CD [Ih3] 3.Kc5 [Ig2] CDd8=CS [Id5] und nun 4.Gb6 [Ib7] CLh1=CT [Ig2] 5.Kd5 [Ih2]
CTh7=CD [Ih8] 6.Kc5 [Ig8] CDb1=CS [Ia2] 7.Kc4 [Ia1] CSc3=CL [Ib3] 8.Kd3 [Ic2]+ CSb,f7=CL
[Ia,e1]#. Unterschiedliche schwarze Züge, auch Mattzüge, sind kein Dual, auch wenn manche Exper-
ten das hin und wieder behaupten. Ein Weihnachtsbaum ohne Inhalt. Eigentlich ist er unsymmetrisch,
denn der Imitator e6 ist ja nur eine Bedingung (BS). Immerhin beansprucht der Imitator im Diagramm
ein eigenes Feld nur für sich, so dass zumindest von der Optik her alles stimmt, und als Inhalt hatte ich
für mich „schwarzer Rundlauf, Imitatormatt“ notiert (AB). Unter dem dünnen Weihnachtsbaum ist eine
wohlschmeckende Knacknuß versteckt. Wow! (KHS).

12887 (H. Brozus). 1.– Lh4#, 1.Sh5! Lh4+ 2.Kf4 Ld8 3.Kf5 Lh4 4.Ke6 Ld8 5.Sg7+ Kf8 6.Kf5 Lh4
7.Kf4 Ld8 8.Se6+ Ke7 9.Kg3 La5 10.Sf4 Le1#. S-Rundlauf und K-Rückkehr überraschend sparsam
(SB). Rückkehr des weißen Springers nach f4 mit dem Effekt, daß der schwarze Läufer nach e1 gelenkt
wurde. Ein Fund (KHS).

12888 (B. Gräfrath). Weiß möchte gerne seinen Exzelsiorbauern zur Umwandlung bringen. Unter Mis-
sachtung der Längstzüger-Bedingung nur in den ersten beiden Zügen käme er mit 1.K~ e4?? 2.Kg5
e5?? 3.Kf4 Le4 4.Ke3 Lf3 5.Kf2 Ke4 6.Kg3 Lg2 7.Kh2 Kf3 8.Kg1 Lh1 9.Kf2 Ke4 10.Ke3+ Kf3
11.Kd4 Kg2 12.Kd5 e6 13.Kd6 e7 14.Kd7 e8D 15.Ke7 Df7 16.Kf6 Dg6 17.Kg5 Dh5 18.Kh4 Df3
19.Kg4 Df1 20.Kh3+ Kf2 21.Kh2 Dh3# tatsächlich zum Ziel. Auch in der Lösung muss zunächst der
wL in einer – diesmal anderen – Ecke isoliert werden, bevor der Bauer seinen Exzelsiormarsch mit ei-
ner anderen Umwandlung beenden kann: 1.Kf4 Ld3 2.Ke3 Lc4 3.Kd2 e4 4.Kc3 Lb3 5.Kb4 La4 6.Ka5
Lc6 7.Kb6 Lb7 8.Ka7 Kc6 9.Kb8 La8 10.Kc7 Kd5 11.Kd6+ Kc6 12.Ke5 Kb7 13.Kf4 e5 14.Kf5 e6
15.Kf6 e7 16.Kf7 e8S 17.Ke7 Sd6 18.Kd7 Se8 19.Kc6+ Kb8 20.Kd7 Lc6+ 21.Kc8 Sd6#. Hauptplan:
Excelsior-Marsch (mit Unterverwandlung) trotz der Doppellängstzüger-Bedingung; Vorplan: Isolie-
rung des Läufers in der Ecke; außerdem: Rundlauf des sK von/nach f4 (Autor). Keine Logik im enge-
ren Sinne, aber ein strategisches Hauptziel, welches einer Vorbereitung bedarf, ist schon zu erkennen
(AB). Rege Bewegung auf dem Schachbrett. Amüsant, wie sich der weiße Bauer am schwarzen König
zum Umwandlungsfeld hangelt (KHS). Eine interessante Zugfolge, wohl nur mit Popeye [Alybadix
schafft das auch - AB] zu lösen. Ich frage mich immer wieder, wie man das baut! (BS). Kleiner Tipp:
Frag' nicht Dich, sondern Deinen Namensvetter – vielleicht erklärt er es Dir (AB).

12889 (H. Sokka). 1.g5! K:c4 [+wLGc8] 2.LGc3 K:c3 [+wLGc8] 3.LGc2 K:c2 [+wLGc8] 4.LG:b7
[+sLc8] L:b7 [+wLGb8] 5.LGb6 L:b6 [+wLGb8] 6.LGc7 L:c7 [+wLGc8] 7.LGc6 L:c6 [+wLGc8]

8.LGd7 L:d7 [+wLGd8] 9.LGd6 L:d6 [+wLGd8] 10.LGe7 L:e7 [+wLGe8] 11.LGf7 L:g5 [+wBg2] 12.LGe6 L:e6 [+wLGe8] 13.LGd7 L:d7 [+wLGd8] 14.LGe7 L:e7 [+wLGe8] 15.LGc6 L:c6 [+wL-Gc8] 16.LGc5 L:c5 [+wLGe8] 17.LGd7 L:d7 [+wLGd8] 18.LGb6 L:b6 [+wLGb8] 19.LGb5 L:b5 [+wLGb8] 20.LGc7 L:c7 [+wLGe8] 21.g3 L:g3 [+wBg2]#. Die weiße Märchenfigur hat alle Hände voll zu tun, die schwarzen Steine per Schlagzwang an die richtige Stelle zu bugsieren (AB). WW fand als einziger die AL, aber Boris Tummes hat einen wichtigen Einwand: Was geschieht nach 16.– L:g2!?! Danach scheint keine Fortsetzung mehr möglich, womit die Aufgabe unlösbar wäre. Aber WW fand auf meine Nachfrage hin durch Abweichung im 11. Zug eine **Kurzlösung** (11.LGh5! L:g5 [+wBg2] 12.LGf5+ L:f5 [+wLGF8] 13.LGf4 L:f4 [+wLGF8] 14.LGd6 L:d6 [+wLGd8] 15.LGc7 L:c7 [+wLGe8] 16.LGd7 L:d7 [+wLGd8] 17.LGb6 L:b6 [+wLGb8] 18.LGb5 L:b5 [+wLGb8] 19.LGc7 L:c7 [+wL-Gc8] 20.g3 L:g3 [+wBg2]#), die später von Boris Tummes mit einem ganz anderen Lösungsverlauf noch einmal um zwei weitere Züge unterboten wurde: 1.Kf1! (mal ein anderes Mattfeld. Warum den wB schlecht stellen?) 1.– K:c4 [+wLGe8] 2.LGa6 L:a6 [+wLGA8] 3.LGb7 L:b7 [+wLGb8] 4.LGb6 L:b6 [+wLGb8] 5.LGc7 L:c7 [+wLGe8] 6.LGc6 L:c6 [+wLGe8] 7.LGd7 L:d7 [+wLGd8] 8.LGf6 L:g4 [+wBg2] 9.LGd4 K:d4 [+wLGd8] 10.LGd3 K:d3 [+wLGd8] 11.LGd2 K:d2 [+wLGd8] 12.LGb6 L:b6 [+wLGb8] 13.LGa7 L:a7 [+wLGA8] 14.LGf3 L:f3 [+wLGF8] 15.g4 L:g4 [+wBg2] 16.LGc5 L:c5 [+wLGe8] 17.LGh3 L:h3 [+wLGH8] 18.g:h3 [+sLc8] L:h3 [+wBh2]#.

12890 (L. Belcsak). 1.f8D 2.D:d6 3.D:d5 4.Kf6 5.-6.g8D 7.Dg:e6 8.De3 9.-10.Kd4 11.-14.f8D 15.Db4+ K:b4=. „Everybody knows“ that queens can not be immobilised, so it should come as a surprise to the solver that in a series self-stalemate white chooses to promote all of his pawns to queens (Autor). Dreifache D-Umwandlung und 2 D-Fesselungen im Pattzug (RSch). Die Umwandlung in Damen ist hier das Thema und sie ist keine Lösungserleichterung, sondern -erschwerung, denn die Damen sollen gefesselt werden. Was im Normalschach nicht geht, das geht hier im Zusammenwirken mit Mao und Moa (WW).

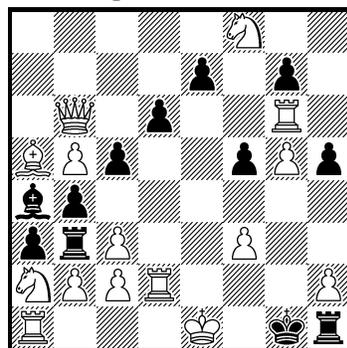
Fazit: Entgegen der Ankündigung schien mir eigentlich 12881 die härteste Nuß des Weihnachtsheftes (aber die „Geschmäcker“ sind verschieden), die 12883 hatte einige Fallstricke und die 12889 entpuppte sich, wider gegen alle Erwartung, als sehr leicht (WW). Das bunte Angebot war wieder von hoher Qualität, leider manchmal aber zu schwer wie die 889 und 890, die mich zum Lösen reizten, ich sie aber nicht bewältigen konnte (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 12891–12898 (Bearbeiter: G. Lauinger).

12891 (G. Wilts). 1.0-0-0# oder 1.b:c6 e. p# oder 1.g:f6 e. p# oder 1.g:h6 e. p# Erstdarstellung (?) eines einzügigen Matts mit 4 Retrovarianten mit dem Partiestatzmaterial. Die Rochade ist prinzipiell möglich, wie folgendes Retrospiel zeigt: R: 1.h6-h5 Dh5-g6 2.h7-h6 f2-f3 3.c6-c5 Te3-e2 4.c7-c6 Dd1-h5 5.Tb1-b2 (da noch ein schwarzer Turm nach h8 zurück muß, darf zunächst nur einer der beiden Bauern f5 und h5 auf sein Ursprungsfeld zurückziehen). Falls der letzte schwarze Zug c7-c5 oder f7-f5 oder h7-h5 war, ist dieses Rückspiel nicht mehr möglich, so daß die Rochade nicht mehr möglich ist.

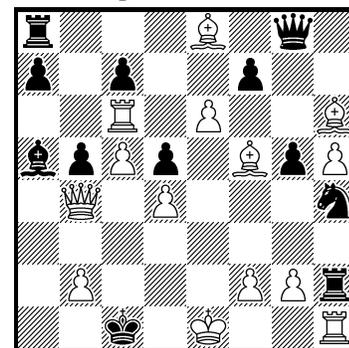
„Originelle und löserfreundliche Aufgabenstellung“ (RSchä) „Interessantes RV-Problem! Hübsch ist, daß im Beweisspiel für die Rochade nur die wD als Schachschutz auf d1 möglich ist – bei Sd1...-g8 fehlt ein Schachschutz auf der Linie b6-g1.“ (JK) **5L**. Vergleichsstücke siehe Diagramme; Lösungen: 1.b:c6 e. p# oder 1.g:f6 e. p# oder 1.g:h6 e. p# oder 1.0-0-0# und 1.c:b6 e. p# oder 1.c:b6 e. p# oder 1.h:g6 e. p# oder 1.0-0#.

zu 12891 Gerd Wilts
Europe Echecs 1991



#1 RV (15+12)

zu 12891 Gerd Wilts
Europe Echecs 1992



#1 RV (14+12)

12892 (J. Guballa & W. Keym). Fünf Lösungen: 1)+sSd6, matt. 2)+sTh7, sTh8 muss gezogen haben. 3)+sDa8, wK kam von d8. 4)+sLa6 (davor sBb7:Xc6+), wK kam von d8; die sBB e7 und f7

verwandelten sich auf b1 bzw. h1 in die weißfeldrigen Lb1 und La6. 5) +sBa3. „Die eigentliche Herausforderung“ (RSchä) Hier sind zwei retroanalytisch recht unterschiedliche Fälle zu unterscheiden. Im Fall a) verwandelte sich der wBh nach drei Schlagfällen auf g8, aber der wK konnte den Käfig auf der a-, b- und c-Linie nicht über a3 oder a6 betreten, sondern nur über d8. Hier die Entwicklung ab der Partieanfangsstellung in Kurzform: wBa2:Sb3, wBh2-h4, sBe7:Sd6:Tc5:Tb4, sBb7:Sc6, sBf7-f6, sTa8→g8, sBh7-h6, wBh4:Lg5-g6:Dh7:Tg8X, Xg8→a3, sBb4:xa3, wBb3-b4, sLc8→b1, wBb2-b3, wLc1→h2, wBg2-g3, wLf1-h3, sKe8→d6 (s0-0 unzulässig), wKe1→d8-c8, sSb8→c5, wDd1→b8, sBf6→f3:Lg2-g1L, sKd6→e8. – Im Fall b) wurde der wLf1 auf f1 geschlagen und der wK zog über h2 und a6 nach c8, aber der wBh verwandelte sich nach zwei Schlagfällen auf h8. In Kurzform: sS:Lf1, wBa2:Sb3, wTa1→b4, wBh2-h4, wSg1→g5:Bf7, wKe1→a4, sBe7:Sd6:Tc5:Tb4, sLf8→g1, sBb7:Sc6, sBh7-h6, sTh8-f8 (s0-0 unzulässig), wBh4:Tg5-g6:Dh7-h8X, Xh8→a3, sBb4:xa3, wBb3-b4, sLc8→b1, wBb2-b3, wLc1→h2, wBg2-g3, sSb8→c3, wKa4→b7-c8, wDd1→b8, sSc3-b5, sTf8-h8. Anmerkungen: Für jede Steinart (D, T, L, S, B) gibt es eine eindeutige Lösung. Die Lösung mit T ist trivial (sTh8 hat sich bewegt), mit S ungewöhnlich (weder sK noch sTh8 hat sich bewegt), mit D überraschend, denn ein Entschlag irgendeines Steines auf b8 führt hier nicht weiter (sK hat sich bewegt). Durch die L-Ergänzung (sK hat sich bewegt) entstehen zwei UW-LL, dafür werden alle 6 fehlenden wSteine als Schlagobjekte benötigt; hier verwandelt sich der sBf (z. B. sBf:Tg:Bh-h1L) in einen weißfeldrigen L. Im Fall a) der B-Ergänzung ist es ein schwarzfeldriger L (Lg1), hier hat sich der sK bewegt. Im Fall b) ist es der sTh8 oder ungünstigerweise der sK (bei sBh:Xg:Bf-f8 bzw. sBh:Xg:Bf:Ye-e8). Also haben niemals beide, sK und sTh8, ziehen müssen. Zweckrein! „Wunderschöne Mischung aus Originalität, Schalkhaftigkeit und bemerkenswerter Retroanalyse!“ (JK) „Sehr schön. Gerade die unterschiedliche Schwierigkeit der Lösungen ist ein guter Anreiz auch für Anfänger.“ (BS) **5L**.

12893 (A. Jarosch). +wDf8, +wTa8 Retro: 1.Dg7:Sf8 ... sSf1-f8, sSe3:Tg1, wTg1-f1, sTf1-f2 usw. Nicht 1.Kg1-h1 b5-b4 2.Kh1:Sg1 b7-b6? und wLg8 kann nicht auf a8 entwandeln. Nicht +wSa8? (wL kann nicht entwandeln); nicht +wTf8? (kommt nicht heraus); nicht +wSf8? (1.Se6:Sf8 retro patt) „Hübsche Knobelei mit ansprechender Lösungsaufklärung“ (JK) 2 UL-Reklamationen und nur **1L!**

12894 (A. Jarosch). a) +sBf5 Retro sSd5-f3 dann wSe8-c7 sSc7-d5+ weiter sSg1-h8, wSg8-f4, wSg8-e8, g4-g7-g8S, g5:Lh4-h4-h2-h1S, wLb2-h4, h2-h7-h8S, g2-g1S dann i.- h3:Tg2 i+1.Tg1-g2 h4-h3 i+2.Tb1-g1 h5-h4 i+3.Lc1-b2 h6-h5 i+4.b2-b4 h7-h6 i+5.Tb3-b5 g6-g5 i+6.Tg3-b3 f6-f5 i+7.Sb4-a6 f7-f6 i+8.Sd3-b4 Kb4-a4 i+9.Sf4-d3+ usw. (mit Entwandlung eines wT auf c8) b) +sBf6 Retro: sSd5-f3, sSe8-c7, sSd7-d5+, sSf1-h8, sSg1-h1, wSh8-f4, wSg8-e8, h3-h7-h8S, h4:Lg3-g2-g1S, wLc1-g3, g3-g7-g8S, f3-f2-f1S dann i.- g4:Tf3 i+1.Tb3-g3 h5-h4 i+2.Tb1-b3 h6-h5 i+3.b2-b4 h7-h6 i+4.Tb3-b5 g5-g4 i+5.Tf3-b3 g6-g5 i+6.Sb4-a6 f7-f6 i+7.Sd3-b4 Kb4-a4 i+8.Sf4-d3+ usw. RSchä und JK zeigen, daß es – bei prinzipiell gleicher Auflösung wie in der AL – auch mit Einfügen eines schwarzfeldrigen wL oder eines wT geht = **NL**. „Das Problem ist aber mit der Forderung *Ergänze einen sStein....* völlig korrekt. /was der Autor aber nicht so angegeben hatte (GL)/ Tolle Ergänzungsaufgabe! Überraschend ist, daß der sB in b) genau dort hin versetzt wird, wo in a) der sB ergänzt werden muß.“ (JK)

12895 (G. Weeth & W. Keym). **NL** (von BS, RScho, MR): 1.e5:d6 e. p. d7-d5 2.b7:Xc8S vor 1.b7:Xc8D,T+ S:c8 2.T:c8#. Neufassung siehe Urdruckteil.

12896 (E. Eyjolfsson). 1.e4 e6 2.e5 Df6 3.e:f6 Sa6 4.f:g7 f6 5.g:h8D f5 6.Dc3 e5 7.D:c7 S:c7 8.Lb5 S:b5 9.Sc3 Sa3 10.Tb1 S:b1 11.g4 Sa3 12.Sb1 f:g4. Ceriani-Frolkin-Thema mit wD (RScho) „Trotz der Zügezahl sehr schwer für mich“ (SB), aber für KHS war's ein „leichter Einstieg“ „Ein echtes Prachtstück: 2 Tempoverlustzüge, 2× Switchback, Ceriani-Frolkin – und das alles in 12 Zügen. Schwer zu lösen“ (RSchä) **6L**.

12897 (B. Milošeski). AL: 1.e4 Sa6 2.L:a6 b5 3.L:c8 d5 4.Lh3 f5 5.g3 Kd7 6.Lf1!! Kc6 7.L:b5+ Kb6 8.Ld7 c6 9.L:f5 e6 10.Sa3 L:a3 11.b4 L:c1 12.d4 Lh6 13.Lh3 g5 14.Lf1!! Lf8! 3× Swichback; 3× Rundlauf (2× wL and sL). Das ist natürlich total **NL** (Ich hatte eine Notiz des Autors als Co-Prüfvermerk interpretiert): 1.Sa3 f6 2.Sb5 d5 3.S:c7 Kd7 4.Sa6 Kc6 5.S:b8 Kb6 6.Sc6 Lh3 7.e4 e6 8.b4 b:c6 9.d4 g5 10.L:g5 f:g5 11.g3 Lh6 12.L:h3.

12898 (G. Weeth). 1.Ke3:Te2! Lh8-d4 2.Sd7-b8 Db8-h2 3.Kd3-e3 Dc8-b8 4.Sf8-d7 c5-c4 5.Kd4-d3 Dd7-c8 6.f7-f8(S) 7.Tg3-b3 und vor 1.Tg5#. Aufbau einer Anticirce-Batterie, konsekutive Tempogewinne zwecks Kontrolle des Feldes e8. „Raffinierte Lenkungen und Führungen, um den sBg5 zum

Rückzug zu bewegen und das Repulsfeld des sK, e8, zu decken. Es fehlt etwas die strategische Einheitlichkeit.“ (WD) **5L**.

Retro für alle Nr. 12899-12903 (Bearbeiter: G. Lauinger).

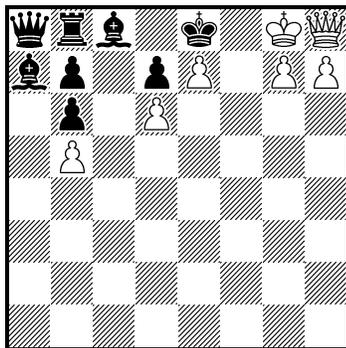
12899 (E. Eyjolfsson). 1.d4 f5 2.d5 f4 3.d6 f3 4.d:c7 f:g2 5.c:b8S g:h1S 6.Sc6 Sg3 7.f:g3 b:c6 8.g4 c5 und 1.d4 c5 2.d5 Sc6 3.d:c6 f5 4.c:b7 L:b7 5.g3 L:h1 6.g4 Lb7 7.f3 f:g4 8.f:g4 Lc8. „Interessant, wie auf zweierlei Art die Diagrammstellung erreicht wird: Einmal mit beidseitiger Unterverwandlung, zum andern ohne“ (KHS) „2× Ceriani-Frolkin-Thema; Rückkehr des sL nach c8.“ (RScho) „Zwei völlig verschiedene (aber klare) Themen“ (JK) **6L**.

12900 (G. Weeth). Mit **wTh1** statt **wLf1** (da sonst DL 2.f7:Le8 (L) und 2.Lf7:Le8) – siehe Heft 217 S. 397. 1.Ka2:Da1!, Td8:Xc8 2.Lf7:Le8 vor 1.Se1, Tc8:X(a8)# Thema: entschlagener Stein wird umgehend wieder geschlagen. Gegen den wird der **wLf1** durch einen **wTh1** ersetzt. „Auf den Zugzwang muß man erst einmal kommen.“ (WD) „scheinbar ein kleines Problem, tatsächlich aber komplex und schwierig. Dennoch lösbar. Eine gute Werbung.“ (WW) **4L**. BS beschwert sich (erneut), daß die Berichtigung nicht rechtzeitig im Internet-Auftritt der Schwalbe veröffentlicht wurde. Die Kritik wird grundsätzlich akzeptiert, doch in diesem Fall – „nur“ ein DL – ist der Frust über „mit einer falschen Stellung verbrachte Stunden“ wohl nicht nur durch die (vom Autor noch rechtzeitig gemeldete, aber von mir) verspätet gemeldete Korrektur entstanden...?

12901 (A. Tüngler). „Der **wK** steht im Schach, da der **sB** nach **Bd7:Kc6** gelähmt wäre. Der **sK** steht im Schach, daher zog Weiß zuletzt“ (BS) 1.Ba4:Tb5+! Td5:Bb5+! 2.b4-b5+ und davor T~:Bd5+ etc. Immerhin 3 letzte Züge im Typ C mit nur 5 Steinen. „Der **wK** kann nur unter **wB**-Deckung nach **c6** gelangt sein. Beim Retrospiel muß man aufpassen, daß die **wB**-Deckung erhalten bleibt. Gute Löseübung für Leute, die bislang kaum mit der gewöhnungsbedürftigen Isardam-Bedingung zu tun hatten.“ (EZ) „Wer sich von Isardam nicht abschrecken läßt, wird wohl wenig Probleme beim Lösen haben“ (RSchä) „Irgendein Ökonomierekord? Ansonsten kann ich mit so etwas wenig anfangen“ (SB) „Lustige Kreuzschachorgie“ (JK) **5L**.

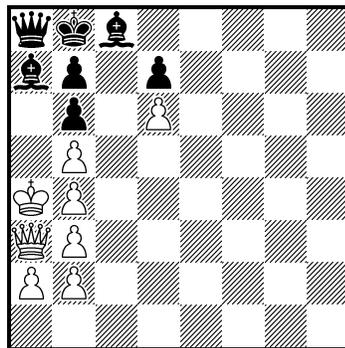
12902 (B. Schwarzkopf & H. Gruber) und **12903** (B. Schwarzkopf & G. Wilts). „Zwei interessante Konstruktionsaufgaben, die Spaß gemacht haben“ (JK) mit je **5L**. Beim Doppelpatt überbieten RSchä und KF die Autorvorlage bezüglich Materialaufwand. (Hinweis der Redaktion: Siehe hierzu auch den Artikel von Bernd Schwarzkopf in diesem Heft.)

**12902 Bernd Schwarzkopf
Hans Gruber**



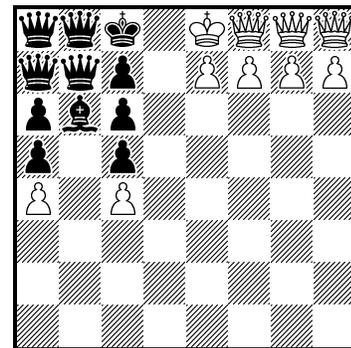
Doppelpatt (7+8)
mit ♔ und ♚
Autorlösung

**12902 Ronald Schäfer
Klaus Funk**



Doppelpatt (8+7)
mit ♔ und ♚
Ökonomischere Lösung

**12903 Bernd Schwarzkopf
Gerd Wilts**



Doppelpatt (10+11)
mit möglichst vielen ♔♚
Lösung

Neuerscheinungen (Besprechungen folgen voraussichtlich im nächsten Heft):

EG – Vol. XI Sonderband der Zeitschrift EG, enthält die (nicht unterteilten) Hefte 159-162, 565 Seiten, gebunden, 1200 Diagramme, Preis 40 Euro incl. Porto, zu bestellen bei: bernd ellinghoven, Königstr.3, D-52064 Aachen (be.fee@t-online.de).

Hilmar Ebert, Hans-Peter Reich & Jörg Kuhlmann *Minimalkunst im Schach* Aachen 2006, he-chess-Serie Nr. 5, 576 Seiten, gebunden, enthält über 1000 Minimale, Preis 39,95 Euro + Porto, zu bestellen bei Hilmar Ebert (lilian.alquiros@t-online.de; www.hilmar-ebert.de/booklist.htm).

einen Verbesserungsvorschlag von Peter Heyl. Silvio Baier schreibt dazu: „... PH (machte) mir beim Sachsentreffen 2005 diesen Vorschlag, um den UW-Lh6 zu vermeiden. Nun haben wir anscheinend unterschiedliche Auffassungen, was ein gutes Schachproblem ausmacht. Mich stören jedenfalls Nebenvarianten und unthematische Verführungen jeglicher Art. Wenn man diese einigermaßen sinnvoll vermeiden kann, sollte man das m. E. auch tun. An seinem Vorschlag stört mich ausserdem, dass die zusätzlichen Figuren sämtlich unthematisch sind; mit Bauern kann ich mich da viel eher anfreunden. Zudem vertrete ich im Gegensatz zu fast allen anderen Komponisten die Ansicht, dass UW-Figuren immer tolerierbar sind. Hier ist es sogar eine, die in der Regel von allen akzeptiert wird. Ich bin natürlich für Vorschläge immer offen, aber hier bleibe ich doch bei meiner alten Fassung.“

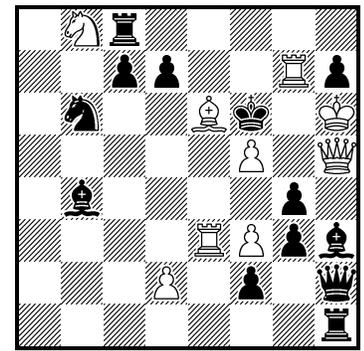
Heft 209, Nr. 12437 (S. Hornecker): Der Autor bittet die Autorschaft zu korrigieren: **Nenad Petrović, Internationales Teamturnier 1965-67, 2. Preis, Korrekturfassung S. Hornecker** und schreibt: „Ich entschuldige mich hiermit bei Ihnen, den Lösern und Herrn Petrović. Ich war damals noch unerfahren und wußte nicht genau, ab wann man bei einem Stück die Autorschaft beanspruchen darf und wann nicht.“ Das ist löblich – Entschuldigung akzeptiert!

Heft 211, Nr. 12568 (A. Jarosch): **Korrektur wDg2→h2, sSf1 statt sLh1**. Jetzt geht nur noch +wL-La2,b1, wSb4, sBa4 (der frühere Fehlversuch), während +wLLa2,b1, wSb4, sBa5 eine nicht auflösbare Stellung ergibt.

Heft 213, Nr. 12671 (I. Kalkavouras): Der Autor macht darauf aufmerksam, daß sein Nachname falsch angegeben wurde: Er endet auf -as, nicht auf -us! Wir bitten Problemfreund Kalkavouras um Entschuldigung und Leser, Index-Bearbeiter, Richter um gefällige Beachtung.

Heft 213, Nr. 12672 (M. Tribowski): Der Autor legt die im Diagramm angegebene Korrekturfassung vor, die gegenüber der Erstfassung um einen Zug verkürzt ist und nur geringfügige Stellungsveränderungen aufweist. Wer die Autorlösung der Erstfassung seinerzeit nicht entdeckt hat, sollte sich die folgende Lösungsangabe nicht entgehen lassen: 1.Lg8? Lh~ 2.L:h7 Lh3 3.Tg6+ Kf7 4.Tg8+ Kf6 5.Tf8+ Tf8! Daher 1.Lb3! [2.Dh4+ K:f5 3.Lc2+ Kf4 4.D:g4+ L:g4#] Lh~ 2.Lc2 [3.Dh4+ D:h4#] Lh3 3.d3 [(3.– Te8) 4.Dh4+ K:f5 5.D:g4+ Kf6 6.Df4+ Lf5+ 7.Dh4+ D:h4#] Lh~ 4.d4 Lh3 5.La4 Lh~ 6.S:d7+ S:d7 7.L:d7 Lh3 8.Lc6 Lg2 9.Le4 Lh3 10.Lb7 Lh~ 11.L:c8 Lh3 12.Lb7 Lg2 13.Le4 Lh3 14.Ld5 Lg2 15.Le6 Lh3, und erst jetzt 16.Lg8 Lh~ 17.L:h7 Lh3 18.Tg6+ Kf7 19.Tg8+ Kf6 20.Tf8+ L:f8# (Abweichungen: 3.– g2 4.Dh4+ K:f5 5.D:g4+ Kf6 6.S:d7+ S:d7 7.De6+ L:c6; 3.– Sd5 4.Dh4+ 5.D:g4+ 6.Dd4+ 7.Te5+ Kf6 8.T:d5+ Ke6 9.De4+ Kf6 10.Df5+, 5.– Sd5 6.Dh4+ K:f5 7.D:g4+ Kf6 8.L:d7 Se7/Sf4/Lh~+ 9.De6+/Df5+/Dh4+, 8.– Lf1 9.Dh4+ K:f5 10.f:g4+ Kf4 11.Te4+ Kf3 12.Te5+ Kf4 13.g5+ D:h4, 12.– Lf1 13.Dh4+ K:f5 14.f:g4+ 15.Te4+ Kf3 16.Te5+ c6 17.L:c6+ Kf4 18.g5+.) Hoffentlich bleibt die Version korrekt. Wer prüft?

12672v Marcel Tribowski



#20 (9+13)

Heft 214, Nr. 12729 (le Grand): Wie unserem aufmerksamen Mitglied Ralf Krätschmer auffiel, war der Fünzfürer Nr. 12729 im Heft August 2005 kein Urdruck, sondern diese Aufgabe war bereits als Nr. 11711 in *Probleemblad* Mai/Juni 2003 erschienen. Die Autoren Henk und Piet le Grand möchten sich für ihr Versehen entschuldigen.

Heft 215, Nr. 12835 (H. Reddmann): Nachtrag des Autors zur Lösungsbesprechung (S. 449): „man könnte noch erwähnen: Vier Punkte durch den gleichen Reiter zu verbinden, ist unmöglich, mit einem Wurzelreiter geht es aber ziemlich trivial, z. B. (15,0),(-15,0),(0,20),(0,-20) durch einen V25-Reiter oder (15,15),(-15,-15),(20,-20),(-20,20) durch einen V50-Reiter. Sollen die vier Punkte aber *nicht* auf Rechteck, Rhombus [oder Kreis?] liegen, wird es wieder hochgradig nichttrivial.“

Heft 218, S. 405 (Ewald): In der Diagrammstellung fehlt ein wBh2 (+ ♖ h2).

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48,
email: hemmo.axt@t-online.de

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn

Irma Speckmann

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Dieter Berlin

Heinrich Bickelhaupt

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Wolfgang A. Bruder

Andreas Buckenhofer

Yves Cheylan

Dr. Wolfgang Dittmann

Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald

Jaques Fulpius

Peter Kahl

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Jörg Kuhlmann

Ulrike Kühschelm

Christian Mathes

Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller

Rupert Munz

Helmut Roth

Albrecht Rothländer

Dr. Wolfgang Schumann

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weissauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Stephen Rothwell</i> : Die Schönheit der klassischen Endspielstudie	453
Entscheid im Informalturnier 2003, Abteilung Zweizüger	464
Aktuelle Meldungen	468
<i>Günter Büsing</i> : Zum 75. Geburtstag von Josif Kricheli	471
<i>Stephan Eisert</i> : Réti-kulom	474
<i>Werner Keym</i> : Zweizügige Hilfsmattprobleme mit vier Rochaden	475
<i>Peter Hoffmann</i> : Irrungen und Wirrungen	478
<i>Bernd Schwarzkopf</i> : Patt als Rekordthema	480
Urdrucke	481
Lösungen aus Heft 216, Dezember 2005	488
Bemerkungen und Berichtigungen	502